Nr. 213. Montag, den 10. September 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich: Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clauß; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Fortgesetzte französische Ermüdungs-Offensive in Genf.

Plötzlicher Tod des deutschen Botschafters in Moskau. — Die Reichsregierung gegen eine Verbindung der Reparations- mit der Räumungsfrage.

Der Reichskanzler bei Lord Cushendun.

England für eine Konferenz der Besatzungsmächte. — Ein mißglückter Schachzug Briands.

Genf, 9. September.

Die Genfer Verhandlungen sind auch im Laufe des Sonntags nicht weiter gekommen. Am Samstag nachmittag hatte der Reichskanzler Hermann Müller-Franken eine etwa 40 Minuten lange Unterredung mit dem stellvertretenden englischen Außenminister Lord Cushendun, an der der Staatssekretär Dr. v. Schubert und der Privatsekretär des Außenministers Selby teilnahmen. Der Reichskanzler brachte dem englischen Außenminister den deutschen Standpunkt in der Räumungsfrage zur Kenntnis. Wie verlautet, hat Lord Cushendun seine Bereitwilligkeit zu einer Konferenz der Besatzungsmächte mit dem Reichskanzler über die Räumungsfrage ausgesprochen. Es hat überhaupt den Anschein, als ob für England die Räumungsfrage von mehr untergeordneter Bedeutung ist und daß hier England lediglich Frankreich die Vorhand lassen will. Die außerdem vorgesehenen Besprechungen mit dem belgischen Außenminister Hymans und mit dem Vertreter Italiens Scialoja haben

auch am Sonntag noch nicht stattgefunden.

Die französische Abordnung setzt ihre Ermüdungspolitik unverändert fort. Briand hatte in der Unterredung mit dem Reichskanzler am Freitag einen neuen Pfeil abgeschossen. Ursprünglich war in Aussicht genommen, daß Briand die Verhandlungen mit den übrigen Vertretern der Besatzungsmächte vereinbaren sollte. Am Freitag erklärte nun Briand dem Reichskanzler plötzlich, daß er bei diesem Versuch gescheitert sei und daß es zu weiteren Verhandlungen in der Räumungsfrage überhaupt nicht kommen könnte, wenn der Reichskanzler nicht von sich aus vorher mit Lord Cushendun und mit den übrigen Vertretern der Besatzungsmächte Fühlung genommen habe. Briand versuchte damit, die gemeinsame Konferenz in Einzelbesprechungen des Kanzlers mit den Besatzungsmächten aufzulösen. Müller-Franken ergriff aber sofort die Initiative zu Besprechungen mit dem englischen Abordnungsführer und mit den übrigen Vertretern der Besatzungsmächte, ohne jedoch das Anfangsziel einer gemeinsamen Konferenz aufzugeben. Der Reichskanzler dürfte diese Tatsache auch Lord Cushendun gegenüber deutlich auseinandergesetzt haben, so daß es scheint, als ob der Stellvertreter Chamberlains etwas aus seiner Reserve herausgegangen ist. Aus englischer Quelle verlautet, daß Cushendun nach dem Meinungsaustausch mit dem Reichskanzler mehr „deutsche Vorschläge" erwarte. Das wäre ein neues Glied in der Kette der französischen Ermüdungsoffensive. Wenn die Vertreter Italiens und Belgiens ebenfalls keine Einwendungen gegen eine gemeinsame Konferenz erheben, dann wird sich Briand auch wohl der Ansicht nicht verschließen können, daß eine solche Konferenz einen Fortschritt in den Verhandlungen erzielen würde.

Ob und wann die Konferenz zustande kommt, läßt sich heute immer noch nicht sagen. Der Reichskanzler rechnet offenbar mit einem Abschluß der internationalen Verhandlungen über die Rheinlandräumung bis Ende dieser Woche, da er die Absicht hat, zusammen mit Staatssekretär Dr. Pünder

am 16. September von Genf abzufahren.

Staatssekretär Dr. v. Schubert und die übrigen Mitglieder der deutschen Abordnung werden jedoch bis zum Schluß der Tagung in Genf bleiben. Aus französischer Quelle verlautet, daß die deutschen Vorschläge entgegengenommen würden und daß alles Weitere auf diplomatischem Wege erfolgen könnte. Wenn die Räumungskonferenz nun wirklich in den nächsten Wochen zustande kommt, so wird sich sehr bald zeigen, daß die Beratungen über die Rheinlandräumung letzten Endes immer von der Haltung Frankreichs abhängen. Deutschland ist durch Frankreich auf der ganzen Linie in die Defensive gedrängt worden. Man kann jedoch von dem Reichskanzler, der sich sehr bald in die Genfer Verhältnisse hineingefunden hat und der eine gute Rolle spielt, erwarten, daß er sich nicht durch die Quertreibereien und die Störungsversuche beeinflussen läßt, sondern mit Energie das große Ziel der endgültigen Räumung weiter verfolgt.

Polnische Unverschämtheiten in Genf.

Zaleski gegen eine Beschleunigung der allgemeinen Abrüstung.

Genf, 9. September.

In der Samstagssitzung des Völkerbundes gab zunächst Präsident Zahle einen Brief bekannt, in dem die persische Abordnung offiziell ihre Kandidatur für einen nichtständigen Ratssitz aufstellt.

Dann unterstrich Bundesrat Motta in einer Rede die Wichtigkeit der Abrüstungsfrage. Ein Versagen des Völkerbundes würde unter den Völkern die größte Enttäuschung hervorrufen, wodurch die Entwickelung des gegenseitigen Vertrauens unter den Völkern in ernstester Weise gefährdet würde. Mit besonderer Wärme trat Motta für den Gedanken des holländischen Vertreters ein, einen ständigen Minderheitenausschuß zu errichten.

Als nächster Redner nahm der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel das Wort. Er erklärte, die bisherige Behandlung der Abrüstungsfrage durch den Völkerbund sei eine Enttäuschung. In den Friedensverträgen sei ausdrücklich jenen Staaten, die sofort abzurüsten hatten, die allgemeine Abrüstung versprochen worden. Der gegenwärtige Gesamtrüstungsstand sei dadurch, daß die technischen Kampfmittel seit dem Weltkriege wesentlich vermehrt worden seien, ein effektiv viel stärkerer als der der Vorkriegsjahre. Es sei notwendig, daß sich die diesjährige Versammlung nicht mit bloßen dilatorischen Beschlüssen in der Abrüstungsfrage zufrieden gebe, sondern einen positiven Schritt vorwärts mache! Die ganze Welt erwarte dies und das Ansehen des Völkerbundes hängt zum großen Teil von dieser Frage ab. Im zweiten Teil seiner Rede gab der österreichische Bundeskanzler grundlegende Betrachtungen über das Minderheitenproblem und kam auch hier zu der Feststellung, daß der Völkerbund nach dieser Richtung hin bisher ebenfalls versagt habe. Die Rede des Bundeskanzlers wurde sehr beifällig aufgenommen. Besonders am Schluß der Rede erschollen lebhafte Beifallskundgebungen. Doch den Darlegungen über die Minderheitenfragen wurde nur spärlich applaudiert. Händeklatschen hörte man während der Ausführungen des Bundeskanzlers über die Minderheitenfrage nur auf den Bänken Deutschlands, Ungarns und Norwegens.

Nach Dr. Seipel sprach der polnische Außenminister Zaleski. Er wandte sich im wesentlichen gegen alle von den bisherigen Rednern gegebenen Anregungen zum Abrüstungsproblem und zur Minderheitenfrage. Ein besseres Verfahren als das bei den Vorarbeiten für die Abrüstungskonferenz angewandte gebe es nicht (!). Ein schnelleres Vorgehen würde nur die Gefahr des Scheiterns vermehren. Polen sei für die Abrüstung und deshalb für methodisches (!) Vorgehen. Nach ausführlicher Ablehnung der von Sowjetrußland vorgeschlagenen totalen Abrüstung unterstrich Zaleski, daß die wichtigste Voraussetzung für die Herabsetzung der Rüstungen nach polnischer Auffassung die Herstellung der Sicherheit (!) sei. Polen lege deshalb den allergrößten Wert auf das Zustandekommen von Sicherheitsverträgen. Das Minderheitenproblem dürfe nicht zu politischen Verstößen mißbraucht werden. Durch eine gemeinsame Konfession aller Völkerbundsstaaten könnte dieses Problem rasch gelöst werden. Zaleski lehnte deshalb ausdrücklich die in dieser Richtung von dem holländischen Vertreter Beelaerts, von Reichskanzler Müller-Franken und von dem schweizer Bundespräsident Motta gemachten Anregungen ab.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras, der als nächster sprach und von dem man eine Polemik gegen Zaleski erwartet hatte, vermied dieses Gebiet sehr geschickt und beschränkte sich darauf, eine juristische Ausdeutung der Lücken zwischen Kellogg- und Völkerbunds-Pakt zu geben. Er trat für die Beseitigung der Armeen ein, die nach der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nur noch den Zweck hätten, das Vertrauen zu stören. Die Versammlung solle sich mit der Anpassung des Völkerbundspaktes an die Prinzipien des Kellogg-Paktes beschäftigen und in den Völkerbundspakt den Verzicht auf den Krieg als Mittel der nationalen Politik aufnehmen.

Nach der Rede Woldemaras wurde die Sitzung auf Montag vormittag vertagt.

Botschafter Dr. Graf Brockdorff-Rantzau †.

Berlin, 9. September.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Dr. Graf Brockdorff-Rantzau, erlag am Samstag abend in Berlin in der Wohnung seines Bruders plötzlich einem Schlaganfall. Der Botschafter stand im 60. Lebensjahre.

Die Nachricht von dem plötzlichen und unerwarteten Ableben des deutschen Botschafters in Moskau hat in diplomatischen und in politischen Kreisen lebhafte Teilnahme geweckt. In einem Telegramm an den Bruder des Verstorbenen spricht diesem Reichspräsident v. Hindenburg, der zur Zeit auf seinem Gut Neudeck in Ostpreußen weilt, sein aufrichtiges Beileid aus. Ebenso haben der Reichskanzler Hermann Müller-Franken, Staatssekretär Dr. v. Schubert sowie die anderen Mitglieder der deutschen Abordnung in Genf in Telegrammen ihre herzlichste Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. Auch der in Baden-Baden zur Erholung weilende Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat dem Bruder des Verstorbenen sein tiefes Beileid übermitteln lassen.

Ulrich Graf Brockdorff-Rantzau entstammt dem alten holsteinischen Grafengeschlecht der Rantzau. Seine Mutter war eine geborene Gräfin Brockdorff. Er wurde am 29. Mai 1869 in Schleswig geboren, studierte zuerst Rechtswissenschaften, promovierte und wurde dann aktiver Offizier im 1. Garde-Regiment zu Fuß. Im Jahre 1894 trat er in den diplomatischen Dienst des Reiches über, wo er in Brüssel, Petersburg, Wien und in dem Haag tätig war, bis er 1909 Generalkonsul in Budapest wurde und 1912 Gesandter in Kopenhagen. Hier verblieb er bis nach der Revolution. Während der letzten Zeit des Krieges wurde er mehrfach als kommender Leiter der Außenpolitik genannt. Doch kam es nicht dazu. Die „Frankfurter Zeitung" schrieb später, daß dies aus den gleichen Gründen nicht geschah, aus denen nachher seine Berufung als Außenminister durch die Revolutionsregierung am 20. Dezember 1918 erfolgt war. In den Wochen nach dem Umsturz wurde Dr. Graf Brockdorff-Rantzau von dem Rat der Volksbeauftragten Ende 1918 dazu ausersehen, formell die Leitung des Auswärtigen Amtes zu übernehmen. Dr. Graf Brockdorff-Rantzau, der damit in den engen Kreis der aktiven Außenpolitik trat, stand vor einer sehr schwierigen Aufgabe. Er hatte während des Krieges in der Opposition gestanden. Einer seiner Widersacher im Kabinett war Erzberger. Dabei war es Dr. Graf Brockdorff-Rantzau, der überhaupt die Möglichkeit zu Verhandlungen geschaffen hatte. Er hatte an Clemenceau auf die erste Einladung zur Friedenskonferenz jene berühmte Note gerichtet, in der als Mitglieder einer deutschen Abordnung zur bedingungslosen Uebernahme des Friedensdiktates einen Legationssekretär, einen mittleren Beamten und zwei Kanzleidiener benannt. Erst durch diese Note wurde Clemenceau veranlaßt, im Ton gegenüber den Deutschen höflicher zu werden. Dr. Graf Brockdorff-Rantzau hat dann in Versailles mit Clemenceau, Lloyd George und Wilson monatelang gekämpft. Dr. Graf Brockdorff-Rantzau sprach damals gegenüber Clemenceaus Rede den historischen Satz aus: „Es wird von uns verlangt, daß wir uns als die Allein-Schuldigen am Kriege bekennen. Ein solches Bekenntnis wäre in meinem Munde eine Lüge." Als der jetzt Verstorbene mit dem letzten Entwurf des Diktates von Versailles nach Weimar kam, forderte er die Ablehnung. Er kämpfte im Kabinett gegen die Unterzeichnung, aber das Kabinett entschied gegen ihn. Er trat darauf zurück. Später ging er als Botschafter nach Moskau, um den Versuch einer deutsch-russischen Politik zu machen. Er hat sich diesem Versuch mit ganzer Kraft gewidmet. Dr. Graf Brockdorff-Rantzau hat seine großen diplomatischen Fähigkeiten dem außenpolitischen Wiederaufstieg Deutschlands gewidmet, und zwar in der entscheidenden Stunde. Er war sichtbarlich das Bindeglied zwischen Deutschland und der Sowjetregierung und gerade in Kreisen der Sowjetregierung schätzte man ihn ganz besonders. Der plötzliche Tod dieses hervorragenden Diplomaten bedeutet einen außerordentlich schweren Verlust für die deutsche Politik.

Der polnisch-litauische Streit vor dem Rat.

Vertagung der oberschlesischen Schulbeschwerden.

Genf, 9. September.

Der Völkerbundsrat hielt Samstag nachmittag eine Sitzung ab, um den polnisch-litauischen Streitfall und die deutschen Minderheitenbeschwerden Oberschlesiens zu erledigen.

Der Rat nahm zunächst die zwischen Danzig und Polen zustandegekommene provisorische Vereinbarung über die Indienststellung der Westerplatte und das Anker- und Anlegerecht polnischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen zur Kenntnis.

Darauf nahm der Rat die geheime Wahl des Nachfolgers des ausgeschiedenen Mitgliedes des Haager Gerichtshofes Moore vor. Da die Vorschläge fast einstimmig auf den amerikanischen Staatssekretär Evan Hughes lauten, wird seine Wahl als gesichert angesehen.

Der Bericht des holländischen Vertreters Blockland im polnisch-litauischen Konflikt schlägt dem Rat vor, Sachverständige des Völkerbundsekretariats zur Feststellung der Schwierigkeiten im Eisenbahn- und Postverkehr zwischen Polen und Litauen an Ort und Stelle zu entsenden. Gleichzeitig empfiehlt der Rat den Parteien die Wiederaufnahme der direkten Verhandlungen unter ausdrücklicher Betonung, daß seine Beschlüsse in keiner Weise die Wilnafrage erledigen, in der er nach wie vor jede Intervention ablehnt.

Die oberschlesischen deutschen Schulbeschwerden wurden vertagt, weil Polen dazu noch nicht Stellung genommen hat.

Präsident Procope schloß um 8 Uhr abends die letzte Sitzung der 51. Ratstagung.

Die Stärke der Besatzungstruppen.

Berlin, 9. September.

Im Zusammenhang mit der Räumungsfrage ist auch wieder die Frage nach der Stärke der Besatzungstruppen aufgeworfen worden. Am 15. Juni 1928 befanden sich im besetzten Gebiet 67 000 Mann. Davon 54 751 Franzosen, 5553 Belgier und 6760 Engländer. Nicht einbegriffen sind darin die Familienangehörigen der Heeresangehörigen. Diese Besatzungstruppen verteilten sich wie folgt auf die beiden Zonen: In der zweiten Zone stehen 15 208 Mann, darunter 9587 Franzosen, 5548 Belgier und 73 Engländer, in der dritten Zone stehen 51 856 Mann, darunter 45 164 Franzosen, 5 Belgier und 6687 Engländer. Beschlagnahmt waren 8817 Wohnungen.

Im 200 Kilometer-Tempo in die Zuschauermenge.

19 Tote und 36 Verletzte bei einem italienischen Autorennen.

Mailand, 9. September.

Sonntag vormittag um 11 Uhr und 30 Minuten ereignete sich auf der Autorennbahn von Monza, wo das Rennen um den Großen Preis Europas stattfand, ein furchtbares Unglück. Der Rennfahrer Materassi fuhr aus der Kurve heraus und direkt in die Ehrentribüne. Neunzehn Personen fanden dabei den Tod, unter ihnen Materassi selbst. Weitere fünf Personen wurden schwer verletzt, 36 Personen leichter. Die Toten und Verletzten wurden sofort in das Humbert-Spital gebracht.

Die Besetzung des Rennens war diesmal nicht so glücklich wie in den früheren Jahren. Die Ursache dafür war eine prinzipielle Abneigung verschiedener Firmen gegen Rennen in Autodromen, die sie für allzu gefährlich halten, weil sich bisher bei fast jedem Monza-Rennen ein Unglücksfall ereignet hat. Bei dem heutigen Start waren 22 Rennfahrer erschienen. Der Unterstaatssekretär des Ministerpräsidenten gab um 10 Uhr und 30 Minuten das Zeichen zur Abfahrt. Schon nach der ersten Runde waren Durchschnittsgeschwindigkeiten von 154 Kilometern erzielt worden, was in der Geraden einer Geschwindigkeit von 200 Kilometern entsprach. Die 80 000 Zuschauer, die sich bei schönem Wetter im Autodrom versammelt hatten, verfolgten die einzelnen Phasen des Kampfes mit großem Interesse. Die Ehrentribünen, auf der Spitzen der Behörden Platz genommen hatten, waren stark besetzt und ebenso die vorderen Reihen. Materassi hatte bereits in der zweiten Runde einen Radwechsel vorgenommen, fuhr dann aber flott weiter und lag in der 17. Runde an fünfter Stelle. Vor ihm fuhr der Italiener Foresti. Als die Fahrer aus der Lesmo-Kurve in die Gerade einbogen und die Ehrentribünen erreicht hatten, wollte Materassi Foresti überholen. Dabei kam er aber mit seinem Vorderrad dem Hinterrad des von Foresti gesteuerten Wagens zu nahe. Materassis Wagen machte einen Ruck nach rechts, um darauf wieder nach links zu sausen, worauf er dann über einen drei Meter breiten Graben hinweg mitten in die dichten Reihen der Zuschauer geschleudert wurde, die vor der Ehrentribüne standen. In den Reihen des Publikums entstand eine furchtbare Panik. Alles stürmte dem Ausgange zu, wobei mehrere Personen niedergetreten wurden, andere ohnmächtig zusammenbrachen. Unglücklicherweise hatte die Rennleitung ein Unglück an

dieser Stelle nicht erwartet und die Sanitätsposten an den Kurven aufgestellt. Bis diese von dort herankamen, hatten beherzte Zuschauer die Verletzten bereits geborgen und in Privatautos geschafft, mit denen sie dann in das Spital nach Monza gebracht wurden. Der Rennfahrer Materassi selbst wurde in weitem Bogen aus dem Wagen geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Er starb nach kurzer Zeit im Krankenhaus. Polizei sperrte sofort die Unglücksstelle ab. Das Rennen wurde zu Ende geführt und eine Untersuchung zur Feststellung der Schuldfrage eingeleitet. Der Zustand einiger Verletzter ist hoffnungslos.

Allgemeiner Deutscher Bankiertag in Köln.

Eine Erklärung des Reichswirtschaftsministers zu dem Reparationsproblem.

Köln, 9. September.

Nach dreijähriger Pause trat heute hier, veranstaltet vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der 7. Allgemeine Deutsche Bankiertag zusammen, der wegen der in dem Verbande vereinigten Finanz- und Kreditmacht, aber auch wegen der in ihm wirkenden Kräfte und Köpfe weit über die Kreise der direkt Beteiligten allgemeines Interesse beanspruchen darf. Ursprünglich den internen Fragen des Bankgewerbes gewidmet, haben die Bankiertage in der Nachkriegszeit dem allgemeinen Zuge, wenn auch zunächst nur zögernd folgend, mehr und mehr Fragen des Bankbetriebes in ihren Zusammenhängen mit der Gesamtwirtschaft erörtert und so, wenn auch nicht zur Lösung, so doch zur Klärung einer Fülle von allgemein interessierenden Wirtschaftsproblemen, durch die ja auch das Bankwesen berührt wird, ihr Teil beigetragen.

Bei der heutigen Eröffnung gab Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius im Namen der Reichsregierung und der preußischen Regierung zum Reparationsproblem folgende Erklärung ab:

„Die Zurückhaltung der Reichsregierung in der öffentlichen Erörterung der Lösung der Reparationsfrage hat bisher allgemeine Billigung gefunden. Solche Zurückhaltung ist heute doppelt geboten. Genf ist der Brennpunkt der deutschen Politik. Die Reichsregierung hat, gestützt auf unser Recht und auf politische Vernunft, durch den Reichskanzler volle alsbaldige Räumung der besetzten Gebiete gefordert. Die Verhandlungen darüber sind im Gange. Die Gegenseite hat dabei auch Verhandlungen über die Reparationsfrage angeregt. Wir erkennen die Abhängigkeit des Räumungsverlangens von einer Neuregelung unserer finanziellen Verpflichtungen nicht an und wissen, daß gerade das Rheinland eine Erkaufung der Räumung ablehnt. Daß die Reichsregierung aber jederzeit bereit war und sich bereit erklärt, über die Reparationsfrage zu verhandeln, möchte ich ausdrücklich betonen."

Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte, daß auf dem Bankiertage stets tiefgründige und fruchtbringende Arbeit für die ganze deutsche Wirtschaft geleistet worden sei. Er erinnerte dann vor allem an die Tagung von 1922. Die Lehre des Jahres 1922, daß für das sichere Funktionieren der Währung ein starker Goldbestand bei der Reichsbank wesentlicher sei als ein starker Goldumlauf, treffe heute in verstärktem Umfange zu, zumal an eine Wiedereinführung des Goldmünzenumlaufs infolge der allgemeinen Verarmung auf lange Zeit hinaus nicht gedacht werden könne. Auch das Problem der Kassenliquidität der Banken sei heute wieder recht aktuell. In der Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs seien erhebliche Fortschritte erzielt worden. Die gesamte Trägerin des Ueberweisungsverkehrs sei die Reichsbank. Sie habe unlängst den telegraphischen Giro-Verkehr eingeführt, der die einzelnen Geldmärkte Deutschlands zu einem einheitlich geschlossenen Geldmarkt zusammenzuschweißen auf dem Wege sei.

Geheimrat Dr. Hagen (Köln) begrüßte den Bankiertag im Namen des Deutschen Industrie- und Handelstages und der deutschen Spitzenverbände, vor allem aber im Namen der Kölner Industrie- und Handelskammer und feierte den langjährigen Präsidenten des Bankiertages Geheimrat Dr. Riesser. Er kam dann zurück auf die Lage Deutschlands zur Zeit des letzten Bankiertages und stellte fest, daß die deutsche Währung einen großen Siegeszug gemacht habe und heute unbedingt Sicherheit biete.

Keine Erhöhung der Posttarife.

Stuttgart, 9. September.

Auf Einladung der Württembergischen Verwaltungsakademie sprach hier Staatssekretär Dr. Sautter vom Reichspostministerium über die wirtschaftlichen Probleme der deutschen Reichspost, wobei er besonders auch auf die Tarifpolitik der Reichspost einging. Gegenüber Gerüchten von einer neuen Preiserhöhung betonte er mit Nachdruck, daß, solange die jetzige Preisgestaltung bleibe, eine Erhöhung der Tarife der Reichspost nicht in Frage komme.

Was die Woche brachte.

Die Außenpolitik beherrschte auch in der vergangenen Woche das Feld. Nach Paris, wo am 27. August der Kriegsächtungspakt unterzeichnet worden war, lenkte acht Tage später Genf die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf sich. Völkerbundsrat und Völkerbundsversammlung waren in Genf zur Herbsttagung zusammengetreten. Sonderlich Bedeutungsvolles ist bisher aus den Beratungen nicht herausgekommen, wohl aber hat sich nach der peinlichen Seite etwas ereignet, was bis heute in der Geschichte des Bundes einzig dasteht. Als der Präsident der Versammlung die Generaldebatte über den Jahresbericht des Bundes eröffnete, gab es keine Redner. Selbst auf seine wiederholte Aufforderung meldete sich niemand zum Wort, so daß die Sitzung vertagt werden mußte. Ein Schauspiel für Götter! In jedem Jahre ist es nur einmal möglich, alle den Bund bewegenden Probleme der Welt zu besprechen, eben in der Generaldebatte. Und als sie beginnen sollte, da herrschte auf der ganzen Linie Schweigen. Das läßt einmal auf eine sehr mangelhafte Regie schließen. Zum andern ist es darauf zurückzuführen, daß sich die Großen bei der Generalaussprache zurückhalten und den Kleinen den Vortritt lassen, um deren kritischen Bemerkungen im gegebenen Augenblick entgegentreten zu können. Schließlich hat die Regie, d. h. das Generalsekretariat, nachgeholt, was es zuerst versäumt hatte, so daß die Generalaussprache doch noch in Fluß gekommen ist. Dabei ist an der Völkerbundsarbeit von verschiedenen Rednern recht treffende Kritik geübt worden, die sich vor allem auf die Minderheitenpolitik und auf die Verschleppung der Abrüstung bezogen. Auch unser Reichskanzler Müller-Franken hat recht deutliche Worte gefunden und aus seinem Herzen keine Mördergrube gemacht. Ob indessen diese Kritik etwas nützt, bleibt sehr fraglich.

Die Räumungsbesprechungen.

Mehr als die Beratungsgegenstände des Rates und der Vollversammlung interessieren uns die nebenher laufenden Besprechungen der Staatsmänner, besonders das Auftreten des Reichskanzlers, der ja einen offiziellen deutschen Schritt in der Räumungsfrage angekündigt hatte. Er hat diesen Schritt getan, in seiner Besprechung mit Briand aber vorsichtigerweise keine bestimmt formulierte Forderungen vorgebracht, sondern dem französischen Außenminister die deutsche Auffassung über das Rheinlandproblem mitgeteilt. Die französische Presse und auch die französische Abordnung hat die vorsichtige Art Müller-Frankens als Anlaß zu der Erklärung genommen, daß es sich nur um eine lose Besprechung, nicht aber um offizielle Verhandlungen handelt. Wenn nicht schon andere Anzeichen bestünden, daß Frankreich einer ernsthaften Erörterung der Räumungsfrage aus dem Wege gehen möchte, dann müßte diese Erklärung deutlich darauf hinweisen; denn daß der Reichskanzler dem französischen Außenminister die Mitteilungen nicht zu seinem Privatvergnügen, sondern in der Absicht gemacht hat, das Rheinland endlich von der drückenden Besatzungslast zu befreien, ist auch in Paris bekannt. Diese andern Anzeichen werden deutlich daran erkennbar, daß Frankreich die Räumungsfrage mit dem Reparations- und Schuldenproblem verquicken will. Wir können einen solchen Verquickungsversuch unmöglich billigen und müssen es infolgedessen auch ablehnen, irgendwelche Vorschläge über deutsche Gegenleistungen zu machen. Unsere Forderung nach Räumung des Rheinlandes stützt sich zunächst auf die Erfüllung des Artikels 431 des Versailler Vertrages, der wie folgt lautet:

„Wenn Deutschland vor dem Ablauf des Zeitraums von fünfzehn Jahren alle Verpflichtungen erfüllt hat, welche ihm aus dem gegenwärtigen Vertrag erwachsen, so werden die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen."

Seine Abrüstungsverpflichtungen hat Deutschland erfüllt. Das ist uns von der Botschafterkonferenz in aller Form bescheinigt worden. Die Reparationsverpflichtungen haben wir erfüllt. Mehr zu erfüllen war nach dem Dawesplan überhaupt nicht möglich; denn der Dawesplan sieht nichts weiter vor, als was wir geleistet haben. Diese Tatsachen allein geben uns ein Recht, die sofortige Zurückziehung der Besatzungstruppen zu fordern. Aber wir haben noch mehr getan. Wir haben Frankreich Sicherheiten gegeben, wie sie größer nicht gedacht werden können. Wir haben den Locarnovertrag abgeschlossen, wir sind dem Völkerbunde beigetreten, wir haben als erste Nation den Kriegsächtungspakt unterzeichnet. Mangelnde Sicherheit kann also Frankreich nicht geltend machen. Sein Verlangen nach einer einseitigen ständigen Kontrolle im Rheinland ist ungerechtfertigt, findet im Versailler Vertrag keine Stütze und muß von uns abgelehnt werden. Wir haben schon vor einigen Wochen an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß man Entscheidendes in der Rheinlandfrage von den Besprechungen in Genf nicht zu erwarten hat. Der bisherige Lauf der Dinge hat uns völlig recht gegeben. Briand arbeitet mit einer Verzögerungstaktik, weil der französische Ministerrat am 23. August beschlossen hat, die Räumung nur in Verbindung mit der endgültigen Regelung der Reparations- und Schuldenfrage zu erwägen. Das ist der unerfreuliche, aber tatsächliche Stand der Dinge, der leider kaum noch Hoffnungen läßt.

Rund um die Innenpolitik.

Es ist selbstverständlich, daß die die deutsche Volksseele am meisten bedrückende Rheinlandfrage alle andern Geschehnisse innerpolitischer Natur in den Schatten stellte. Das bedeutsamste war wohl die Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums in München, bei der von den verschiedenen Rednern beachtenswerte Worte gesprochen wurden. Besonders unterstreichen möchten wir die Mahnungen zur Einigkeit unseres Volkes; denn erst wenn wir einig sind in unserm Wollen und Handeln, werden wir die Stellung in der Welt erringen, die uns gebührt. Die vielen Gegensätze in unserm Volke müssen überbrückt werden, wir müssen versuchen, uns näher zu kommen. In dieser Beziehung ist es erfreulich, daß auf dem Kongreß der freien Gewerkschaften in Hamburg neben sozialdemokratischen Ministern zum ersten Male ein bürgerlicher Reichswirtschaftsminister erschienen ist und dort geredet hat. Die Reden des Reichsarbeitsministers Wissell und des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius waren sichtlich aufeinander abgestimmt, was man als ein gutes Omen dafür ansehen kann, daß beide Minister Wert auf ein verständnisvolleres Zusammenarbeiten für die Zukunft legen. Kein gutes Zeichen für die Kommunisten war dagegen eine halbamtliche Auslassung über den kommunistischen Schritt gegen den Panzerkreuzerbau. Wäre es noch allenfalls möglich, daß bei der Auffassung in den Reihen der Sozialdemokraten über den Panzerkreuzerbau die für das Volksbegehren erforderlichen 4,1 Millionen Stimmen aufgebracht würden, so würden die für den Volksentscheid erforderlichen Stimmen von rund 20,5 Millionen sicher nicht erreicht. Damit ist das kommunistische Volksbegehren zur Aussichtslosigkeit verurteilt.

Von den Vorgängen im Auslande verdient in erster Linie der Beitritt Sowjetrußlands zum Kelloggpakt Erwähnung. Sowjetrußland hat sich zu dem Pakt bekannt, ohne indessen die Ausnahmeklauseln anzuerkennen, die von einigen Staaten, besonders Frankreich und England, dem Pakt beigefügt worden sind. Die scharfe Kritik, die Litwinoff an dem Pakt geübt hat, ist im wesentlichen als ein neuer Vorstoß im Kampfe gegen die Abrüstung aufzufassen. Ferner ist die Anerkennung des albanischen Königtums durch Griechenland und Ungarn zu verzeichnen. Das bedeutet einen Erfolg der Politik Mussolinis auf dem Balkan; denn Zogu I. ist doch nur ein König von Mussolinis Gnaden. Schließlich muß noch die Regierungskrise in Bulgarien registriert werden, die infolge Zwistigkeiten unter den Ministern ausgebrochen ist. R. F.

Die Alldeutschen gegen den Reichspräsidenten.

Plauen (Vogtland), 9. September.

Hier begann am Samstag die Tagung des Alldeutschen Verbandes. Der Verbandsvorsitzende, Justizrat Klaß, erklärte in seiner Eröffnungsrede, daß sich der Kampf, den der Verband pflichtgemäß gegen den heutigen Staat und seine Leiter führe, gegen den Willen der Alldeutschen und zu ihrem Bedauern auch gegen das Reichsoberhaupt richten müsse. Der Reichspräsident v. Hindenburg habe die Aufgabe nicht erfüllt, die ihm als nichtmarxistischem Staatsoberhaupt gestellt gewesen sei, die Aufgabe, Deutschlands Rettung mit allen verfassungsmäßigen Mitteln zu betreiben. Er habe die ganze unselige Außenpolitik Dr. Stresemanns hingenommen und zuletzt das heutige Kabinett des Reichskanzlers Hermann Müller-Franken berufen, obwohl ihm die Verfassung das Recht gebe, einen Mann seines Vertrauens mit der Regierungsbildung zu beauftragen.

Rückgang der Großhandelsrichtziffer.

Berlin, 9. September.

Die auf den Stichtag des 5. September berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 140,4 gegenüber der Vorwoche (140,7) um 0,2 Prozent zurückgegangen.

Abschluß des Magdeburger Katholikentages.

Der Große Deutsche Katholikentag 1932 n Essen.

Magdeburg, 9. September.

Am Samstag trat die Vertreterversammlung der deutschen Katholiken kurz nach 11 Uhr in der Stadthalle zusammen, um die Berichte der vier Unterausschüsse entgegenzunehmen. Besondere Bedeutung kommt dem Bericht des politischen Ausschusses zu, der von dem Abgeordneten Dr. Brüning und Joost (M.-Gladbach) geleitet war. In diesem Bericht, der von der Versammlung einstimmig angenommen wurde, wird u. a. der Wunsch formuliert, es möchte auch fernerhin bei Tagungen der deutschen Katholiken Gelegenheit zu gemeinsamer gedanklicher Arbeit und Aussprache gegeben werden. Die Wirkung, heißt es weiter, solch vertrauensvoller Aussprache müßte sein, daß die Kritik an Politikern, soweit sie aus katholischem Verantwortungsgefühl handelten, nicht mehr Formen annehme, die den Willen und die Freude an der gemeinsamen Aufgabe gefährden könnten. Der Ausschuß legte zum Schluß seine Meinung in folgenden Sätzen fest, die von der Vertreterversammlung gebilligt wurden:

„Die deutschen Katholiken müssen getreu ihrer Ueberlieferung und ihrer bisherigen Haltung am deutschen Staat der Gegenwart, vor allem an der Wiedererlangung der vollen nationalen Freiheit, unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte mitarbeiten. Die deutschen Katholiken sollen im Geiste gegenseitigen Verstehens und christlicher Liebe auf die Gestaltung des öffentlichen Lebens im Sinne der katholischen Grundsätze Einfluß nehmen und durch vertiefte staatsbürgerliche Gesinnung in sozialer und politischer Betätigung zum Wohle des gesamten Volkes zukunftsfroh beitragen."

Die gemeinsame Schlußversammlung der vier Gruppen wurde abgeschlossen mit einer Ansprache des Vorsitzenden der Katholikenversammlung, des Fürsten v. Loewenstein. Dieser kennzeichnete die Führertagung als eine große Gewissenserforschung, an die sich der Vorsatz zur Besserung anschließe. So mannigfaltig die Verhältnisse lägen, aus denen Fehler entstanden seien und so vielgestaltig die Aufgaben seien, zu denen die Erkenntnis der Mängel dränge, im Grunde wurzelten alle Versäumnisse darin, daß die Katholiken nicht voll aus dem Glauben lebten. Es liege darin aber auch alle Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Was nötig sei, sei die katholische Bewegung der Tat, die katholische Aktion, zu der der Papst mit wachsendem Nachdruck die Katholiken der ganzen Welt aufgerufen habe.

Auf Einladung der Stadt Essen und des Essener Katholiken-Ausschusses wurde beschlossen, den Großen Deutschen Katholikentag 1932 in Essen abzuhalten.

Neues Beweismaterial im Kriegsanleiheskandal.

Berlin, 9. September.

Die weitere Untersuchung des Kriegsanleihebetruges hat in den letzten Tagen dazu geführt, daß im Auslande umfangreiche Beschlagnahmungen vorgenommen worden sind, die nach Ansicht eingeweihter Kreise eine weitere Klärung der Sachlage bringen werden. Es soll sich, ohne daß zunächst weitere Einzelheiten bekannt sind, um den Fund eines sehr wichtigen Briefwechsels handeln, nach dem schon lange gefahndet wurde.

Politische Uebersicht.

+ **Deutscher Protest in Athen.** Die Nachricht, daß durch eine Verordnung des griechischen Finanzministeriums die Annullierung von 80 000 Stück in deutschen Händen befindlicher Obligationen der Saloniki—Monastir-Eisenbahn nebst 21 Kupons, ausgesprochen worden sei, hat sich bestätigt. Die deutsche Regierung hat bereits durch die deutsche Gesandtschaft in Athen Protest gegen diese Annullierung eingelegt, da sie in den Bestimmungen des Versailler Vertrages keine Grundlage habe.

+ **Neue Tagung der Länderkonferenz.** Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, ist für den Herbst eine neue Tagung der Länderkonferenz in Aussicht genommen, und zwar für Ende September oder Anfang Oktober.

+ **Prozeß des früheren Kaisers gegen die südafrikanische Regierung.** In einem Prozeß, den der frühere deutsche Kaiser gegen die südafrikanische Regierung auf Rückerstattung von zwei Farmen angestrengt hat, die während des Krieges als kaiserlicher Besitz beschlagnahmt worden waren, ist der Klage des damaligen Kaisers stattgegeben worden. Das Gericht ordnete an, daß der Name der früheren kaiserlichen Familie wieder in die Grundbücher eingetragen werde.

Architektur oder Diktatur?

Nach den Ueberschwenglichkeiten des Expressionismus in der Kunst, der die Zersetzung aller künstlerischen Bindungen und Zerfließen aller Kräfte in uferlose Verwässerung zur Folge hatte, wirkte der Ruf nach Rückkehr zur „reinen Sachlichkeit" wie eine erlösende Zauberformel. Sie wurde angewandt von einer Anzahl Architekten, unter denen sich noch manche befinden, die bereits vor ungefähr dreißig Jahren als Reformatoren auftraten, indem sie damals die Rückkehr zur „reinen Linie" predigten und den „Jugendstil" erfanden, der manche gute Leistung ermöglichte. Auch die moderne Bauweise ermöglicht bedeutende Leistungen, zunächst allerdings mehr auf bautechnischem als baukünstlerischem Gebiete. Wir stehen bewundernd vor den Kolossalbauten moderner Fabrik- und Handelshäuser, bestaunen in riesigen Hallen, deren Decken Tausende von Quadratmetern Bodenfläche ohne jede Stütze überspannen, die Kühnheit der Konstrukteure und erweisen dem Ingenieur unseren Respekt, dessen neuzeitliche Baumaschinen hunderten von Arbeitern, wie Steinträgern, Mörtelbereitern, Handlangern, ihre schwere körperliche Arbeit abnehmen. Wir erkennen auch dankbar die Bemühungen der Baumeister an, durch Verwendung billiger neuzeitlicher Baustoffe und Vereinfachung der Bautechnik den Bedürfnissen der Allgemeinheit zu dienen. Und auf das Dienen kommt es an; denn unsere Hochachtung schwindet, unser Widerstand wird hervorgerufen, wenn aus dem Dienen ein Herrschenwollen erwächst und statt einer zu erschaffenden neuen Architektur sich nur eine Diktatur der Architekten entwickelt. Diese Entwicklung macht sich aber heute manchmal recht unangenehm bemerkbar. Es gibt Architekten, die den Anspruch erheben, in vielen Dingen des menschlichen Lebens als maßgebend und bestimmend angesehen zu werden. Nicht so sehr diejenigen, die große Werke aufzuweisen haben, hinter denen sie zurücktreten, als vielmehr solche, die mit großen Worten hervortreten, ohne Werke hinter sich zu haben, und nicht immer entsprechen die nachfolgenden Taten den vorangegangenen Worten, z. B. wenn man zunächst billige Einfamilienhäuser als notwendig erklärt und dann Wohnkasernen mit hunderten von teuren Kleinwohnungen baut.

Das Ideal, fast schon Idol vieler neuzeitlicher Architekten ist das sogenannte „gute" Stadtbild, hervorgebracht durch lange Reihen möglichst gleichmäßiger einfacher Häuser, geschlossene Plätze mit gleichförmigen Baumassen, nach Plänen, die auf dem Reißbrett recht regelmäßig aussehen, und auf denen vom grünen Tisch aus alles angeblich gut verteilt ist. Solchem Plan soll sich alles andere unterordnen. Die Stadt entwickelt sich dabei nicht aus den Wohnenden und dem Wohnen, sondern die Wohnungsbedürftigen sind nur Füllmaterial von Bauklötzen, gebaut zur Erlangung eines guten Stadtbildes. Das ist doch völlige Wohnungsdiktatur. Manche Architekten und auch Nichtarchitekten, also gewöhnliche Menschen, finden solche Reißbrettbauweise allerdings manchmal recht langweilig grob, geistlos und behaupten, daß bei solchem Bauen von eigentlicher Architektur, also Baukunst in ästhetischem Sinne keine Rede mehr sein könne. Aus dieser Meinungsverschiedenheit ist klar erkennbar, daß die neue Bauweise, soweit es ihre Form betrifft, nur eine Angelegenheit des Geschmackes ist, mithin eine Modesache, und da wäre nun zu prüfen, ob die neue Mode, also die Straßenform ästhetisch so wertvoll ist, daß man ihretwegen dem Volke diktatorisch zumuten kann, alle die Nachteile zu ertragen, die sie in praktischer Beziehung oftmals mit sich bringt. Da ist nun festzustellen, daß neben außerordentlich schönen und praktischen Wohnbauten doch viele der neuen Wohnviertel und Siedlungen hin und her in deutschen Landen in ihrer Langweiligkeit recht kasernenhaft aussehen und auch innen so eingerichtet sind, daß sie ihre Bewohner zu Kasernenmenschen machen. Da gibt es Hunderte von Wohnungen, die zu klein sind, um eine Familie darin gründen und erhalten zu können, da gibt es Häuser mit Fenstern, die so angebracht sind, daß man nicht durch sie sehen kann, Korridore, durch die man kaum gehen kann, Treppen, auf denen man nicht stehen kann, Küchen, in denen man sich nicht drehen kann. In solche Wohnungen sollte man das Volk aus architektonischen Gründen nicht hineinzwängen, denn das ist nicht nötig, und das „gute" Stadt- oder Straßenbild wiegt den Schaden nicht auf, den die unglücklichen Bewohner solcher Wohnzellen an Leib und Seele erleiden müssen.

Doch nicht nur die Wohnung des Lebenden, sondern auch die Ruhestätten der Toten stehen heute mancherorts unter der Diktatur von Architekten. Da gibt es große Städte, auf deren Friedhöfen für bestimmte Abteilungen nur Grabplatten nach wenigen gleichförmigen Mustern zugelassen werden. Man darf nicht mehr ein Grabmal nach eigenem Ermessen setzen. Der augenblickliche Geschmack des Einzelnen oder einzelner Personen beherrscht hier Hunderte, das ist eine unerträgliche Beschränkung der persönlichen Freiheit, die in einer Republik eigentlich ganz unmöglich sein sollte. Die Lehre vom Wert der Persönlichkeit scheint vergessen zu sein wie noch eine andere Lehre, nämlich die Lehre der Baukunst, nach der schon das Aeußere eines Bauwerks dessen Zweck erkennen lassen müsse. Man soll jedem Bauwerk ansehen können, ob man z. B. ein Rathaus, Postgebäude, Krankenhaus usw. vor sich hat. Viele Neuarchitekten befolgen diese Lehre nicht mehr. Die wohlverdienten großen Erfolge einiger genialer Baukünstler auf dem Gebiete der neuen Fabrik- und Geschäftshausbauten werden von vielen Nachläufern dieser führenden Geister irrtümlicherweise als eine Folge der äußeren Gestaltung angesehen, und so baut man heute Kirchen und Bahnhöfe, Theater und Wohngebäude ohne Rücksicht auf ihren Zweck in ein und demselben Mode-, Fabrik- und Kasernenstil und behauptet dann noch diktatorisch, das müsse so sein; denn es entspräche dem „inneren Bedürfnis" unserer Zeit. In Wirklichkeit aber ist es eine Vergewaltigung der Baukunst aus innerem Unvermögen. Mit der billigen Behauptung vom „inneren Bedürfnis" wird ja heute so vieles begründet, so z. B. die Forderung gewisser Architekten, Haus, Möbel und Geräte müßten von jetzt ab schmucklos sein, das arme deutsche Volk habe nach Krieg und Inflation das „innere Bedürfnis", recht einfach, sparsam und eingeschränkt zu wohnen. Wer sich selbst zum Volk rechnet, weiß, daß das nicht wahr ist. Das Volk hat glücklicherweise absolut keine asketischen Anwandlungen, und es ist sehr fraglich, ob gerade die Architekten berufen sind, es nach dieser Richtung hin zu erziehen. Es sind ganz andere Gebiete, als die des Hauses und der Wohnung, auf denen unberechtigter Luxus herrscht, und es gibt Kreise, deren „inneres Bedürfnis" es ist, recht einfach und billig zu bauen, um an dem armen Volke recht viel verdienen zu können. Das Schmuckbedürfnis des letzteren ist ihnen aber dabei im Wege. Nun ist aber das Schmuckempfinden und Schmuckverlangen an Haus, Möbel und Gerät ein Wesensbestandteil unseres Volksgemüts, das zu wertvoll ist, um es durch die anmaßende Diktatur schädigen und verkümmern zu lassen, und allenthalben regt sich auch schon der Widerstand gesunder Volksschichten gegen diese „Nacktkultur" im Bau- und Wohnungswesen, wie überhaupt gegen die Bevormundung durch einige Modemacher.

Wir erwarten und erhoffen wohl eine neue Architektur, aber wir brauchen und wünschen keine Diktatur einiger Architekten.

= **Cornelius - Uraufführung in Salzburg.** Die Nachkommen des Dichter - Musikers Cornelius, der die Musik zur komischn Oper „Barbier von Bagdad" geschrieben hat, haben dem Salzburger Domchor das bedeutendste geistliche Werk Cornelius', das „Stabat mater", zur Uraufführung überlassen. Das Werk, das 1849 entstanden ist und seitdem verschollen war, ist erst im vergangenen Jahre durch den Cornelius-Biographen Max Hesse wieder aufgefunden worden. Die umfangreiche Komposition für Soli, Chor und Orchester wird 1929 anläßlich der Salzburger Festspiele unter der Stabführung des Domkapellmeisters Josef Meßner zur Uraufführung kommen.

= **Maxim Gorki erkrankt.** Wie aus Leningrad gemeldet wird, ist der bekannte russische Schriftsteller Maxim Gorki, der dieser Tage von einer Reise durch Innenrußland zurückkehrte, an Lungenentzündung erkrankt.

= **Ein neuer Lubitsch-Film.** Wie soeben aus Amerika gemeldet wird, hat Ernst Lubitsch die Herstellung eines neuen großen Films begonnen, der in den angelsächsischen Ländern unter dem Titel „Conquest" laufen soll. Es ist der dritte Film, in dem Amerikas berühmtester Schauspieler John Barrymore die Hauptrolle spielen wird. Die wichtigste weibliche Rolle ist Camilla Horn anvertraut worden, die erst kürzlich von Deutschland nach Amerika übersiedelt ist. Es handelt sich nicht um die Bearbeitung eines Theaterstückes; dem Film liegt vielmehr ein Originalmanuskript zugrunde.

Bochumer Nachrichten.

Das Pachteinigungsamt.

Wirtschaftlicher und sozialer Pachtschutz.

Von

Ministerialrat **Wagemann**

im preußischen Justizministerium.

Das Pachteinigungsamt ist eine Behörde, die es vor dem Kriege nicht gab, die aber nach ihrer Einrichtung im Jahre 1920 von den Beteiligten derartig in Anspruch genommen wurde, daß die Zahl der bei den preußischen Pachteinigungsämtern anhängigen Pachtschutzsachen im Jahre 1921 bereits 92 000 und im Jahre 1922 210 000 betrug. Gegenwärtig sind Pachteinigungsämter nicht nur bei uns im Inlande, sondern auch in verschiedenen außerdeutschen Ländern, ja sogar in besonders erheblichem Umfange im fernen Osten, in Japan, tätig.

Das Pachteinigungsamt stellt ein landwirtschaftliches Sondergericht dar, in dem unter dem Vorsitz des Amtsrichters je ein landwirtschaftlicher Pächter oder Verpächter als Beisitzer fungiert, ähnlich wie früher schon der Handel eine solche Einrichtung in den Kammern für Handelssachen hatte und wie neuerdings auch die Arbeitnehmer und Arbeitgeber eine solche in den paritätisch mit Beisitzern auch aus ihren Reihen besetzten Arbeitsgerichten haben.

Der Aufgabenkreis der Pachteinigungsämter

ist ein doppelter: sie haben die Befugnis zu bestimmen, daß Leistungen, die unter den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr gerechtfertigt sind, anderweit festgesetzt werden, soweit dies der Billigkeit entspricht. Das ist der sogenannte wirtschaftliche Pachtschutz. Er ermöglichte bereits im Jahre 1920 eine Aufwertung auf diesem Teilgebiete, noch lange ehe jemand daran dachte, für Hypotheken und ähnliche Ansprüche eine Aufwertung zuzulassen. Zum andern haben die Pachteinigungsämter auch die Befugnis zu bestimmen, daß Pachtverträge, die gekündigt sind oder anderweit ablaufen, bis zur Dauer von zwei Jahren verlängert werden. Dieser sogenannte soziale Pachtschutz — der sein Gegenstück in den Mieterschutzvorschriften findet — kommt aber nur Pächtern zugute, deren Pachtgrundstücke nicht größer als 10 Hektar sind. Dabei hat das Pachteinigungsamt zugleich auf Antrag den Pachtzins neu festzusetzen, und zwar auf den Betrag, der nach dem Ertrage angemessen erscheint, den das Pachtland bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung nachhaltig zu gewähren vermag.

Das Verfahren vor dem Pachteinigungsamt

ist von allem lästigen Formenzwang befreit. Es bezweckt in erster Linie die Herbeiführung einer gütlichen Einigung unter den Beteiligten. Diesem Zwecke dienen weitgehende Kostenerleichterungen für den Fall des Abschlusses eines Vergleichs, nicht minder aber die Einrichtung eines besonderen Gütetermins vor dem Vorsitzenden. Nur wenn in diesem eine Einigung nicht erzielt ist, wird Termin zur Hauptverhandlung vor dem vollbesetzten Pachteinigungsamt anberaumt, und es wird in dieser unter Mitwirkung auch der landwirtschaftlichen Beisitzer das Für und Wider der erhobenen Ansprüche erörtert. Gelingt es auch auf diese Weise nicht, einen gütlichen Ausgleich zwischen den Interessen der regelmäßig persönlich erscheinenden Beteiligten herbeizuführen — etwa zwei Drittel aller Fälle finden erfahrungsgemäß schon vorher ihre Erledigung — so entscheidet das Pachteinigungsamt durch Beschluß. Der Beschluß wird rechtskräftig und gilt unter den Parteien als Vertragsinhalt, wenn der unterlegene Teil nicht binnen zwei Wochen ein Rechtsmittel einlegt. Als solches sind Rechtsbeschwerde und Berufung an das Landgericht zugelassen. Auch das Landgericht entscheidet in der Berufungsinstanz unter Zuziehung landwirtschaftlicher Beisitzer in einem vereinfachten Verfahren. Mit seiner Entscheidung findet die Sache ihre endgültige Erledigung.

---

h **Bahnbau Bochum—Langendreer.** Der Bahndammerweiterungsbau der Strecke Bochum—Langendreer schreitet gut voran. Die Hauptarbeit erforderte der Anbau der Unterführung an der Wieschermühle, sodaß die Unterführung nach der Südseite zu um etwa fünf Meter verlängert werden mußte. Augenblicklich werden zwischen den Eisenbahnunterführungen der Bismarckstraße, Lothringer Straße und dem Hellweg Erdabtragungen vorgenommen, um Platz für die beiden neuen Gleise unter der Brücke zu finden. Die Erdmassen werden für die Dammanschüttungen an der Wieschermühle verwendet.

Jung-Bochums Schützenfest.



In der Altstadt, der Wiege des Bochumer Bürgerschützenfestes, folgt dem Spruche: „Was die Väter liebten, das lieben wir auch", auch unsere hoffnungsfrohe Jugend, wie unser Bild zeigt, das im Garten des Malermeisters Hannes an der Grabenstraße aufgenommen wurde. Ueber das Fest berichteten wir schon in der Samstagsnummer.

Gegen die Erhöhung der Personentarife im Industriegebiet.

Der Verkehrsverband „Industriebezirk" hat der Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft telegraphisch nachstehende Forderung übermittelt, und den beteiligten Ministerien abschriftlich davon Kenntnis gegeben:

„Der Verkehrsverband „Industriebezirk" weist mit allem Nachdruck auf die nachteiligen Auswirkungen der geplanten Personentariferhöhung im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk hin. Während der Stadt- und Vorortverkehr von Berlin und Hamburg von der Tariferhöhung verschont bleibt, lehnt die Reichsbahn die oft geforderten Vorzugstarife für dieses wichtigste deutsche Wirtschaftsgebiet nicht nur ab, sondern erschwert den Verkehr durch erhöhte Fahrpreise. Die Folge einer derartigen Tarifpolitik wird sein, daß der Bezirks- und Nahverkehr in noch stärkerem Maße auf andere Verkehrsmittel abwandern wird. Die erwarteten Mehreinnahmen aus dem Bezirksverkehr müssen unter diesen Umständen ausbleiben. Der Verkehrsverband „Industriebezirk" erhebt nochmals nachdrücklich die Forderung auf Erstellung von Vorzugstarifen im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet."

Der Verkehrsverband „Industriebezirk" schließt sich also unseren Forderungen an.

---

* **Rektor Karl Bohn †.** Nach langem schweren Leiden, das ihn kurz vor Beginn der großen Ferien noch ans Krankenhaus zu Hattingen fesselte, verschied Rektor Karl Bohn im Alter von 65 Jahren. Der Heimgegangene stammte aus der Hilchenbacher Gegend, die er bis zu seinem Tode über alles liebte. Hier hoffte er noch wenige Wochen vor Schulschluß in sichtlicher Freude über die bald beginnenden Ferien Genesung zu finden. Seine Bochumer Lehrtätigkeit reicht Jahrzehnte zurück. Er war viele Jahre in der evangelischen Volksschule an der Wittener Straße, später an der Feldsieperstraße beschäftigt, woselbst er in den Kriegsmonden zum Rektor berufen wurde. Nach der Pensionierung Rektor Hackemanns an der evangelischen Volksschule Ottostraße übernahm er an diesem System die Schulleitung und übte sie in aufopfernder Treue bis in die jüngsten Tage aus. Umzüge, die zur Besatzungszeit in die Schulgebäude an der Adolfstraße, Trankgasse und katholischen Schule Ottostraße notwendig wurden, konnten seinen Optimismus, daß für die Schularbeit einst ruhigere Zeiten kommen würden, nicht besiegen. Seinen Schülern war Karl Bohn nicht nur ein gewissenhafter Lehrer, der gern das Arbeitsschulprinzip gewinnend in die Tat umsetzte, sondern auch ein großer Freund und Berater, besonders um den Termin der Osterzeit, wo gute Ratschläge den Einzelnen zur rechten Berufswahl leiteten. Das Kollegium verliert in ihm einen sachlichen Leiter und anregenden Mitarbeiter, der allezeit moderne Erziehungsmethoden fruchtbringend zu machen verstand. Die Tatsache, daß man Rektor Bohn wiederholt in die Prüfungskommission für die zweite Lehrerprüfung berief, dürfte Beweis genug sein, wie sehr die Regierung seine pädagogischen Kenntnisse zu schätzen wußte. (Hatte der Verstorbene doch vor dreißig Jahren längere Zeit an der Präparande im Fischedieckschen Saalbau in Bochum erfolgreich gewirkt.) Daß der Heimgegangene Jahrzehnte mit unermüdlichem Pflichtbewußtsein im Vorstand des Beamtenwohnungsvereins gewirkt hat und auch der edlen Sangeskunst durch langjährige Zugehörigkeit zum Männergesangverein „Liedertafel-Schubertbund" seinen Tribut gezollt hat, mag fernerhin bezeugen, wie vielseitig Karl Bohn das Leben anpackte. Sein Humor half ihm über viele körperliche Not hinweg und übersonnte auch seine letzten schweren Wochen.

× **Städtische Gewerbeschule Bochum.** Das neue Schulhalbjahr der städtischen Gewerbeschule beginnt am 15. Oktober. Die Anmeldungen müssen baldigst, spätestens jedoch bis zum 1. Oktober d. J., erfolgen. Des Näheren sei auf die Bekanntmachung in dieser Nummer verwiesen.

* **Tätigkeit des Standesamtes im Monat August.** Im Monat August wurden von den Bochumer Standesämtern 373 Geburten, 188 Sterbefälle und 207 Eheschließungen beurkundet. Von den neugeborenen Kindern sind 210 männlichen und 163 weiblichen Geschlechts; 329 ehelich, 44 unehelich geboren. Von den gestorbenen Personen waren 98 männlichen und 90 weiblichen Geschlechts, darunter 24 ortsfremd. Unter einem Jahre starben 30, von eins bis fünf Jahren 16, von fünf bis fünfzehn 11, von fünfzehn bis zwanzig 5, von zwanzig bis vierzig 18, von vierzig bis sechzig 54, über sechzig 54. Eheschließungen wurden vollzogen zwischen evangelischen Brautleuten 79, katholischen 73, evangelisch-lutherischen 2, apostolischen 1, dissidentischen 1. Mischehen sind geschlossen worden zwischen evangelischen und katholischen Brautleuten 45, evangelischen und mosaischen 1, evangelischen und dissidentischen 2, katholischen und dissidentischen 3. Die Zahl der beurkundeten Ehescheidungen beträgt 16. Namensänderungen wurden beurkundet infolge Vaterschaftsanerkennung 15, Namenserteilung gemäß Paragraph 1706 des Bürgerlichen Gesetzbuches 11, Annahme an Kindesstatt 4, obrigkeitlicher Verfügung 10.

× **Verlängerung der Aufbrauchsfrist für Briefumschläge mit unzulässigen Aufdrucken.** Das Reichspostministerium macht bekannt, daß Briefumschläge, Streifbänder (für Drucksachen), Taschen (für Warenproben), Adreßzettel usw. mit unzulässigen Aufdrucken noch bis zum 31. Dezember 1929 aufgebraucht werden können.

Pfarrer-Einführung in Hordel.

Die evangelische Kirchengemeinde Bochum-Hordel, die kürzlich das Viertelhundert-Jahr-Jubiläum des Bestehens ihres Gotteshauses feiern konnte, führte gestern den neuen Pfarrer Abendroth in sein Amt ein. Er wurde als zweiter Pfarrer für Pastor Wessels gewählt, der bekanntlich die erste Pfarrerstelle erhalten hatte. Am Bahnhof Gelsenkirchen wurde Pfarrer Abendroth vom Presbyterium, seinen Eltern und von Vertretern seiner früheren Pfarrei Oberhausen-Alstaden empfangen und nach Hordel geleitet. Im Gemeindehause wurde ihm der Gruß seiner neuen Gemeinde entboten. Anschließend an den Empfang fand dann die Einführung des Pfarrers Wessel als erster Pfarrer statt. Unter dem Vorantritt der kirchlichen Vertretungen und Vereine wurde der neue Pfarrer zum sinnig geschmückten Gotteshause geleitet. Dann folgte durch Superintendent Hußmann die feierliche Einführung in das neue Amt. Die Festpredigt im Gottesdienst, die Pfarrer Abendroth hielt, behandelte die Stelle des Römerbriefes: „Ich schäme mich des Evangeliums in Christo Jesu nicht" und zeugte von der tiefen Auffassung des neuen Geistlichen von seinem Amt. Er gab dieser Auffassung auch überzeugenden Ausdruck in herzlichen, warmen Worten.

Zu einer weltlichen Feier kamen die Gemeindeglieder am Nachmittag im Gemeindehause zusammen, das kaum die Menge der Gäste fassen konnte. Pfarrer Wessel besprach den Text der heiligen Schrift aus Psalm 98 und bewillkommnete in überaus herzlicher Weise den Superintendenten, die Vertreter der kirchlichen Nachbargemeinden, die Vertreter der Schulen, die Angehörigen des neuen Pfarrers und erhoffte ein gedeihliches und segenbringendes Zusammenarbeiten. Dann sprach der Superintendent und richtete auch seinerseits freundliche Worte an den neu eingeführten Pfarrer, den 55. des Kirchenkreises Gelsenkirchen. Pastor Gottschalt aus Eickel betonte die schicksalverbundene Gemeinschaft zwischen der Muttergemeinde Eickel und der Hordeler Gemeinde und entbot in solchem Sinne seinen Gruß und Glückwunsch. Pfarrer Krahn aus Röhlinghausen schloß sich in gleich warmen Worten an. Aus der Hammer Kirchengemeinde sprach Pfarrer Simon, der auf die Mitarbeit Hordels im Kirchen-Verwaltungsausschuß Groß-Bochum hinwies. Pfarrer Abendroth sei in Hamme kein Unbekannter mehr, habe er doch dort schon des Oefteren Gastpredigten gehalten. Dann streifte er kurz den Kirchenstreit in Hamme. Es schlossen sich dann als Gratulant für die Schulen Rektor Haardt, für die Männervereine Scharf, für die Frauenvereine Frau Voß, für die Jungmännervereine Badner, für die Jungmädchenvereine Fräulein Blum unter Ueberreichung eines duftigen Straußes. Allen dankte in bewegten, aber von einem starken Hoffen an eine gedeihliche Zukunft getragenen Worten der neue Pfarrer. Die Feier wurde durch Vorträge des Männerchores, des Kirchenchores und des Posaunenchores und Darbietungen von Frau Pfarrer Wessel und Frau Pastor Balke umrahmt. □

** **Die Denkschrift des Verbandsdirektors.** Die Meldung verschiedener anderer Blätter, daß das preußische Innenministerium die Genehmigung für die Veröffentlichung des Gutachtens, das der Direktor des Siedlungsverbandes, Dr. Schmidt, über die kommunale Neugestaltung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet verfaßt hat, verweigert habe, hat keine Bestätigung gefunden. Wahr ist, daß die Genehmigung zur Veröffentlichung noch nicht erteilt ist. Es ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß die Genehmigung schließlich kommen wird. Es wäre auch ausgeschlossen, eine Denkschrift nicht an die Oeffentlichkeit kommen zu lassen, die in 1000 Exemplaren gedruckt ist und vermutlich von noch mehr als doppelt so viel Augen gelesen wird. Man hat sogar schon versucht, durch Verhökerung Geschäfte damit zu machen. Unzutreffend ist auch die Berliner Meldung, daß bei den Vorarbeiten in der Umgemeindungsvorlage im preußischen Innenministerium lediglich die Gutachten der Regierungspräsidenten verwertet, das Gutachten des Verbandsdirektors dagegen zu den Akten geschrieben werden sollte. Das Ministerium wird die von ihm ein-

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



11) (Nachdruck verboten.)

„Ganz aus? Oder bloß ein wenig die Brust frei? Natürlich — genau kann ich mir das denken! Bischen gehorcht mit dem Kikeriki — fertig! Hat sie denn — hm —" Er schwieg. Nun war er selber verlegen geworden. Danach konnte er lieber Johanna fragen.

Dorli hatte sich abgewandt. Er sah, daß sie rot geworden war.

Sie schwiegen beide und hingen ihren Gedanken nach. Konrad ging mit seinen langen Schritten auf und nieder.

„Lieber wär's mir — wenn du zu mir gekommen wärest! Ich bin ungeheuer gründlich, kannst mir glauben, ganz fabelhaft gründlich. Altmodisch, würde Johanna sagen. Aber ich habe dann auch eine zuverlässige Diagnose."

„Du hättest auch nichts gefunden, Konrad."

„So?"

Dorli lachte.

„Weil ich mich nämlich nie und nimmer von dir hätte untersuchen lassen!"

Einen Augenblick sah er sie fassungslos an.

„Ach so," sagte er dann und kam nicht wieder darauf zurück. Nur ein paar Ratschläge dürfte er ihr doch geben.

Natürlich durfte er.

„Dann iß morgens recht kräftig. Ein Ei. Haferkakao. So viel wie möglich. Und bis Mittag noch einmal Milch. Besser noch Sahne —"

Dorli sah vergnügt aus.

„Warum amüsiert dich das, Dorli?"

Dorli lachte. „Nur weiter! Und mittags?"

Konrad sah sie fragend an. Er verstand ihre Lustigkeit nicht ganz.

Mittags? Nun, wie immer. Ein ordentliches Stück Fleisch — Gemüse — warum lachst du?"

„Rohkost, sagt Johanna. Und morgens hungern. Atemübungen. Mittags rohen Kohl! Pfui Deibel —"

Konrad lachte auch. Aber dann wurde er ernst.

„Siehst du? Da ist es wieder! Das ist ein scheußliches Gefühl, zu wissen, daß man wissenschaftlich so weit wie möglich auseinander ist —. Rohkost also! Das ist Johannas Steckenpferd. Und wenn ich hundertmal veraltert bin, ich bleibe dabei: Eisen! Arsen, wenn's nicht anders geht. Aber Johanna —"

Er schwieg verstimmt.

Dorli saß da und wußte nicht: wem soll ich mich nun anvertrauen? Ich kann doch nicht morgens nach Johanna und nachmittags nach Konrad leben? Oder stundenweis einteilen? Einer von den beiden war auf jeden Fall enttäuscht. Und sie mußte sich eingestehen, daß es ihr um Konrad eher leid tat als um Johanna. Konrad war immer im Nachteil, wenn er und Johanna uneins waren. Weil er der Mann war, der höflich bleiben und nachgeben mußte.

„Was soll ich nun tun?" fragte sie zaghaft.

Da lachte er. Laut, nervös, fremd. So hatte sie ihn noch nicht lachen sehen. Es tat ihr fast körperlich weh, wenn er so lachte.

„Tu, was du willst, Dorothea Hollunder," sagte er viel zu heftig für den geringen Gegenstand. „Das muß jeder wissen, was er tun will!"

Damit ging er aus der Tür und ließ seine kleine Schwägerin noch viel zerrissener zurück, als sie ohnehin schon gewesen war.

*

Zum Abendbrot kam Johanna blasser als gewöhnlich. Schweigend nickte sie nur und setzte sich still an ihren Platz. Nur für Dorli hatte sie einen schnellen Blick. Forschend, ein wenig vorwurfsvoll.

„Nummer zwei," versuchte Dorli zu scherzen. „Nun geh'n schon zwei so jammerlappig umher —"

„Was habt ihr miteinander?" fragte der Vater, „du und Dorli?"

Johanna sah gar nicht auf. „Nichts mit Dorli, Vater. Aber mit Konrad habe ich einen greulichen Auftritt gehabt."

Sie sagte nicht, was für einen Auftritt. Aber Dorli konnte es sich denken. Natürlich hatte Konrad sofort darauf angespielt, natürlich, das war ihm ja Hochgenuß. Hie Arsen und Eisen — hie Rohkost. Und sie hatte schuld daran. Wie stand sie nun da vor Johanna. So geschwätzig. So wichtig! Als ob sie je besorgt um ihren Körper gewesen wäre!

Aber sie hatte ein Schuldgefühl gegen Johanna. Es tat ihr leid. Gar zu gern hätte sie nun auch gewußt, wie der Auftritt gewesen war. Greulich, sagte Johanna. Wenn die es schon greulich fand, mußte es arg gewesen sein!

„Warum mußt du immer gleich zu Konrad laufen!" Aha — Vorwürfe! Wenn Johanna so kam —

„Weil Konrad der einzige ist, der nett zu mir ist."

„Nun höre bald auf!" fuhr sie der Vater an und machte ganz grimmige Augen. Er wollte beim Abendbrot seine Ruhe.

Dorli sah Johanna schnell von der Seite an. Johanna kniff die Lippen und spielte unruhig mit den Händen.

„Immer du und Konrad — gegen mich," stellte sie beinah sachlich fest. Aber Dorli traf es wie ein Giftpfeil.

Sie wollte hochfahren, aufbrausen, irgend etwas Verletzendes sagen, aber die Mutter legte leise die Hand auf ihren Arm.

„Was hat es mit Konrad gegeben?" fragte sie, um abzulenken, aber doch nicht ohne Sorge.

Johanna aß noch ein paar Bissen. Dann erst erzählte sie. Natürlich war es die dumme Sache: Hie Rohkost — hie Eisen!

Unerhört ausfallend war Konrad geworden. Als ob Johanna ganz ohne ärztliches Gewissen ganz sinnlos herumpfusche! Als ob sie nicht genau so wie er ihre Examina hinter sich hatte! Lächerlich! Wenn das seine Absicht war, mochte er in Drei-Deubelsnamen so loskurieren. Weit kam er schon nicht damit. Aber andere Leute sollte er mit diesen vorsintflutlichen Gedanken verschonen! Außerdem war Konrad auch gegen die Familie ausgefallen. Dorli war die einzige, wie es schien, mit der noch was „los war". „Los war" — alberner Ausdruck. Dummerjungenschnack!

Dorli hörte tief erschrocken zu. Sie hatte Messer und Gabel weggelegt und vergaß ganz zu essen. Das war ja entsetzlich, was Johanna da alles vorbrachte. Als ob sie von irgendeinem Piefke redete, nur nicht von ihrem Verlobten!

Hilfeflehend sah sie die Mutter an. Aber dort fand sie nur dieselbe Ratlosigkeit. Der Justizrat warf das Mundtuch wütend auf den Tisch und mochte nicht mehr essen.

„Dorli — immer Dorli —" sagte er und ging hinaus.

Ein wenig betroffen sahen die drei ihm nach.

„Ich?" fragte Dorli kleinlaut, und ihr junges Herz stand wie vor einer vermauerten Tür. Sie war mit der ganzen Welt zerfallen, was sie auch anfing, war verkehrt. Selbst ihre Krankheit — wenn es überhaupt eine war — wenn das Brautpaar sich uneinig war! Hie Rohkost — hie Eisen!

Ein fremder, neuer Trotz packte sie.

„Bei Kußmauls wäre das nicht möglich," sagte sie laut, so laut, daß die anderen zusammenschraken.

„Bei den Kußmauls hält einer zum andern. Da gibt es so was gar nicht. Du solltest dich schämen, Johanna, so mit Konrad zu zanken!"

Johanna wandte sich verächtlich ab.

„Ich an deiner Stelle würde Dorothea den Umgang mit dieser Familie verbieten, Mutter."

Dorli lachte.

„Weil sie sich besser vertragen, als andere Leute?"

„Weil sie eine Familie sind, die keiner kennt. Ich habe überall herumgehört — keiner kennt sie. Was soll das? Was sind das überhaupt für Leute?"

„Ganz nette. Warum muß durchaus die ganze Welt eine Familie kennen? Ich finde es viel feiner, im Verborgenen zu blühen!"

„Wenn man die Gründe dazu hat —"

„Du beleidigst meine Freundin —"

„Deinen Freund, meinst du wohl!"

„Deinen zukünftigen Schwager, jawohl, mein Kind!" lachte Dorli und sprang auf, „macht die Familie so schlecht, wie ihr wollt — deshalb wird sie doch bestehen!"

Weg war sie. Die Justizrätin sah ihre älteste Tochter betroffen an. Was hieß das: Zukünftiger Schwager? Das eröffnete ja ganz nette Perspektiven.

Johanna zuckte die Achseln.

„Du hättest ja rechtzeitig diesen Umgang unter-

Jubelfeier des Krieger- und Landwehrvereins Bochum-Hofstede.

Das 45. Stiftungsfest des Krieger- und Landwehrvereins Bochum-Hofstede erhielt eine besondere Note durch die Einweihung der Ehrentafel der gefallenen Kameraden des Vereins. Den Auftakt bildete eine gemütliche Familienfeier am Samstagabend im Saale von August Kepper. Der erste Vorsitzende Neukirchen hielt die Begrüßungsansprache. Musikvorträge wechselten mit Aufführungen des Turnvereins Bochum 48 (Barren, Keulenschwingen, Damenreigen) und Bühnenspielen des Theatervereins „Niegedacht" Hofstede ab. Der Abend nahm einen in jeder Hinsicht schönen Verlauf.

Die Hauptfeier

nahm Sonntagnachmittag 5 Uhr ihren Anfang mit einem Konzert der Herbstschen Kapelle, die flotte Weisen spielte. Ein gehaltvoller Vorspruch, von Frl. Neukirchen mit guter Betonung vorgetragen, gipfelte in dem Gelöbnis: „Die Namen der Helden aus diesem Verein — sie sollen niemals vergessen sein. Deutschland soll leben — Durch Nacht zum Licht." In herzlichen Worten entbot Vorsitzender Neukirchen den erschienenen Ehrengästen, Gästen und Kameraden den Willkomm. Besonders begrüßte er die Pfarrer Mühge und Nunnemann, die Ehrenvorsitzenden Dr. Hardenstein und Dr. Wolf, die Vertreter der befreundeten Kriegervereine, die Damen der Kameraden, den Festausschuß und die Mitwirkenden, um dann die wechselvolle Geschichte des Krieger- und Landwehrvereins Bochum-Hofstede am geistigen Auge vorüberziehen zu lassen. Glanzvollen Tagen folgten Jahre der Not und der Drangsal, aus denen unser Vaterland sich wieder emporzuarbeiten beginnt. Diesem zu dienen, alle Kraft einzusetzen für das Wiederaufblühen des Vaterlandes, das sei die Losung des Jubelvereins, auf den der Redner zum Schluß ein dreifaches „Hurra" ausbrachte. Der vom Doppelquartett „Wachtel" mit tiefem Empfinden vorgetragene Chor „Was ist des Deutschen Vaterland" gab den Untergrund für die gedankenreiche, von vaterländischer Gesinnung getragene Festrede des Kameraden Pfarrer Mühge. In farbenreichen Bildern zeichnete er die Geschichte des letzten halben Jahrhunderts, insonderheit die des Jubelvereins. Er hoffe, daß wieder einmal die Zeit komme, wo wir mit starker Hand unserem Volke den Frieden sichern könnten — sicherer als durch Pakte. „Weiches Herz" für die Not unserer deutschen Brüder — „Klarer Blick" für das, was uns not tut, so solle es im Verein, im deutschen Volke sein, dann werde Deutschland wieder kraftvoll dastehen. Das Hoch auf unser Vaterland fand vielhundertstimmigen Widerhall.

Die Weihe der Ehrentafel.

Auf dem mit Palmen und grünenden Gewächsen geschmückten Podium harrte die künstlerisch ausgeführte erzene Ehrentafel, auf der in kupfernen Buchstaben die Namen der 21 im Weltkriege gefallenen Vereinsmitglieder standen, der Enthüllung. Im Halbkreis nahm das Fahnenkommando und weißgekleidete Ehrenjungfrauen Aufstellung. An Theodor Körners Wort erinnernd „Vergiß, mein Volk, die treuen Toten nicht" nahm der Vorsitzende Neukirchen die Weihe der Gedenktafel vor mit Worten, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen. „Treue um Treue", „Dienst am Vaterlande" sei höchste Pflicht jedes Deutschen — so ehrten wir am besten das Andenken an unsere gefallenen Helden, die kommenden Geschlechtern stets als leuchtende Vorbilder dienen möchten. Die Hülle fiel, ergriffen erhob sich die große Gemeinde und lauschte dem an der Seele Tiefen pochenden Vorspruch, den Fräulein Neukirchen sprach. Das Doppelquartett sang das Lied vom guten Kameraden — die Gedanken weilten bei Denen, denen dieser weihevolle Augenblick galt . . .

Ehrung der Jubilare.

Recht eindrucksvoll gestaltete sich die nach einer Pause folgende Ehrung der Vereinsveteranen. Die Kameraden Adam Ritzkowski, W. Bleckmann, Th. Gülker, H. Schaaf bekamen für 40jährige Mitgliedschaft das vom Kyffhäuserbund verliehene Hindenburgbild; die Kameraden Dr. Wolf (Essen), August Gottschalk, H. Schlinkert, G. Böhle, Johann Walburg, N. Stach, Clemens Schmale, Karl Bömelburg, Josef Steden, W. Hackert, H. Böke und C. Bleckmann wurden mit dem Verdienstkreuz für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Der erste Vorsitzende gedachte bei Ueberreichung der Auszeichnung der vorbildlichen Treue der Jubilare und mahnte zur Nacheiferung in Erfüllung echter Kameradschaftlichkeit.

Im weiteren Verlaufe der Feier überreichte der zweite Vorsitzende Heinen in markigen Worten einen Fahnennagel. Musik- und Gesangvorträge wechselten miteinander und dann wurde dem Tanze gehuldigt, mit dem die schöne Feier endigte. **ap.**

Weitere Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt.

Die Verschlechterung der westfälisch-lippischen Arbeitsmarktlage hat, wie das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet, in der vergangenen Woche angehalten. Infolge der Verschlechterung der Arbeitsmarktlage im Ruhrkohlenbergbau, in der Metallindustrie und im Spinnstoffgewerbe und mit Rücksicht auf die demnächst bevorstehende Beendigung der Bau-Saison und die nur noch geringe Aufnahmefähigkeit der Außenberufe kann eine Besserung der Gesamtarbeitslage in diesem Jahre kaum noch erwartet werden. Seit Anfang Mai hat sich die Lage des Gesamtarbeitsmarktes im Gegensatz zum Vorjahre (Mitte Oktober) langsam, aber stetig verschlechtert. Die für den 5. September vorliegenden neuesten Zahlen zur Arbeitsmarktlage im Landesarbeitsamtsbezirk liegen erheblich über den Ziffern des günstigsten Standes dieses Sommers. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger war am genannten Tage um 11 410 = 28,5 % und die der Arbeitsuchenden um 3906 = 5,7 % höher als am 9. Mai 1928.

Trotz dieser verhältnismäßig ungünstigen Entwicklung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes machen sich verschiedene entlastende Einflüsse geltend. Die Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe ist verhältnismäßig stark. In der Zeit vom 15. Juli bis zum 15. August 1928 sind rund 28 500 Arbeitsuchende neu in die Unterstützung aufgenommen worden. Die Zahl der Abgänge in derselben Zeit beträgt rund 24 400, von denen rund 2000 Aussteuerungen infolge Erschöpfung des Anspruches auf Unterstützung sind. Es ergibt sich also in dem genannten Zeitraum ein Mehrzugang von rund 4100 Unterstützungsempfängern. Auch in der Berichtswoche (31. August bis 6. September) war die Beweglichkeit sehr groß. In 16 von 62 öffentlichen Arbeitsnachweisen allein ist die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger um rund 1200 gestiegen in 10 Arbeitsnachweisen ist sie um rund 900 zurückgegangen. Von 100 Arbeitslosenunterstützungsempfängern waren am 15. August 70 kurzfristig — bis zu 13 Wochen — unterstützt; nur 30 standen schon länger als 13 Wochen — bis zu 26 Wochen — in Unterstützung. Im Reichsdurchschnitt ist der Anteil der langfristig Unterstützten erheblich höher; er betrug am 15. Juli 1928 rund 45 %, das ist 50 % mehr als in Westfalen und Lippe. — Auf den Teilarbeitsmärkten und in den einzelnen Arbeitsnachweisbezirken war die Bewegung des Arbeitsmarktes und des Beschäftigungsgrades in der vergangenen Woche wiederum sehr uneinheitlich. Im Ruhrkohlenbergbau wurden am 1. September einige hundert Bergleute abgelegt. Auch die Metallindustrie nahm größere Entlassungen vor. Die Arbeitsmarktlage in der Textilindustrie hat sich weiter verschlechtert.

Nach den vorliegenden Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise waren am 5. September im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen in der Arbeitslosenversicherung 51 390 und in der Krisenfürsorge 3154 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden, gegenüber 50 937 und 3127 am 29. August d. J. Die Zahl der Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist um 154 = 3,4 % auf 4402 gefallen. Insgesamt waren am 5. September 1928 im Landesarbeitsamtsbezirk rund 72 000 Arbeitsuchende vorhanden.

Die Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau hat in der vergangenen Woche wieder eine weitere Verschlechterung erfahren. Auf der Zeche „Westfalen" in Ahlen kamen am 31. 8. wegen Betriebskonzentrierung 94 Mann zur Entlassung. Die Zeche „König Ludwig" in Recklinghausen hat wegen Absatzschwierigkeiten am 31. 8. 28 ebenfalls 314 Mann abgebaut. Die Zeche „Johann Deimelsberg" hat ihren Betrieb zu demselben Termin stillgelegt und die Belegschaft in einer Stärke von 808 Mann bis auf 50 Mann entlassen. Ein kleiner Teil der Entlassenen, etwa 130 bis 140 Mann, konnte jedoch auf den Zechen „Zentrum" und „Adler" angelegt werden. Eine weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage ist noch zu erwarten, da die Zechen „Recklinghausen II", „Julia" und „Neu-Iserlohn II" der Harpener Bergbau-A.-G. ihre Kokereien nebst Nebengewinnungsanlagen zum 1. Oktober stillegen, wodurch einige hundert Arbeitskräfte arbeitslos werden. Zum gleichen Termin sollen, falls die Genehmigung des Demobilmachungskommissars erteilt wird, auf der Zeche „Brassert" (Rhein.-Stahlwerke) in Marl wiederum 400 Arbeiter und Angestellte zur Entlassung kommen. Die Zechen „Hugo I" und „Ewald" in Buer haben zum 15. September 15 bzw. 49 Mann gekündigt. Die Zahl der im Steinkohlenbergbau eingelegten Feierschichten betrug in der Woche vom 26. 8. bis 1. 9. nach den vorläufigen Berechnungen des Bergbaulichen Vereins in Essen wegen Absatzmangels insgesamt 43 860 (arbeitstäglich 7310) gegenüber 73 897 (arbeitstäglich 12 316) in der Vorwoche. Wegen Betriebsstörung wurden keine Feierschichten eingelegt.

Die Krise in der Pensionskasse der Reichsknappschaft.

Kundgebung der Vereinigung der Beamteninvaliden und Beamtenwitwen des Ruhrbergbaues.

Am Sonntag fand in Wanne-Eickel eine öffentliche Versammlung der Vereinigung der Beamteninvaliden und Beamtenwitwen des Ruhrbergbaues statt, die außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte. Namens des Vorstandes eröffnete Bauer (Röhlinghausen) die Versammlung und erteilte dem Referenten Lochthofen (Datteln) das Wort zu seinem Referat „Die Krise in der Pensionskasse der Reichsknappschaft, und mit welchen Mitteln kann die Reichsknappschaft erhalten werden". Die Angestelltenpensionskasse sei aus eigener Kraft nicht mehr zu erhalten. Mit einer 100prozentigen Aufwertung wäre die Grundlage geschaffen für den Uebergang zum Anwartschaftsdeckungsprozeß. Mit Schrecken müsse festgestellt werden, wie durch die fortschreitende Mechanisierung im Bergbau der Gesundheitszustand der Bergbauangestellten und Arbeiter immer bedenklicher wird. Dieses müsse sich äußern in einem Zurückgehen des Lebensalters bei der Pensionskasse. Durch das Gesteinsstaubverfahren werde auf der einen Seite die Unfallversicherung durch Sinken der entschädigungspflichtigen Unfälle entlastet, andererseits aber die knappschaftliche Versicherung durch das Anschwellen der Zahl der Frühinvaliden, hervorgerufen durch die sogenannten Staublungen, belastet. Die Forderung sei deshalb nur zu berechtigt, daß die Staublungen der Bergbaubeschäftigten als Betriebsunfall gewertet würden. Den Bestrebungen, die knappschaftliche Sonderversicherung beseitigen zu wollen und diese unter dem Sammelbegriff „Vereinheitlichung der Sozialversicherung" mit der reichsgesetzlichen Invaliden- und Angestelltenpensionskasse zu verschmelzen, müsse Widerstand entgegengesetzt werden. Nach einer zum Teil sehr erregten Aussprache wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die hervorhebt, daß die Ursache der Krise nicht in der gegenwärtigen Rentenhöhe zu suchen sei, sondern eine Folge der Auswirkungen der Kriegs- und Inflationszeit, sowie der Rationalisierung im Bergbau sei. Die Versammlung fordert mit aller Entschiedenheit, daß das Reich die Lasten der Pensionskasse übernimmt, die derselben aus direkten oder indirekten Auswirkungen des Krieges entstanden sind. Das durch die Inflation ruinierte Knappschaftsvermögen bedürfe einer besonderen Aufwertung. Die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung auf 8400 Mark für die Angestelltenpensionskasse reiche nicht aus; die Grenze müsse ganz fallen.

---

geforderten Gutachten zur Grundlage seiner Stellungnahme benutzen, nachdem die weitere Klärung widersprechender Ansichten versucht worden ist. Wie Verbandsdirektor Dr. Schmidt uns mitteilt, ist er von sich aus gern bereit, auf breitester Basis sein Gutachten bekannt zu geben, sobald der Minister, für den er das Gutachten erstattet hat, hiermit einverstanden ist. Mit Entschiedenheit wendet sich Dr. Schmidt gegen Vorwürfe in einigen anderen Zeitungen, die ihm aufgrund von Aeußerungen gemacht wurden, die er angeblich in Buer getan haben sollte; so, daß er für das Verbandspräsidium die vollen Rechte eines Regierungspräsidiums verlangt habe. Wir haben von dem höchst unsicheren Getuschel keine Notiz genommen. Die Art und Weise, wie man in Buer die Berichterstattung über den Vortrag Dr. Schmidts aufgezogen hatte, trägt allerdings die Hauptschuld in dem Rätselraten über das, was denn nun der Verbandsdirektor alles gesagt hat.

* **Besuch der englischen Bergbaufachleute.** Die aus über 100 Mitgliedern bestehende Kommission von englischen Bergbaufachleuten traf am Sonntag zu ihrer für die Dauer von einer Woche berechneten Studienreise im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet in Essen ein. Führer der Kommission ist Lieutnant Colonel G. A. Lewis, der Geschäftsführer der National Association of Colliery Managers, Sitz Derby. Die gesamte Studienkommission besteht aus Mitgliedern dieser Fachorganisation. Am heutigen Montag werden die Anlagen der Gewerkschaft „Constantin d. Gr." und die Kruppschen Zechen „Hannover", „Hannibal" in Bochum, ferner Sälzer-Neuack" und „Helene-Amalie" in Essen besichtigt. Am Dienstag besucht die Studienkommission die Zechen „Minister Stein" und „Hansa" der Vereinigten Stahlwerke, die Zechen „Heinrich Gustav" und „Neu-Iserlohn" des Harpener Bergbauvereins und die Zeche „Westerhalt" der Bergwerks-A.-G. Recklinghausen. Ferner werden am Dienstag drei hochmoderne Kokerei-Großanlagen, System Dr. Otto, und zwar auf „Gneisenau", „Heinrich Gustav" und Zeche „Hannover" besichtigt. Am Mittwoch besucht die Kommission die Gute-Hoffnungshütte und ihre Zechen „Jakobi", „Sterkrade" und „Osterfeld". Der 13. September ist für einen Besuch der Kruppschen Stahlwerke vorgesehen. Am 14. unternehmen die Mitglieder eine Rheintour bis Bingen, am 15. erfolgt die Rückreise nach England. Bei den englischen Gästen handelt es sich um Grubendirektoren und Betriebsinspektoren aus Lancashire, Midland, Staffordshire, Yorkshire, Nord-England, Schottland und South Wales.

*t **Rheinisch-Westfälischer Brau- und Malzmeisterverein.** Am Sonntag tagte hier zum ersten Male der Rheinisch-Westfälische Brau- und Malzmeisterverein, Sitz Essen, Bezirksgruppe des Deutschen Brau- und Malzmeisterbundes (Leipzig). An der Tagung nahmen etwa 100 Vertreter im „Bochumer Hof" teil. Hartig als Vorsitzender und Spürkel als Kassierer erstatteten die Berichte des vergangenen Jahres. Nach Entlastung des Vorstandes erfolgte seine einstimmige Wiederwahl. Während dieser geschäftlichen Beratungen hatten die Damen der Mitglieder unter Führung des Syndikus vom Verkehrsverein, Dustmann, die Bergschule und das Museum besichtigt. Die Vertreter besichtigten unter sachkundiger Führung im Anschluß an die geschäftlichen Beratungen die großen modernen Anlagen der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei. Dem großen technischen Fortschritt der Betriebseinrichtungen wurde Anerkennung gezollt, vor allem dem Silo-Hochhaus, das mit zu den modernsten Rheinlands und Westfalens gehörte. Anschließend hieran vereinigte ein feuchtfröhlicher Frühschoppen die Teilnehmer. Generaldirektor Harrer begrüßte die Gäste persönlich und plauderte vom Aufstieg Bochums und dessen Braugewerbe. So stieg z. B. der Ausstoß von vor etwa 25 Jahren mit rund 65 000 Hektoliter auf heute mehr als 340 000 Hektoliter einschließlich der Nebenbetriebe. Im Parkhaus nahm man das Mittagessen ein, dort streifte Hartig als Vorsitzender nochmals kurz die Bestrebungen der Organisation auf sozialem Gebiet (Sterbebeihilfs-Kasse, Pensionsverband usw.) und dankte den Direktionen der Schlegel-Scharpenseel, der Fiege- und der Müser-Brauerei (Langendreer) für die erwiesene Unterstützung zu dieser Tagung. Während des gemeinschaftlichen Essens begrüßte nochmals Generaldirektor Harrer die Gäste in Bochums Mauern. Der Begräbnis-Beihilfskasse überwies Generaldirektor Harrer als besondere Stiftung den Betrag von 500 Mark. Nach dem Mittagessen rüsteten sich die Teilnehmer zu einer gemeinsamen Autofahrt zur Burg Blankenstein, um dort den Kaffee einzunehmen. Im Parkhaussaal sammelten sich die Teilnehmer hinterher, um einem Vortrag des Dr. Stockhausen der V. L. B. (Berlin) über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Bierbereitung und Verarbeitung zuzuhören. Dann waren die vielen Tagungsteilnehmer anläßlich eines Bierabends nochmals die Gäste der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei. Hiermit fand der Kongreß sein Ende.

⌂ **Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere Bochum u. U.** Die sorgfältig vorbereitete Feier des zweiten Gründungsfestes nahm bei starker Beteiligung am Samstag abend in den Parkhaussälen einen stimmungsvollen Verlauf. Schon der nach einigen einleitenden Musikvorträgen von Fräulein Korilla ausdrucksvoll vorgetragene Prolog ließ erkennen, daß diese Feier getragen war von hohem sittlichen Ernst; noch mehr aber die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Kalwar, in der er die Ehrengäste und die befreundeten Brudervereine von Wattenscheid und Gelsenkirchen sowie den Verein 16. Armeekorps willkommen hieß und die Ziele der Vereinigung dahin kennzeichnete: Pflege der Vaterlandsliebe und der Kameradschaft unter Ausschaltung politischer Ziele. Er warf dann einen kurzen Rückblick auf die verflossenen zwei Jahre und wies hierauf auf das, was das deutsche Volk und das Vaterland noch bedrückt. In ergreifenden Worten gedachte er der gefallenen Brüder, gedämpft erklang es: „Ich hatt' einen Kameraden". In den Musikpausen zeigten Mitglieder des Turnvereins 48 ihr hohes Können. Das Pferdespringen der Damenriege und die Lockerungsübungen derselben zeugten von systematischer Durchbildung, nicht minder die Bodenübungen einer Herrenriege. Der Flaggenreigen unter Leitung von Hockenjos bot ein farbenprächtiges Bild. Im Mittelpunkt der Feier stand die großangelegte Festrede des Studienrat Blome. Diese Feier sei nicht dem leren Vergnügen gewidmet, sondern verfolge ideale, vaterländische Zwecke. Mit Wehmut gedachte er der gefallenen Helden, mit Schmerz des inneren Haders und Zwistes und gab dem Wunsche Ausdruck nach Einigkeit und Recht und Freiheit. Frei müsse deutsches Land von fremden Truppen sein, die unsinnigen Grenzen im Osten müßten berichtigt werden, die 40 Millionen Deutscher außerhalb des Reiches müßten in ihrer deutschen Kultur geschützt werden. Mit der Kriegslüge müsse endlich aufgeräumt werden. Trotz aller Bedrückungen, trotz der neuen Entente zwischen England und Frankreich, die letzterem die Hegemonie in Europa sichern solle, sei Deutschland berechtigt, an seine Zukunft zu glauben. Wir müssen danach trachten, ein Heer wiederzubekommen, das Deutschlands Belange wirksam vertreten könne. Ein Deutschland hoch in Ehren sei das Ziel aller Arbeit. Die markigen Worte gipfelten in einem Hoch auf das Vaterland, das im Lied der Deutschen machtvollen Widerhall fand. Darbietungen eines Mandolinenquartetts, Musikvorträge, ein vom Turnverein 48 aufgeführter Reigen leiteten zum Tanz über. Erwähnt sei noch, daß die Damen des Vereins einen kunstvollen Hindenburg-Fahnennagel stifteten.

** **Die Bronzefigur aus dem Rosengarten gestohlen.** Man sollte es nicht für möglich halten! In der Nacht zum 5. September haben Spitzbuben die ein Meter hohe Bronzefigur auf dem Postament im Rosengarten im Stadtpark gestohlen. Die Figur war in der Nähe des Teiches im neuen Stadtpark aufgestellt. Auf Anregung des Oberbürgermeisters Dr. Ruer war die weibliche Figur von der Gesolei-Ausstellung angekauft worden. Sachdienliche Mitteilungen werden bei der Kriminaldirektion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 72, und den örtlichen Kriminalwachen entgegengenommen.

* **Ach wie so trügerisch . . .** Am 28. August besuchte ein auswärtiger Kaufmann in Begleitung einer Frauensperson, die er vorher zufällig auf der Straße kennen gelernt hatte, ein Café in Bochum. Nach einer Weile verschwand die Person unter einem nichtigen Vorwand unter Zurücklassung ihres Mantels. Der Kaufmann mußte feststellen, daß mit der Frauensperson auch seine Geldbörse mit etwa 50 Reichsmark Inhalt verschwunden war. Die Frauensperson ist etwa 20 bis 23 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, hat dunklen Bubikopf und vorn im Gebiß einen gut sichtbaren Goldzahn. Sie trug ein graues Strickkleid (Sportkleid), helle Strümpfe, vermutlich schwarze Halbschuhe und dunkelblauen, fast schwarzen Ripsmantel mit schwarzem Pelzbesatz und einer blutroten Ansteckrose. Personen, die die beschriebene Person kennen, werden gebeten, Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, an die Kriminaldirektion in Bochum, Hattinger Straße Nr. 59/61, Zimmer 72, gelangen zu lassen. Dortselbst kann auch der Mantel besichtigt werden.

* **Gestohlene Bücher.** Vor etwa vierzehn Tagen hat sich ein junger Mann, nachdem er in einem Lokal in Bochum eine kleine Zeche gemacht hatte, ohne Bezahlung entfernt. Der Mann ließ eine dunkelbraune Aktentasche zurück, in der sich folgende Bücher befanden: „Das neue Testament", „Das Schachspiel", von Richard Wagner „Sein Leben und Schaffen", „Schwedigas Erlebnis", von Hebbel „Nibelungen", „Das Weiberbuch", „Die versunkene Glocke", „Dresden im Bild", ferner ein Schallplattenkatalog der „Essener Schallplattengroßhandlung". Da fast in allen Büchern die obere rechte Ecke herausgeschnitten ist, ist anzunehmen, daß die eingeschriebenen Namen entfernt und die Bücher gestohlen worden sind. Mitteilung über die Herkunft der Bücher nehmen die Kriminaldirektion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 72, und die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

x **Eisenbahnunfälle.** Am Freitagmittag gegen 1 Uhr geriet auf dem Bahnhof Bochum-Nord ein den Milchzug 6025 von Essen-Hauptbahnhof nach Gütersloh begleitender Schaffner bei Rangierarbeiten zwischen die Wagen. Dem Bedauernswerten wurde der eine Arm vollständig abgefahren. Nach Anlegung eines Notverbandes mußte der Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht werden. — In einem Zechenbahnhof wurde ein Rangierer dadurch schwer verletzt, daß das Seil beim Anziehen der Lokomotive riß, sich um seine Beine schlang und ihn mehrere Meter weit mitschleifte. Ein Kollege rettete ihn vor der Gefahr, auch noch unter die Räder zu geraten.

*) **Aus dem Polizeibericht.** Vor etwa drei Wochen sind zwei Mobilisierungs-Gold-Pfandbriefe der Westdeutschen Bodenkreditanstalt Em. XVII in Verlust geraten. Die Briefe tragen die Nummern: Lit. O. 1838 = 1 Stück a 500 Goldmark; Lit. M. 6145 = 1 Stück a 50 Goldmark. Sollten diese Stücke irgendwo zum Kauf angeboten werden oder bereits verkauft sein, so wird um Mitteilung an die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 72, gebeten. — Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Diebstahls. — Festgenommen wurden eine Person wegen Betruges und Unterschlagung, eine Person wegen Einbruchsdiebstahls, eine Person auf Grund eines Haftbefehls und eine Person wegen Körperverletzung.

** **Kleine Tageschronik.** Im Norden der Stadt sind viele rauchgeschwärzte Häuserfronten neu gestrichen worden. Die Fahrendeller Hütte ist jetzt total vom Erdboden verschwunden. Das Fabrikgelände wird mit Mutterboden einplaniert. Die hier angrenzenden Wohnhäuser werden von dem neuen Besitzer (Vereinigte Stahlwerke), vollständig renoviert. — Am 7. September sind an der Ecke Wittener und Alsenstraße zwei Kraftwagen zusammengestoßen. Personen wurden nicht verletzt; es entstand nur Sachschaden. — Auf der Kohlenstraße wurde ein Bergmann von einem Motorradfahrer angefahren und unerheblich verletzt. — Die Straßenbahngeleise auf der Strecke Bochum — Weitmar sind durch die starke Inanspruchnahme im Laufe der Jahre erheblich ausgefahren worden. Das Neuschweißen der gelockerten Schienenverbindungen ist bei dem regen Fahrbetrieb eine schwierige Aufgabe, die jedoch von der Straßenbahnbauverwaltung in glänzender Weise gelöst wurde. Nachts, wenn der Fahrbetrieb für wenige Stunden ruht, werden an sechs bis acht Stellen zu gleicher Zeit die elektrischen Schweißarbeiten ausgeführt. — Auf der unteren Alleestraße wurde am Freitag abend gegen 7½ Uhr eine ältere Frau von einem Motorradfahrer überfahren und an Armen und Füßen schwer verletzt. Man brachte die Frau zu einem in der Nähe wohnenden Arzt, der die erste Hilfe leistete. Der rücksichtslose Motorradfahrer hatte, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, das Weite gesucht.

---

binden können. Gewarnt habe ich dich genug."

Ganz erschüttert saß die kleine Frau Hollunder, geborene Priester, auf ihrem hohen Frühstücksstuhl.

„Meinst du wirklich, Johanna? Könnte wohl —"

„Unsinn," sagte Johanna kurz und ging ebenfalls.

Ein paar Tage darauf kam Dorli mit hängenden Schultern auffallend gleichgültig in die Tür.

„Ich habe heute Hubbi Kußmaul gesagt, daß ihr den Umgang mit ihnen nicht gern seht."

Alle fuhren bestürzt hoch.

„Dorli — wie kannst du!"

„Warum nicht? Ich habe gesagt, daß Johanna meint, es wäre besser, ich ginge nicht mehr mit ihnen um. Nicht wahr, Papa — du siehst es doch nicht gern?"

Der Vater räusperte sich, fuhr sich in den Kragen und sah verzweifelt auf seine Jüngste.

„Gewiß. Natürlich. Aber man sagt das doch den Leuten nicht so Knall und Fall —"

Dorli seufzte. „Schwer genug ist es mir geworden. Denkt euch in meine Lage! Einfach zu sagen: Ihr seid mir nicht fein genug. Oder doch sehr ähnlich so. Eigentlich haarsträubend."

„Kind — das ist aber doch —"

„— scheußlich. Ungemein scheußlich. Aber es mußte ja sein. Nicht wahr, ihr wolltet es doch so?"

„Aber doch nicht so — so grob!"

„Weißt du, Papp — für Hinterhältigkeiten bin ich nun mal nicht. Sollte ich sagen: Wir verreisen? Wir verreisen über ein halbes Jahr, und nachher ist es auch noch ungewiß, ob wir in diese Stadt zurückkommen? Oder sollte ich sagen: Wir sind krank? Ansteckend? Es ist besser, ich meide euch?"

Die Eltern sahen sich fassungslos an. Johanna lachte nervös.

Dorli warf sich lässig aufs Sofa.

„Hubbi Kußmaul war äußerst ungehalten. Kann man schließlich verstehen. Das hört natürlich keiner gern: Du bist uns zu unfein und unbekannt obendrein."

„Er war aufgebracht?" Ganz schüchtern fragte die Mutter.

„Er war entsetzt geradezu. Er wollte sofort zu dir laufen. Das habe ich ihm ausgeredet. Er raste umher auf dem Tennisplatz wie ein Wilder. „So was," rief er ganz laut: „Was wollen diese Leute eigentlich?"

Der Vater blieb mitten in seinem aufgeregten Hin- und Herwandern stehen.

„Was sagte er? Leute? Von uns sagte er „Leute?"

„Wir haben es ja auch von ihnen gesagt. Wir sind ihnen gewiß ebenso unbekannt, wie sie uns."

„Dummheit! Justizrat Hollunder kennt keiner. Kann ja auch nur im Adreßbuch nachsehen. Wir stehen doch drin."

„Gewiß. Das wird er wohl auch getan haben. Aber er war sehr außer sich. „Was wollen diese Leute," sagte er zu Lotte, „wenn jemand aus gutem Hause ist, bin ich es doch! Der Sohn eines Ministers —"

„Was? Dorli — wie sagtest du —?"

„Der Sohn eines Ministers —"

„Minister? Sagst du Minister?"

Dorli zuckte die Achseln.

„Vielleicht ein abgebauter. Und darum hieher gezogen. Was weiß ich? Er sagte jedenfalls: Minister."

Das beklommene Schweigen, das nun eintrat, war beredter als alle Worte. Dorli hatte auf ganzer Linie gesiegt. Sie tat aber, als merke sie das nicht. Sie war die Liebenswürdigkeit selbst.

Aber als es im Laufe des Tages einmal etwas heftiger klingelte, als üblich, sagte sie gelassen: „Das ist Hubbi."

Erschrocken sah einer den andern an. Feinde im Land! Wenn dieser Kerl einem ins Haus kam — konnte man sich auf allerlei gefaßt machen!

„Um Himmelswillen. Kind! Du hast es ihm, denke ich, ausgeredet?"

„Natürlich, aber wenn er doch kommt, kann ich doch nichts dafür!"

Der Diener verhandelte draußen mit jemand.

„Es ist Hubbis Stimme," stellte Dorli trocken fest, ohne sich zu rühren. „Nun will er Vater zur Rede stellen."

Langsam erhob sie sich und dehnte sich wohlig — „wer kann das wissen?"

Auf dem Flur verstummte der Redeschwall — die Tür fiel wieder ins Schloß. Der Justizrat fuhr ungeduldig mit der Hand über die Tischdecke und rief Paul.

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung Wissen Leben

Berliner Tagebuch.

Berlins neuester Vergnügungspalast. — Revolverepidemie. — Rektor Schumann. — Berlins schönste Ausstellung. — Deutsche Maiglöcken für Neuyork. — Eine Zeder vom Libanon. — Die Fleurop schmückt deutsche Kriegergräber.

Berlin, im September.

Ha, um fünf Uhr dampfen wir noch in den Büros der Friedrichstraße — ¼6 Uhr nehmen wir schon den Mokka am Bosporus, das Auge schwärmerisch auf die verruchten Gäßchen von Galata gerichtet. Oder wir haben früh um 11 gerade tausend Waggons staubfreie Nähnadeln, frisch gekirnt, abgeschlossen — fünf Minuten später sitzen wir schon am Fuße des Wendelsteins, von urbayrischen Mädeln mit wehenden Röcken und Weißwurscht bedient.. Du warst mit ihr in der Haller-Revue, nun muß ein flammender Spanierwein darauf gesetzt werden, tritt ein in die Taverne. Morgen kommt das Herz, das du in Heidelberg verloren hast — hin mit dem schönen Kind auf die Rheinterrasse, der Mond steht über St. Goar und unten fließt er wirklich, der alte Vater Rhein . . .

Bosporusufer, Rheinlandschaft, Pußtasteppe, Präriebar, Münchner Bierkeller, Pratergarten mit dem „Staffel" und dem breiten Donauband irgendwo im Hintergrund — das haben wir nämlich alles in Berlin unter einem Dach. Wir machen jetzt unsere

Weltreise zu Hause.

Jeder sein eigener Cook am Potsdamer Platz. Die Deutsche Bank war so freundlich, uns das zu ermöglichen. Und das kam so. Da hatte die Ufa ein Riesenbürohaus am Potsdamer Platz mit enormen Generaldirektoren und Klubsesseln. Irgendwie müssen sich die Klubsesseln nicht bewährt haben. Sie wurden ausquartiert, kamen in ein ganz bescheidenes Domizil in der Kochstraße, den Rest kaufte die Deutsche Bank auf und ließ das alte Ufahaus abreißen und von Grund auf zum größten Vergnügungspalast Berlins neu aufbauen. Sechzehn Millionen hat es gekostet, dafür ist alles echt: die türkischen Teppiche, die Schrammelsänger und der Regen über der Rheinlandschaft, wenn's donnert. Dem Klassiker unter den Berliner Gastronomen, Herrn Kempinski, hat man die Oekonomie übertragen. Der sorgt dafür, daß man in der ungarischen Pußta den besten Tokaier, am Rheinufer den besten Aßmannshäuser und in der amerikanischen Bar einen Whisky kriegt, daß gleich alle Amerikaner nach dem Potsdamer Platz auswandern werden.

Zur Einweihung waren tausend Fräcke geladen. Minister, Bürgermeister, Handelskammerpräsidenten und der deutsche Dichter Artur Rebner. Er vertrat den wirklichen Geist des Hauses. So ungefähr stellt er sich die deutsche Seele vor, wenn sie halt a Sehnsucht nach der Welt draußen hat: mit dem zuständigen Nationalgetränk, mit der „betreffenden" nationalen Mehlspeise vor der Nas, einer schmachtenden Kapelle im Nationalgewand und einer heimischen Landschaft, mit Kuppelhorizont und Sternenzauber plastisch aufgebaut, im Hintergrund. Jede Wandersehnsucht wurde hier feuchtfröhlich eingekleidet und mit zehn Prozent für die Bedienung „a la carte" im Nu serviert. Gastronomisch und organisatorisch: ein Virtuosenstück. Kulturell: siehe Artur Rebner.

*

Wir haben wieder einmal eine Aera der tollgewordenen Revolver. In den Händen von Liebenden und Hassenden knallt es an allen Ecken. Nun gar drohte in der Königstädtischen Oberrealschule in Berlin der Unterprimaner Schumann, ganze sechzehn Jahre alt, den Browning seines Vaters in der Hand, Lehrer und Mitschüler aus dem Leben zu räumen. Erst das Ueberfallkommando konnte ihm die Waffe entwinden, was nicht einmal dem linden Zuspruch seines herbeigerufenen Vaters gelungen war.

Dieser Vater ist selber Schulmann, Rektor des Leibniz-Gymnasiums am Marianneplatz. Seine Kollegen in der Oberrealschule konnten sich die Tollwut des jungen Schumann nicht erklären. Der war ein Musterschüler, über die Maßen begabt, immer vom Wohlwollen der Lehrer besonnt. Da will es viel sagen, daß der Rektor Schumann dennoch die Schule für die Nervenkrisis seines Sohnes verantwortlich macht. „Mein Sohn ist überarbeitet", sagt Vater Schumann. „Die heutige Schule verlangt zu viel von den Jungens. So viel vermögen die unreifen Nerven nicht zu leisten. Ueberbürdung verwirrt sie. Mein armer Junge ist das

Opfer seiner Schulaufgaben.

So klagt der Rektor Schumann die Schule in Sachen des Schülers Schumann an. Der doch ein genialer Schüler war, einer, dem das Wissen anflog, das sich andere schwer erarbeiten müssen, die den Druck der Schule viel härter empfinden. So klagt der Vater Schumann ein System an, dessen Mitträger er selber ist. Denn auch in seinem Leibniz-Gymnasium seufzen vermutlich junge Seelen unter untragbarer Schulfron, auch auf seinen Bänken sitzen vermutlich überbürdete Sklaven unserer Bildungsziele, auch unter seinen Unterprimanern spielt vermutlich der und jener mit dem Browning seines Vaters. Sahst du die Gefahr der Nervenkrisis erst vorgestern, Rektor Schumann, da man dich vor deinen tobenden Sohn auf die Toilette der Königstädtischen Oberrealschule rief? Weißt du jetzt erst um den Raubbau am jungen Deutschland? Wir alle wissen genau Bescheid um die Sünden von Schule, Leben, Politik, Wirtschaft. Mit den furchtbaren Erkenntnissen beladen sitzen wir in der Zuschauerloge und auf den Tribünen der Sachverständigen, feige die Hände in den Schoß gelegt, in der selbstsüchtigen Hoffnung, daß gerade an uns, an mir, an dir, das sicher kommende Unheil vorbeigeht. Warum springen wir nicht hinunter in die Arena, zu helfen, zu heilen, zu ändern?

*

Jetzt haben wir die schönste Ausstellung des Jahres eröffnet. Die Berliner Blumenhändler feiern das Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens ihres Verbandes. Nicht mit einem Festessen, sondern mit einer Gartenbau-Ausstellung. Bei der Gelegenheit erfährt man, daß Berlin zweitausend Blumenläden hat — London hingegen hat nur zweihundert. „Laßt Blumen sprechen", das scheint überm Kanal mehr für die reichen Leute zu gelten — bei uns vergeht auch in der Mansarde kein Geburtstag, ohne daß nicht ein Blumentopf geschenkt wird. Und je mehr man in Berlin in die Arbeiterstädte hinauskommt, um so mehr Blumen sieht man an den Fenstern.

Die Jubiläumsausstellung im Zoo ist mit einer rührenden Liebe aufgebaut. Ringsum Berlin arbeitet eine Fülle von Blumenzüchtereien, die ganz erlesene Spezialitäten hervorbringen. Da ist ein Belgier, der

Weinstöcke in Töpfen

zieht, Prachtexemplare mit großen schweren Trauben. Die Mischung der zu ihrer Düngung benötigten Salze ist auf das Milligramm berechnet und muß auf das Milligramm stimmen, sonst schmeckt die Traube nicht oder zerplatzt. „Hier sehen Sie eine in Potsdam aufgewachsene Zeder, die vor dreißig Jahren ein Herr vom Libanon mitgebracht hat", erklärt der Ausstellungsleiter. Im Vertrauen gesagt: der Herr „vor dreißig Jahren" war Wilhelm II., der damals in Palästina war. Die Zeder ist gar nicht sehr gewachsen.

Ein riesiges Maiglöckchenfeld dehnt sich aus. Ahnt man, wieviel liebevolle Arbeit darin steckt? Um fünftausend ausstellungsreife Maialöckchen zu züchten, mußten etwa hunderttausend Glöckchen gezogen werden, aus denen erst die brauchbare Zahl ausgesondert wird. Weiß man, daß Maiglöckchen ein großer deutscher Export-Artikel sind? Neuyork bezieht seine Maiglöckchen aus Norddeutschland und bezahlt für vier Maiglöckchen einen Dollar. Als die Leitung dieser Ausstellung bei einem „zuständigen" Ministerium einkam, ein paar Medaillen für hervorragende Ausstelleistungen zu stiften, wurde das Ersuchen abgelehnt: dieser Geschäftszweig habe kein wirtschaftliches Interesse. Ein Glück, daß wir mehr Maiglöckchen als Geheimräte exportieren . . .

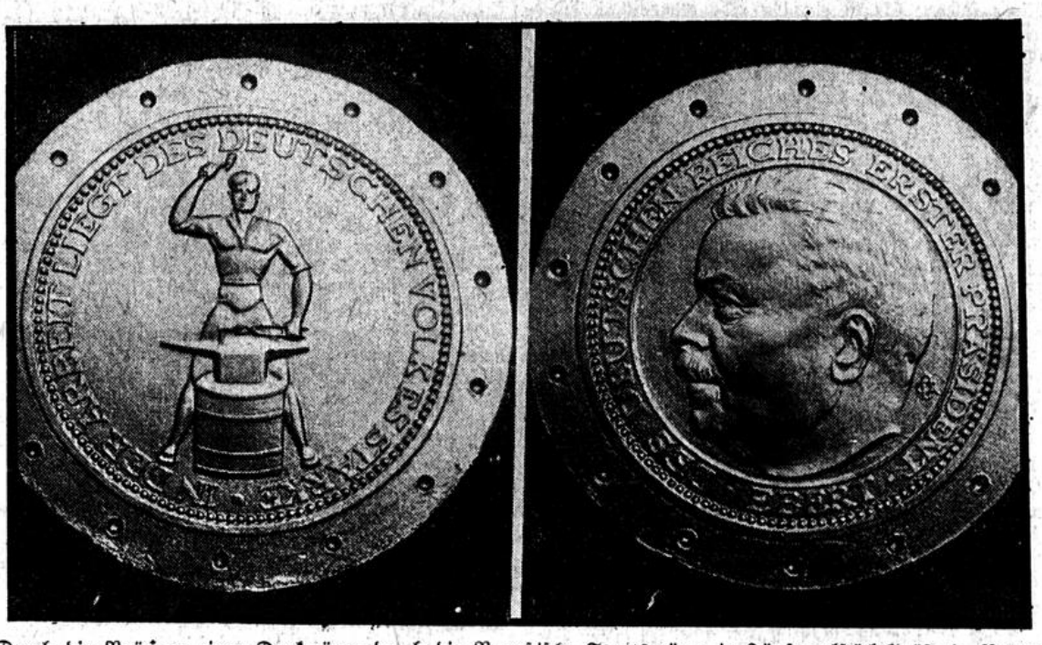
Wissen Sie, was die „Fleurop" ist?

Das ist die Europäische Blumenspenden-Vermittlung, der viele tausende Blumengeschäfte in allen Ländern Europas angeschlossen sind. Ihre Schwiegermutter ist zum Beispiel auf dem Mittelmeer unterwegs, geht morgen in Genua an Land und soll von Ihnen, der Sie in Leipzig zu Hause geblieben sind, bei der Landung durch einen Rosenstrauß erfreut werden. Sie brauchen nur in das Blumengeschäft an der nächsten Ecke zu gehen. Das besorgt die Sache. Es telephoniert an die Fleurop, die telegraphisch den Auftrag an das zuständige Blumengeschäft in Genua weitergibt. Riesengroß sind die Aufträge, die die Fleurop von deutschen Eltern an französische Blumenläden weitergibt zur Schmückung deutscher Kriegergräber in Frankreich und Belgien an den Geburtstagen der gefallenen Söhne.

Ist diese Ausstellung, auf der man das erfährt, nicht wirklich eine Ausstellung der Liebe — die schönste Ausstellung dieses Jahres?

Der Berliner Bär.

Eine Ebert-Gedenkmünze.



Durch die Prägung einer Denkmünze durch die Preußische Staatsmünze in Fünfmarkstück-Größe in Bronze und Silber, ist dem ersten Präsidenten der deutschen Republik eine neue Ehrung zuteil geworden. Die Münze ist bei allen Banken und Sparkassen zu haben.

Wie George Parker sprechen lernte.

Flugzeuge sind zu mancherlei Dingen gut. Man kann den Nordpol damit entdecken, oder auch nicht, und Ozeane überqueren, was dem einen besser gelingt als dem anderen. Man kann auch Steuern damit eintreiben, wie das neulich in Niederländisch-Indien der Fall war. Da erschien eines Tages in einem abgelegenen Distrikt ein Flugzeug. Noch niemals hatte man etwas Derartiges gesehen. Aengstlich liefen die Eingeborenen zusammen. Für sie war das Flugzeug irgendein böser Dämon. Der holländische Distriktsbeamte machte sich den Aberglauben der Bevölkerung zunutze. Es sei, ließ er verbreiten, eine Warnung für die säumigen Steuerzahler. Und am nächsten Tage drängte sich alles zur Steuerkasse. Jetzt wird aus Neuyork ein neuer, eigenartiger Fall von Verwendung eines Flugzeuges bekannt. Der sechsjährige George Parker, der Sohn eines Kapitäns, hatte nie sprechen gelernt. Die Aerzte hatten ihn untersucht, er war vollständig normal. Ein Grund für sein Stummsein war nicht zu finden. Schließlich meinte ein Spezialist, daß der Junge vielleicht durch plötzlichen heftigen Schreck zum Sprechen gebracht werden könne. Nun bestieg der Vater mit dem Sohn ein Flugzeug. Man ging ganz hoch. Der kleine Georg fand das herrlich. Plötzlich stürzte das Flugzeug einige hundert Meter nach unten, kippte nach rechts, kippte nach links, machte in der Luft die schrecklichsten Salto mortales. Da schrie der Junge entsetzt einmal über das andere: „Vater, Vater!" Das Wunder war geschehen, er konnte sprechen. Seitdem sind sechs Wochen vergangen, und heute ist George Parker so redselig geworden, daß er, wie eine amerikanische Redensart lautet, „Sechzehn Worte aufs Dutzend" spricht.

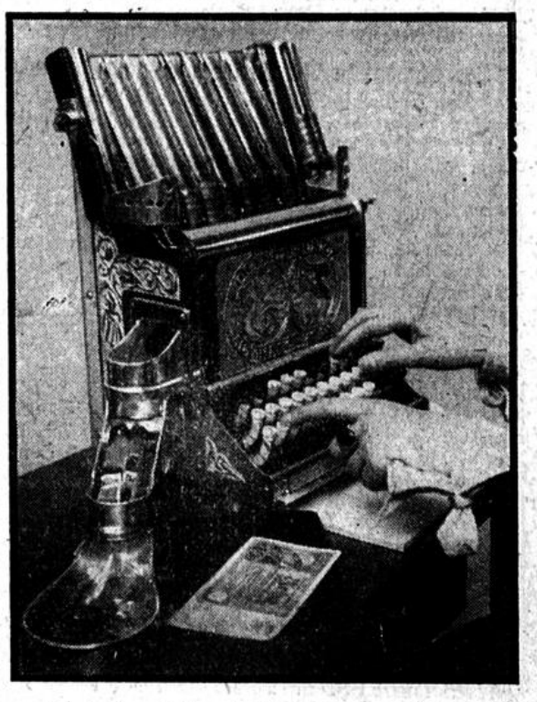
Churchill als Maurerlehrling.

Der britische Schatzkanzler, Winston Churchill, ist unter die Maurer gegangen. Das ist die neueste Sensation, mit der der an exzentrischen Einfällen überaus reiche Staatsmann die Oeffentlichkeit überrascht. Londoner Blätter bringen hübsche Photographien, die anschaulich im Bilde zeigen, wie sich Churchill im Schweiße seines Angesichtes abmüht, eine Mauer aufzuführen. Seltsam nimmt sich freilich die dicke Zigarre aus, an der der dilettierende Maurer kaut, und man wundert sich auch über die ockerfarbigen Handschuhe und das elegante Jackett, das die Arbeitsbluse mit den aufgekrempelten Aermeln ersetzt. Alles andere ist echt und sachgemäß. Es fehlen weder die Ziegel, die die anmutige Tochter des Schatzkanzlers heranzuschleppen nicht müde wird, noch der Mörtelkasten, die Maurerkelle und die von der fleißigen Arbeit zeugende Mauer. „Nach nur vierzehntägiger Lehrzeit bin ich jetzt schon so weit, einen Ziegel in der Minute zu vermauern," erklärte Churchill mit stolzer Genugtuung. Er verbringt seine Ferien auf seiner netten Besitzung in der Grafschaft Kent, dreißig Kilometer von London entfernt. Churchill beabsichtigte, dem Herrschaftshause eine Dienerwohnung anzugliedern, und stellte dazu einen Maurerpolier mit drei Gesellen unter der Bedingung an, daß er von den vier Fachleuten in allen Zweigen des Handwerks ausgebildet und dabei als richtiger Lehrling behandelt und nicht geschont werden würde. So wurde dem Polier und seinen Gesellen die ungewöhnliche Ehre zuteil, den nach dem Premierminister einflußreichsten Minister des britischen Kabinetts in ihrem Handwerk zu unterrichten und sich von ihm als sachverständige Autorität gewürdigt zu sehen. Die Heiterkeit, die dieser neueste Scherz Churchills erregte, hat ihn nicht abgehalten, weiter zu mauern. „Ein Ziegelstein in der Minute, das heißt sechzig in der Stunde, bei rund achtstündiger Tagesarbeit!" erklärte Churchill den Berichterstattern, die aus London herbeieilten, um als Zaungäste der Arbeit des mauernden Politikers zuzusehen. Und das belustigte Publikum stellt schmunzelnd fest, daß ein so tatkräftiger Minister seine Ferienzeit noch schlechter verbringen könnte. Zur Erholung von seiner Episode als „Freimaurer" hat sich Churchill jtzt auf einige Tage nach Paris begeben.

Amerikas Bettler fahren im eigenen Auto.

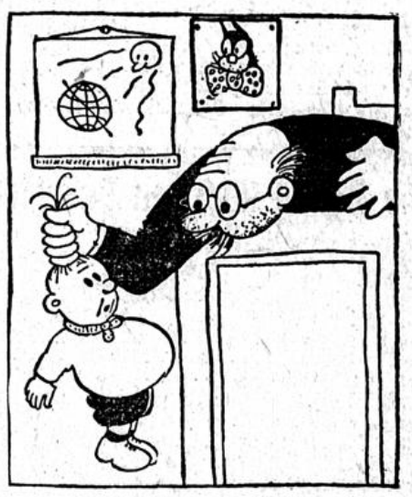
Kürzlich wurden in Neuyork drei Männer verhaftet, die erklärten, daß sie berufsmäßige Bettler seien und von dieser Beschäftigung sehr gut leben könnten. In ihrem Besitze wurden je 200 Dollarz gefunden; sie gaben an, daß sie diese 600 Dollars im Verlauf einer Woche in der Provinz verdient hätten. Die eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß jeder von ihnen Autobesitzer ist, und daß die Drei für gewöhnlich in ihren eigenen Automobilen „zur Arbeit" fahren. Sie pflegten an einem Tage mehrere Städte zu besuchen und kleideten sich immer in ihren Wagen um; wenn sie ihn verließen, waren sie stets arme, bedauernswerte Bettler.

Das Rechenwunder.



Die Büro-Ausstellung am Kaiserdamm in Berlin zeigt allerlei neue Maschinen. Unser Bild stellt eine selbsttätig subtrahierende Wechselmaschine. Diese Maschine gibt den an den Kunden zurückzugebenden Betrag im Bruchteil einer Sekunde heraus. Zum Beispiel: Der Käufer gibt Mk. 5.—, bei einem Rechnungsbetrag von Mk. 1.05, dann drückt der Kassierer die Tasten, Mk. 1.05 in der Mk. 5.— Abteilung, und Mk. 3.95, also die Differenz fällt sofort automatisch mit einmaligem Tastendruck heraus.

Heitere Ecke.



Im Zeitalter des Radio.

„Wo liegt London? Antworte schnell!"
„Die großen Spulen und den Kondensator auf 80."
(Berlingske Tidende)

Das beste Abführmittel BLEIBEN APOTHEKER RICH. BRANDT'S Schweizerpillen

Gesundes Haar durch Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.



Preis! 2.20 und 3.75, ½ Ltr. 6.—, 1 Ltr. 10.50

Der Golfstrom.



Der Golfstrom ist für Europa die Wärmequelle, die uns davor schützt, wie die unter gleicher Breite liegenden Gebiete von Kanada und Sibirien den größten Teil des Jahres in Eis und Schnee zu leben. Diese Meeresströmung kommt von der Nordostküste Südamerikas bezw. aus dem Golf von Mexiko. Ihre Wärmewirkung wird besonders deutlich in dem Herausbrücken der 2 Grad-Celsius-Isotherme weit über das Nordkap hinaus. Nach vorläufig unüberprüfbaren Meldungen sollen Abweichungen des Golfstroms nach Westen zu in letzter Zeit beobachtet worden sein. Durch den veränderten Lauf des Golfstroms will man auch die ungewöhnlich kalten Sommer der letzten Jahre erklären.

Der Skandal in der Berliner Kommandantur.

Der Oberzahlmeister Martin von der Kommandantur Berlin, der, wie vor kurzem festgestellt wurde, Unterschlagungen in Höhe von 460 000 Mark beim Wirtschaftsamt der Kommandantur begangen haben soll, hat sich gestern dem Untersuchungshaben soll, hat sich Freitag dem Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert worden. Wie nunmehr festgestellt ist, scheint Martin seine Verfehlungen nicht allein begangen zu haben, sondern er scheint von zwei Vorgesetzten teilweise dazu verleitet worden zu sein. Belastet sind jedenfalls in erheblichem Maße der Obersekretär Woytschach und der Regierungsrat Boldt, der frühere Leiter der Heereshandwerkerschule. Sie sollen teils durch Darlehn, die sie sich von Martin geben ließen, teils durch betrügerische Manipulationen Martin zur Herausgabe hoher Geldbeträge verleitet haben. Als dieser dann sah, daß er die hingegebenen Beträge niemals decken konnte, beging er selbst Unterschlagungen, um mit diesem auf verbrecherischem Wege erlangten Gelde auf Rennbahnen zu wetten und mit den Gewinnen das Defizit in seiner Kasse zu decken.

*

Schadenfeuer in einer Porzellanfabrik.

In Oeslau (Schlesien) brannten ein Schuppen und zwei große Lagerhäuser der Porzellanfabrik Goebel bis auf die Grundmauern nieder. Das Hauptfabrikgebäude konnte geschützt werden. In den beiden niedergebrannten Lagerhäusern befand sich viel wertvolles Kunstporzellan, das vollkommen vernichtet worden ist. Der Schaden beträgt über 100 000 Mark. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

*

Ein Gedächtnistag für Amundsen.

Die norwegische Regierung hat beschlossen, einen Gedächtnistag für Amundsen abzuhalten. Ende dieses Monats soll außerdem in dem Geburtsort Amundsens ein Gedenkstein für den Polarflieger enthüllt werden. Wie aus Tromsö gemeldet wird, machte der Kapitän des dort eingetroffenen Fischkutters, „Corona" die Mitteilung, daß er am Dienstag nördlich der Fugle-Insel eine Hose oder den Schwimmkörper eines Flugzeuges auf dem Wasser beobachtet habe. Auch die Besatzungen anderer Fischkutter haben in der gleicher Gegend andere Wrackteile bemerkt. Sie legten ihren Beobachtungen jedoch keinerlei Gewicht bei, da sie nichts von dem Verschwinden des Flugzeuges wußten.

Der Krösus von Turin.

Seltsame Laufbahn eines Doppelgängers. — Vom Hausdiener zum Millionär.

Vor fünfzehn Jahren war Sebastiano Ruggeri noch ein armer Hausdiener in Turin, der schlecht und recht sein Leben fristete. Der Zufall wollte es, daß er jedoch einem schon verstorbenen sehr reichen Manne, oder vielmehr dessen Jugendbildnis täuschend ähnlich sah. Diesem Umstande verdankt es nun Sebastiano Ruggeri, daß er Herr von ungezählten Millionen und Besitzer eines gutklingenden, vornehmen Namens geworden ist. Sein Aufstieg vollzog sich auf recht eigenartige Weise. Vor fünfzehn Jahren ging Elvira Allegretti, eine schwerreiche Witwe, die in Turin in der Via Giuseppe Grassi ein luxuriös eingerichtetes Palais besaß, zu der damals sehr bekannten Wahrsagerin Ester Franzi, der sie eine kleine, vergilbte Photographie zeigte und erklärte, daß sie das Ebenbild dieser Photographie unbedingt finden müsse. Sie erzählte dann der Wahrsagerin folgende Geschichte: „Mein Mann starb vor einigen Tagen. Kurz vor seinem Tode erzählte er mir, daß er einen unehelichen Sohn besitze, der heute 25 Jahre alt sein müsse. Er wußte nicht, was aus dem Burschen geworden ist und seine letzte Bitte war, nach diesem Sohn zu forschen; da unsere Ehe leider kinderlos geblieben war, sollte ich mich seiner annehmen und ihm die Rechte eines legitimen Sohnes einräumen. Ich will diesen letzten Wunsch meines heißgeliebten Mannes erfüllen, und darum übergebe ich Ihnen diese Photographie meines Gatten, die ihn als jungen Mann vor 25 Jahren zeigt. Sie soll der Wegweiser bei diesem Suchen sein."

Die Wahrsagerin nahm den Auftrag an, führte ihn aber auf eine ganz eigenartige Weise aus. Da sie wußte, daß sie den wirklichen Sohn nicht finden könne, versuchte sie, einen fünfundzwanzigjährigen Mann aufzutreiben, der der übergebenen Photographie ähnlich sehe, um diesen dann der Greisin als den aufgefundenen Sohn zuzuführen. Auch einer ihrer Freunde, der kleine Beamte Antonio Piras, wurde auf die Suche geschickt. Er hatte Glück; eines Tages ging er am Corso Principe Oddone spazieren, als er plötzlich den Doppelgänger der Photographie bemerkte. Sebastiano Ruggeri, der eben einen schwerbeladenen Karren über den Corso zog, war dieser Doppelgänger. Der Beamte schritt auf ihn zu und fragte ihn ganz unvermittelt: „Wollen Sie Millionär werden?" Der Hausdiener verzog den Mund zu einem breiten Grinsen und zog wortlos den Karren weiter. Schließlich ließ sich Sebastiano überzeugen, daß er nur die Hand auszustrecken habe, um vielfacher Millionär zu werden. Sebastiano wurde neu eingekleidet und der Witwe vorgestellt, die ihn adoptierte, in dem sicheren Glauben, daß er der Sohn ihres verstorbenen Gatten sei. Erster Franzi aber ließ sich von dem Glücklichen einen Schuldschein ausstellen, in dem Sebastiano Allegretti, wie Ruggeri nun hieß, verpflichtete, nach dem Tod der Witwe die Hälfte der Erbschaft der Wahrsagerin zu geben. Frau Allegretti starb vor einigen Monaten, und Sebastiano sollte nun zahlen. Er wollte aber nicht und behauptete steif und fest, daß seine Unterschrift gefälscht sei. Auch die Wahrsagerin war inzwischen gestorben, und ihre Kinder beschlossen, gegen Sebastiano einen Prozeß anzustrengen, um den ganzen Betrug vor Gericht aufzudecken. Es meldete sich auch ein anderer Allegretti, der auf die Erbschaft Anspruch erhebt. Nun wird das Gericht entscheiden müssen, ob Sebastiano der Millionär Allegretti oder der arme Hausdiener Ruggeri ist.

Neues aus aller Welt.

Schweres Bauunglück in Hamburg. Samstag mittag ereignete sich auf einem Neubau durch Deckeneinbruch ein schwerer Bauunfall. Zwei im ersten Stock bei der Arbeit befindliche Handwerksmeister stürzten mit ihren Handwerkern und Arbeitern in die Tiefe. Sechs Personen mußten ins Krankenhaus St. Georg überführt werden.

Ein Kind durch einen Wespenschwarm getötet. In Lustnau bei Tübingen wurde das 1½jährige Enkelkind des Gemeinderates Kaemmerle, als es von einem Mädchen in einem Wägelchen spazierengefahren wurde, von einem Schwarm wildgewordener Wespen überfallen und fürchterlich zerstochen. Das Kind erlag unter qualvollen Schmerzen noch in der Nacht seinen Verletzungen.

Die Unterschlagungen bei der „Gema". Bei der „Gema", Gesellschaft für musikalische Aufführungsrechte in Berlin wurde, wie vor eschs Wochen festgestellt, daß die Sekretärin der Gesellschaft, eine Frau Krüger, Unterschlagungen in Höhe von 80 000 Mark begangen hatte. Frau Krüger beging bekanntlich Selbstmord, und in ihrer Hinterlassenschaft fand man einen Brief, in dem sie dem Präsidenten der Gesellschaft, dem Hofrat Hugo Bryk, den Vorwurf machte, er habe an den Unterschlagungen teilgenommen. Laut Berliner Tageblatt ist Hofrat Bryk außerordentlich schwer belastet, und es ist gegen ihn die Voruntersuchung wegen Unterschlagung zum Schaden der „Gemo" eingeleitet worden. Beschuldigungen gegen Bryk gehen dahin, daß er sich in den letzten Jahren 120 000 Mark Tantiemen aus der Kasse der „Gema" habe auszahlen lassen, die er nicht entnehmen durfte. Der Fehlbetrag, der bisher in der Kasse der Gesellschaft festgestellt ist, beziffert sich auf über 350 000 Mark.

Großfeuer im Freibad Müggelsee. In der Nacht brach im Freibad Müggelsee aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der ziemlich großen Umfang annahm. Das Verwaltungsgebäude, sämtliche Garderobenhallen und drei Verkaufsstände sind fast völlig niedergebrannt. Den Feuerwehren der benachbarten Orte gelang es nach angestrengter Tätigkeit, eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Der Schaden läßt sich noch nicht genau übersehen, dürfte aber 75 000 Mark übersteigen. Er ist durch Selbstversicherung bei der Stadt Berlin vollkommen gedeckt. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Ein schweres Motorradunglück. Am Donnerstag nachmittag fuhr unweit Treuen auf der Hauptstraße Plauen—Netzschkau der Bankbeamte Otto aus Netzschkau mit seinem Motorrad mit voller Wucht gegen ein Auto. Das Kraftrad wurde vollständig zertrümmert, Otto und seine Kusine wurden vom Rade heruntergeschleudert und so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo sie ihren Verletzungen erlegen sind.

Von einem Wilderer erschossen. Der 26jährige deutsche Gutsbesitzer Viktor Hans Detmering aus Falkenhorst (Schwetz) der älteste Sohn des Vorsitzenden des Landbundes Weichselgau, wurde von einem Wilderer erschossen, als er in der Tucheler-Heide Schwarzwild jagte. Die Bromberger Kriminalpolizei fahndet nach dem Täter. Der Ermordete hatte vor kurzem einen Widerer der Polizei übergeben, während ein zweiter damals entkommen konnte. Es wird vermutet, daß der Täter dieser zweite Wilderer ist.

Aus dem Flugzeug gestürzt. Bei den Schlußübungen der 6. Infanteriedivision im Raume von Mährisch-Trübau stürzte der Beobachter Hajtmar während eines Fluges aus dem Flugzeug. Die Nachforschungen nach ihm wurden eingeleitet; doch konnte der Abgestürzte bis zur Stunde noch nicht aufgefunden werden. Die Maschine wurde bei der Notlandung beschädigt. Der Pilot ist verletzt. Man nimmt an, daß sich Hajtmar nicht ordnungsgemäß angeschnallt hatte und bei einer scharfen Wendung herausfiel.

Tragödie der Not. In einem in der Nähe von Aussig gelegenem Hause brach Feuer aus. Die zu Hilfe eilenden Nachbarn fanden das Haus verschlossen. Als sie die Tür erbrachen, fanden sie auf der Diele in ihrem Blute liegend die Leichen der Frau des beschäftigungslosen Maurers Schickel und deren Töchterchen. Schickel fand man erhängt auf dem Dachboden. Man nimmt an, daß der Mörder in einem Zustand geistiger Umnachtung diese Tat verübt hat, da er wiederholt schwere geistige Störungen hatte. Zwei andere Kinder der Familie entgingen nur dem Verderben, weil sie kurz vorher den Weg zur Schule angetreten hatten.

Belgischer Kindersturm auf einen Sandberg. In dem Badeort Blankenberghe bauten deutsche und belgische Kinder am Donnerstag im Seesand eine Festung mit der Aufschrift „Nürnberg". Einer der belgischen Zuschauer bat, diese Inschrift zu entfernen. Dem wurde sofort entprochen. Inzwischen hatte ein Knabe die belgiche Flagge auf die Festung gepflanzt. Als ein deutches Mädchen die Fahne entfernte, erhoben die belgischen Zuschauer ein lautes Geschrei. Man bewarf die deutschen Kinder mit Sand und veranlaßte etwa fünfzig an dem Bau unbeteiligte belgische Kinder, die Festung im Sturm zu nehmen. Die Polizei war schließlich gezwungen, einzugreifen und die deutschen Kinder unter ihrem Schutz in das Hotel zu begleiten. Hunderte von erwachsenen Belgiern zogen den Kindern bis vor die Hoteltür schreiend und lärmend nach. — (Wozu brauchen die Deutschen ihr Geld in belgische Bäder zu tragen! Schriftl.)

Der kurze Rock der Kronprinzessin. In Brüssel und in ganz Belgien hat ein Vorfall, in dessen Mittelpunkt die junge belgische Kronprinzessin steht, nicht geringes Aufsehen hervorgerufen. In einer Zeitschrift hat ein belgischer Geistlicher einen Aufsatz veröffentlicht, in dem er scharf gegen die als anstößig bezeichnete Kleidung der jungen Kronprinzessin zu Felde zog. Er beschuldigt sie, sich in der Oeffentlichkeit in einem so kurzen Rock gezeigt zu haben, daß die Knie frei waren. Dieser Angriff veranlaßte einen begeisterten Bewunderer der jungen Kronprinzessin, die eine Tochter des schwedischen Königspaares ist, den Verfasser des Aufsatzes zum Zweikampf herauszufordern, worauf freilich bisher noch keine Antwort erfolgt ist.

Meuterei auf einem deutschen Dampfer. Im Hafen von Gent brach auf dem deutschen Dampfer „Patria" eine Meuterei aus, bei der der Kapitän Heinrich Laß und ein Matrose verwundet wurden. Die Genter Polizei verhaftete drei Matrosen. Nach soeben eingezogenen Erkundigungen scheint der Fall sehr schwer zu sein. Ueber die Ursache der Meuterei verlautet bis jetzt nichts Bestimmtes. Die verhafteten Matrosen werden am Montag nach Antwerpen überführt und dort von den Beamten des Generalkonsulats vernommen werden.

Eine Amsterdamer Brücke eingerissen. Beim Passieren eines Schleppzuges blieb eine Schute an der Verankerung des festen Teiles der Schiffsbrücke von Deventer hängen und riß diese ein, wodurch viele Schulkinder und Erwachsene, die auf der Brücke standen, ins Wasser fielen. Bisher wurde die Leiche einer Frau und eines Kindes geborgen. Ob noch mehrere Personen ertrunken sind, steht noch nicht fest. Die Brücke ist stark beschädigt.

Dreifacher Mord und Selbstmord. Ein in der Nähe von Lindesberg in Schweden wohnhafter Bauer, der betrunken aus der Stadt zurückkehrte, tötete seine drei Kinder durch Beilhiebe und beging dann Selbstmord. Seine Frau konnte entfliehen.

Bluttat eines wahnsinnig gewordenen Soldaten. In der Artilleriekaserne in Padua bewaffnete sich in einem Anfall von geistiger Umnachtung der 21jährige Artillerist Osetti mit einem Bajonett und bedrohte damit einen Kameraden, dem er befahl, sich zu entkleiden. Aus Furcht floh dieser, verfolgt von dem Irrsinnigen, in den Kasernenhof. Als ihm dort ein Feldwebel in den Weg trat, stürzte er sich auf diesen und stach ihn nieder. Auch als der Feldwebel bereits schwerverletzt am Boden lag, ließ er nicht von ihm ab, sondern bearbeitete ihn weiter mit dem Bajonett. Erst ein anderer Unteroffizier konnte durch einen Schuß den Irrsinnigen unschädlich machen. Der Feldwebel und der Geisteskranke sind beide schwer verletzt worden.

18 Todesopfer einer Hochofenexplosion. Nach Meldungen aus Sydney ist in den Stahlhüttenwerken von Port Kombla ein Hochofen explodiert. 18 Arbeiter sind dabei verbrannt.

1050 Todesopfer der Ueberschwemmungskatastrophe auf Korea. Die Ueberschwemmungskatastrophe in Korea dehnt sich immer weiter aus. Die Stadt Gonzan steht unter Wasser. Die Reisfelder sind fast sämtlich zerstört. Die japanische Regierung hat Schiffe entsandt, um der Bevölkerung Hilfe zu bringen. Flugzeuge unterrichten die Bevölkerung über den Stand des Hochwassers und versorgen sie mit Lebensmitteln. Die Zahl der Todesopfer beträgt nach den letzten Mldungen 1050.

Jeder Familie ein Eigenheim!

durch die Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde

Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Württemberg-Württemberg

Unkündbare Tilgungsdarlehen zu 4 oder 5% Zins

In 3½ Jahren wurden 3701 Bausparern über 26 Mill. RM. zur Verfügung gestellt. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben.

Wie Robert Koch den Tuberkulose-Bazillus fand.

Von

Paul de Kruif.

Wir entnehmen die folgende Schilderung dem Buche „Mikrobenjäger", das soeben in zweiter Auflage im Orell Füßli Verlag erscheint.

„Ich habs," flüsterte er vor sich hin und rief den fleißigen Löffler und den getreuen Gaffky von ihrer eigenen Mikrobenjagd ab. „Da schaut her! Ein kleines Tuberkelteilchen habe ich vor sechs Wochen dem Tier eingespritzt, mit höchstens ein paar hundert Bazillen darin, und Billionen von Keimen sind daraus entstanden. Wahre Teufelchen, diese Keime! Von dem kleinen Plätzchen im Rüssel des Meerschweinchens aus haben sie sich in den ganzen Körper eingenistet, haben überall alles zernagt, sind durch die Wände der Blutgefäße hindurch gewachsen und mit dem Blut fortgeschwemmt worden bis ins Innerste jedes Knochens, bis in die letzten Winkel des Gehirns..."

Fortan ging Koch in die Berliner Krankenhäuser und bettelte um Leichen von schwindsüchtigen Männern und Frauen. Die unheimlichen Reste von Opfern der Krankheit studierte er bei Tage in den schauerlichen Leichenkammern, abends in seinem Laboratorium, unter dem fröhlichen Quietschen totgeweihter Meerschweinchen. Er spritzte das kranke Gewebe der an ihren Tuberkeln dahingesiechten Menschen hunderten von Tieren ein — meist Meerschweinchen und Kaninchen, aber auch drei Hunden, drei kratzenden Kätzchen, zehn flatternden Hühnern und zwölf Tauben. Er konnte sich mit diesem tollen Massenmord gar nicht genugtun; was er erwischte, bekam den Tod eingespritzt: Haufen von Ratten, weißen Mäuschen und Feldmäusen, auch zwei herzige Murmeltiere. Eine solche Metzerei war unter Mikrobenjägern noch nicht dagewesen.

„Ach, es geht manchmal hart auf die Nerven, was ich da tue," gestand er selbst; vielleicht dachte er dabei an die blitzschnelle Bewegung einer von den zappelnden Katzen, die die keimbeladene, todbringende Spritze plötzlich gegen seine eigene Hand gerichtet hatte. Gewiß, für den Forscher, der ganz allein die Jagd auf die unsichtbaren Feinde machte, hat es dabei der Unannehmlichkeiten und Aufregungen viel gegeben, die auch tragisch hätten werden können....

Aber so unheroisch der Mann aussah, seine Hand blieb in den gefährlichsten Momenten sicher, nur daß sie täglich mehr eintrocknete, sich runzelte und schwärzte. Das kam von den vielen Bädern in Quecksilber-Bichlorid, dem wackeren Bichlorid, mit dem in jenen vergangenen Tagen tastender Versuche die Mikrobenjäger alles zu beschütten pflegten, den eigenen Körper eingeschlossen. Woche für Woche vollzog sich das Schicksal der Tiere in Kochs miauender, krähender, bellender, gluckender Menagerie; sie mußten alle früher oder später daran glauben, da es vor den Billionen von unsichtbaren Krummstäbchen in ihrem Innern kein Entrinnen gab, keine Rettung vor dem langsamen, qualvollen Absterben der Tuberkulosen, um dann für Kochs achtzehnstündigen Arbeitstag und sein Dachsauge am Mikroskop die Studienobjekte abzugeben....

„Diese blauen Stäbchen kann ich nur in den Körpern tuberkulöser Menschen oder Tiere finden," sagte Koch zu seinen Assistenten. „In gesunden Tieren, deren ich, wie Sie wissen, hunderte daraufhin durchforscht habe, konnte ich bisher nicht einziges erblicken."

„Das bedeutet zweifellos, daß Herr Doktor den Bazillus entdeckt haben, der die Ursache ist..."

„Nein, noch nicht. Was ich bisher festgestellt habe, würde für Pasteur volle Gewißheit bedeuten, aber meine Ueberzeugung ist noch nicht fest genug. Was ich noch zu tun habe, ist folgendes: Ich muß aus dem Körper meiner sterbenden Tiere frische Bazillen gewinnen und sie in unserer Rindfleischbouillon sich vermehren lassen; Reinkulturen muß ich haben, monatelang immer neue Kolonien züchten, die ich von jedem anderen Lebewesen fernhalten werde. Wenn ich diese Kulturen kräftigen, gesunden Tieren einspritze und sie wirklich die Tuberkulose bekommen, dann..."

Und ein Lächeln glitt über Kochs ernstes, furchenreiches Gesicht. Loeffler und Gaffky schlichen sich davon; sie schämten sich ihres vorschnellen Urteils, beugten sich in Ehrfurcht vor dem Meister und gingen mit verschärfter Gewissenhaftigkeit den eigenen Forschungen nach.

Koch erprobte nun mit schier unfaßbarer Geduld alle nur erdenklichen Kombinationen, die sein erfindungsreicher Kopf ihm eingab. Seine Rindfleischbouillon bereitete er nach einem Dutzend verschiedener Rezepte, um zu sehen, in welcher Brühe der Bazillus am besten gedeihe. Er machte seine Versuche in Zimmertemperatur, in der Temperatur des menschlichen Körpers und dann in Fiebertemperatur. Mit gewohnter Klugheit wählte er den Stoff dazu aus den kranken Lungen von Meerschweinchen; denn diese Lungen waren besonders ergiebig an Tuberkel-Bazillen und enthielten keine anderen Mikroben, so daß die zarten Tuberkelkeime nicht in Gefahr waren, von den anderen überwuchert zu werden. Diesen reinen Tuberkelstoff übertrug er dann unter Lebensgefahr in hunderte von Röhren und Flaschen.

Der Erfolg all dieser Mühen und Gefahren war — gleich Null.

Dieselben Mikroben, die im Körper kranker Tiere und Menschen so üppig wucherten wie Unkraut in den Tropen, diese unendlich seinen Tierchen, die in den Lungen unglücklicher Menschen sich millionenfach vermehrten, sie schienen ihres Verfolgers zu spotten; sie verschmähten alle seine herrlichen Suppen und Brühen, sie vermehrten sich nicht. Es ging nichts vor.

Warum dieser Mißerfolg? Koch grübelte und grübelte, da kam ihm eines Tages der Gedanke: „Vielleicht sind diese Bazillen so vollkommene Schmarotzer, daß sie nur in lebendigen Lebewesen sich vermehren können. Ich muß Ihnen also eine Nahrung bereiten, die dem lebenden tierischen Stoff möglichst ähnlich ist."

So kam es, daß Koch seine berühmte Erfindung machte: die Blutserum-Nahrung für besonders wählerische Mikroben. Er ging zu den Fleischhackern und verschaffte sich dort die strohfarbene klare Serumflüssigkeit vom geronnenen Blut frisch geschlachteter Rinder. Er tötete sorgfältig alle anderen, etwa durch Zufall eingedrungenen Mikroben durch Erhitzen der Flüssigkeit. Dann goß er das Serum in ein Dutzend enger Reagenzröhren und stellte diese auf eine schiefe Ebene, so daß eine lange, flache Oberfläche entstand, auf welche die tuberkulosen Gewebe gestrichen werden konnten. Dann erhitzte er jede Röhre gerade genug, um das Serum in eine klare schöne Gallerte (jelly) mit schiefer Oberfläche gerinnen zu lassen.

Gerade war ein Meerschweinchen verendet, ganz durchsetzt mit Tuberkeln. Koch schnitt einige heraus, nahm davon auf die Spitze eines Platindrahtes und strich mit diesem bazillengeladenen Stoff über die feuchte Oberfläche seiner Serumflüssigkeit in jeder Röhre. Dann nahm er mit dem Aufseufzen des Menschen, der eine widerliche Arbeit hinter sich hat, seine Röhren und setzte sie in den Ofen, der genau die Körperwärme eines lebenden Meerschweinchens erzeugte.

Tag für Tag eilte er in aller Frühe zum Inkubationsofen, nahm die Röhren heraus, hielt sie dicht an die Gläser seiner Goldbrille und sah — nichts.

„Also wieder kein Erfolg", murmelte er, es war jetzt schon der vierzehnte Tag nach dem Einlegen in den Ofen — „jeder andere Bazillus, den ich gezüchtet habe, vermehrt sich in ein paar Tagen zu großen Kolonien, aber bei diesem Teufelskerl geschieht nichts, gar nichts."

Ein anderer an Kochs Stelle würde diese unfruchtbaren, immer wieder enttäuschenden Serum-Röhren hinausgeschmissen haben. Aber auf dieses Landarztes Schulter kauerte ein Dämon und flüsterte ihm unaufhörlich ins Ohr: „Geduld, Meister, Geduld! Du weißt, daß die Tuberkelkeime manchesmal Monate, auch Jahre brauchen, bis sie einen Menschen töten. Vielleicht haben sie auch in diesen Röhren ein langsames Wachstum. Warte nur ab, warte zu, warte!"

Also schleuderte er die Serum-Röhren nicht weg, und als er am fünfzehnten Tage wiederkam, sah er die samtene Fläche der Serumgallerte mit glänzenden Pünktchen besät. Mit zitternder Hand langte er nach seiner Taschenlampe, klappte sie ans Auge und besah genau eine Röhre nach der anderen, bis diese glänzenden Pünktchen sich ihm als trockene Schüppchen darstellten....

Wie betäubt zog Koch den Baumwollbausch aus einer seiner Röhren, mechanisch erhitzte er die Oeffnung an der sprühenden blauen Flamme seines Bunsenbrenners, fischte mit einem Platindraht nach einem der winzigen Flöckchen — das mußte ja doch endlich eine Mikroben-Kolonie sein und — halb im Traume — brachte er sie unter das Mikroskop...

Dann erst wurde es ihm zur Gewißheit, daß der steinige Weg durch die Wüste mühevoller, gefahrenbeladener Versuche ihn zur ersehnten Oase geführt hatte.

Turnen und Sport.

Engelhardt läuft olympischen Rekord.

Fußballergebnisse.

„Borussia"-Rheine — „Germania"-Bochum 6:4.
Gelsenkirchen 07 — „Preußen"-Bochum 6:4.
TuS Bochum — Elberfeld-Sonnborn 4:3.
„Concordia"-Bochum — Ehrenfeld 2:3.
„Phönix"-Bochum — Weitmar 09 2:2.
Gerthe — Harpen 4:2.
Langendreer 04 — Laer 4:3.
„Germania"-Herne — „Arminia"-Bielefeld 2:3.
Witten 92 — Gelsenkirchen 08 3:3.

Berg-Mark:

„Turu"-Düsseldorf — D. S. C. 1899 4:4.
„Viktoria"-Düsseldorf — Dürener S.-V. 06 5:2.

Rhein-Bezirk:

Städtespiel: Köln — London 1:0.
Mülheimer S.-V. — Meiderich 06 1:6.
Bonner F.-V. — Solingen 95 1:1.
„Alemannia"-Aachen — „Borussia"-Gladbach 6:4.

Niederrhein:

„Preußen"-Krefeld — V. F. V. Ruhrort (Sa.) 5:1.
Meidericher Sp.-Vg. — Kölner C. f. R. 3:4.
F.-V. 08 Duisburg — „Blau-Weiß"-Köln 4:2.
Sp.-Vg. Oberhausen — „Fortuna"-Düsseldorf 2:9.
Homberger Sp.-Vg. — Duisburg 99 10:5.
Hamborn 07 — Erle 08 4:2.
Sp.-Vg. Mörs — „Union"-Gelsenkirchen 1:4.

Ruhr-Bezirk:

„Sportfreunde"-Essen — Schalke 04 2:6.
„Preußen"-Essen — M. V. V. Linden 2:4.
„Alemannia"-Dortmund — Hagen 1911 5:0.
Dortmund 95 — Hagen 05 2:2.
Castrop 02 — „Schwarz-Weiß"-Essen 3:4.

Westfalen-Bezirk:

F.-V. 06 Osnabrück — V. f. B. Bielefeld 3:2.
Sp.-Vg. 06/07 Bielefeld — „Union"-Herford 8:0.
V.-V. 09 Hamm — Hammer Sp.-Vg. 0:3.
S.-V. 09 Greven — S.-V. 08 Osnabrück 5:1.
S.-C. 08 Münster — V. f. L. Osnabrück 2:2.

Hessen-Hannover:

Sp.-Vg. Göttingen — V.-C. Sport Kassel 0:2.
„Germania"-Kassel — S.-C. 03 Kassel 2:3.
Sp.-Vg. Kassel — V.-V. 06 Kassel 5:5.

Norddeutschland:

Hamburger S.-V. — D. F. C. Prag 1:5.
Altona 93 — St. Pauli Sport 6:0.
„Union"-Altona — H. E. V. C. Hamburg 8:0.
St. Georg — „Viktoria"-Hamburg 3:3.
„Sperber" — Eimsbüttel Hamburg 5:4.
„Holstein"-Kiel — S. S. V. Barmen 6:1.
Bremer S.-V. — „Schwarz-Weiß"-Barmen (Sa.) 2:6.
Hanover 96 — „Kurhessen"-Kassel 0:2.
„Arminia"-Hannover — V. f. V. Braunschweig 6:1.

Südostdeutschland:

Breslau 06 — „Sportfreunde"-Breslau 0:1.
V. f. R. — V. f. V. Breslau 2:1.

Brandenburg:

Adlershofer V.-C. — „Hertha"-V. S. C. Berlin 1:8.
„Norden-Nordwest" — „Südstern" 5:0.
„Alemannia"-Berlin — „Wacker"-Berlin 1:8.
„Tennis-Borussia" — „Union"-Oberschöneweide 4:2.
„Preußen" — „Alemannia"-Haselhorst 7:1.

Süddeutschland:

„Franken"-Nürnberg — Sp.-Vg. Fürth 0:10.
F.-C. Bayreuth — Würzburg 04 2:2.
F.-C. Nürnberg — A. S. V. Nürnberg 2:1.
„Wacker"-München — München 1860 (Sa.) 1:0.
„Bayern"-München — „Schwaben"-Augsburg 8:0.
„Teutonia"-München — „Jahn"-Regensburg 1:1.
„Sportfreunde"-Stuttgart — F.-C. Birkenfeld 2:2.
„Union"-Böckingen — V. f. B. Stuttgart 2:0.
Stuttgarter S.-C. — V. f. B. Heilbronn 1:1.
„Germania"-Brötzingen — „Kickers"-Stuttgart 2:0.
Karlsruher F.-C. — F.-V. Villingen 7:1.
F.-V. Rastatt — „Phönix"-Karlsruhe 2:4.
Ludwigshafen 03 — S.-V. Waldhof 1:3.
Sp.-Vg. Sandhofen — V. f. R. Mannheim 1:1.
V. f. L. Neckarau — „Pfalz"-Ludwigshafen 2:1.
Kreuznach 02 — „Saar 05"-Saarbrücken 1:1.
S.-V. 05 Saarbrücken — F.-C. Idar 2:2.
F. S. V. Frankfurt — Hanau 93 1:3.
„Germania"-Bieber — „Eintracht"-Frankfurt 1:1.

Handball.

Gesellschaftsspiele

„Westfalia" — Lüdenscheid-Höh (Sa.) 6:5.
„Phönix" — Lüdenscheid-Höh 0:3.

*

Gelsenkirchen 07 — „Preußen 07"-Bochum 6:4 (2:3).

„Preußen 07"-Bochum mußte im Spiel gegen Gelsenkirchen 07 ohne den erkrankten Hoy antreten. Gelsenkirchen 07 spielte unter Gogalla komplett. Das Spiel wurde trotz der Hitze äußerst schnell durchgeführt. Gegenüber dem Lindener Spiel am vorigen Sonntag zeigten die Bochumer eine weitere Formverbesserung. Sie waren wieder mit Eifer bei der Sache. Beide Mannschaften zeigten ein gefälliges flaches Spiel. In der zweiten Minute nach Anstoß gingen die „Vereinigten" durch den Halblinken in Führung. Der Rechtsaußen Gelsenkirchens schaffte durch Schrägschuß in der dreizehnten Minute den Ausgleich. Die rechte Sturmseite der „Vereinigten" erzielte bald darauf 2:1. Der weitere Ausgleich Gelsenkirchens erfolgte durch einen Elfer. Mit 3:2 für die „Vereinigten" ging es in die Halbzeit. Die zweite Halbzeit sah entgegen der ersten Halbzeit die Gelsenkirchener zum Teil im Vorteil. Trotzdem wäre ihnen nicht ein Sieg beschieden gewesen, wenn nicht der Schiedsrichter zwei weitere fragliche Elfmeter und einen Strafstoß zu Unrecht gegen die Bochumer verhängt hätte. Das dritte Tor Gelsenkirchens war eine prächtige Leistung Gogallas. Tor 4 und 5 Gelsenkirchens waren die Elfmeter, das sechste fiel durch Strafstoß an der 16-Meter-Linie. Das schönste Tor des Spiels war das vierte der „Vereinigten", das der Halbrechte mit Unterstützung seiner Sturmseite in entschlossener Weise erzielen konnte.

„Borussia"-Rheine — „Germania"-Bochum 6:4 (5:2).

„Borussia"-Rheine traf im Freundschaftsspiel auf die Bochumer „Germanen" und landete einen knappen Sieg. In der ersten Hälfte waren die Borussen klar überlegen und schossen in regelmäßigen Abständen fünf Treffer, vornehmlich durch den Halbrechten. Bochum kam durch einen Elfmeter und einen Ueberraschungsschuß zu zwei Treffern. In der zweiten Hälfte ließen beide Mannschaften infolge der großen Hitze gewaltig nach, das Spiel wurde uninteressant. Rheine war noch einmal erfolgreich, Bochum kam noch zu zwei Treffern durch den Halblinken und den Mittelstürmer.

Sportvereinigung „Gabo" — E. W. Westfalen 2:2.

Obige Gegner trafen sich am Sonntag morgen auf dem V. f. B.-Platz (Königsallee) zu einem Freundschaftsspiel und trennten sich mit einem dem Spielverlauf entsprechenden Unentschieden. Während „Gabo" in der ersten Halbzeit mit zwei Toren in Führung lag, gelang es den Westfalen Mitte der zweiten Halbzeit ein Tor aufzuholen und acht Minuten vor Schluß den Ausgleich zu erzielen. Der Schiedsrichter hatte bei dem äußerst fair durchgeführten Spiel ein leichtes Amt. Vorher spielten die 1. Jugendmannschaften beider Vereine, wobei „Gabo" 2:1 siegte.

Deutsche Leichtathleten siegen in Paris

Engelhardt läuft die 400 Meter in 47,6 Sekunden. — Körnig und Geerling gewinnen die Sprintstrecken.

Eigener Drahtbericht.



Paris, 9. September.

Schon der erste Tag des großen internationalen Leichtathletik-Meetings von Stade Francais Paris im Stade de Colombe brachte den deutschen Teilnehmern eine Reihe schöner Erfolge. Sensationell gestaltete sich der 400 Meter-Lauf, in dem es dem ausgezeichneten Berliner Teutonen Hermann Engelhardt gelang, nicht nur den erst am 2. September von Jochen Büchner (Magdeburg) aufgestellten deutschen Rekord von 47,8 Sekunden zu unterbieten, sondern mit 47,6 Sekunden eine Zeit zu erreichen, die dem olympischen Rekord des Engländers Eric Liddel, aufgestellt bei den Olympischen Spielen 1924 auf der gleichen Bahn, gleichkommt. Den Weltrekord hält bekanntlich der Amerikaner Meredith mit 47,4 Sekunden. Daß die Colombes-Bahn tatsächlich als die schnellste Bahn der Welt zu bezeichnen ist, bewiesen auch die übrigen Zeiten. Der ausgezeichnete Schweizer Dr. Paul Martin wurde hinter Engelhardt Zweiter in 47,8 Sekunden, Neumann (Deutschland) dicht dahinter vor Moulines (Frankreich) und Byhlen (Schweden). — Im 200 Meter-Lauf konnte der deutsche Meister und Rekordmann Hellmuth Körnig (Charlottenburg) seinen angekündigten Weltrekordversuch nicht in die Tat umsetzen. Er siegte zwar, erreichte aber nur eine Zeit von 21,6 Sekunden, blieb also um eine volle Sekunde hinter dem bestehenden Weltrekord des Amerikaners Loke von 20,6 Sekunden zurück. — Zu einem schönen Erfolg kam im 100 Meter-Lauf der junge Frankfurter Geerling, der in 10,8 Sekunden den Zweiten des Amsterdamer 100 Meter-Laufes, London (England), mit einem halben Meter hinter sich ließ. Einen weiteren deutschen Erfolg gab es in der 4 mal 400 Meter-Staffel, die Teutonia-Berlin in der sehr guten Zeit von 3:19,4 Minuten gegen Stade Francais Paris gewann. — Die 1500 Meter waren natürlich dem ausgezeichneten Franzosen Jules Ladoumegue nicht zu nehmen. Er siegte in 3:54,6 Minuten mit fünf Meter vor Böcher (Deutschland), der in 3:56,6 Minuten vor Ellis (England) 3:59,4 Minuten und Duguesne (Frankreich) auf den zweiten Platz kam. — Im 110 Meter-Hürdenlauf stellte der Franzose Sempe seine derzeit große Form erneut unter Beweis. Er siegte in 15 Sekunden und ließ den Amerikaner Gibson und Rogers (Frankreich) hinter sich. Leistner (USA.) wurde distanziert.

Ergebnisse: 1. Tag: 100 Meter: 1. Geerling (Deutschland) 10,8 Sekunden; 2. London (England); 3. Theard (Haiti); 4. Cerbonney (Frankreich); 5. Degrelle (Frankreich); 6. Meier (Deutschland). — 200 Meter: 1. Körnig (Deutschland) 21,6 Sekunden; 2. London (England) 22,2 Sekunden; 3. Cerbonney (Frankreich); 4. Degrelle (Frankreich); 5. Maennard (Frankreich). — 400 Meter: 1. Engelhardt (Deutschland) 47,6 Sekunden (Weltrekord erreicht!), neuer deutscher Rekord; 2. Martin (Schweiz) 47,8 Sekunden (neuer schweizerischer Rekord); 3. Neumann (Deutschland); 4. Molines (Frankreich) 48,8 Sekunden. — 1500 Meter: 1. Ladoumegue (Frankreich) 3:54,3 Minuten; 2. Böcher (Deutschland) 3:56,6 Minuten; 3. Ellis (England) 3:59,6 Minuten. — 110 Meter-Hürden: 1. Sempe (Frankreich) 15 Sekunden; 2. Gibson (England) 15,4 Sekunden; 3. Welscher (Deutschland) distanziert. — 4 mal 400 Meter-Staffel: 1. „Teutonia"-Berlin (Zentner-Böcher-Neumann-Engelhardt) 3:19,4 Minuten; 2. Stade Francais Paris.

Am Sonntag standen die Kämpfe im Zeichen der Ueberlegenheit der deutschen Teilnehmer. Die beste Leistung des Tages vollbrachte Cator (Haiti), der mit einem Sprung von 7,93 Metern den von dem Amerikaner Hubbard gehaltenen Weltrekord von 7,89,6 Meter verbesserte. Der erfolgreichste Athlet war der deutsche Sprintermeister Helmuth Körnig, der das 200-Yards-Laufen in der ausgezeichneten Zeit von 19,6 mit zwei Metern Vorsprung vor dem Engländer London gewann. Eine Prachtleistung vollbrachte auch der Berliner Engelhardt, der im 800-Meter-Laufen den Schweizer Martin in der Zeit von 1:51,8 um Brustbreite schlug. Das 100-Yards-Laufen gewann Geerling in 10 Sek. knapp vor dem farbigen Franzosen Theard. Böcher siegte im Meilenlaufen in 4,25 vor Thevort.

100-Yards-Laufen: 1. Geerling (Frankfurt) 10 Sekunden, 2. Theard Brustbreite zurück, 3. Dergrelle (Frankreich). **200-Yards-Laufen:** 1. Körnig (Sp.-Cl. Charlottenburg) 19,6, 2. Jack London (England) 19,8, 3. Gerbonneh (Frankreich). **400 Meter Hürden:** 1. Taylor (Amerika) 52,6, 2. Gibson (Amerika) 54,2, 3. Robert (Frankreich) 56,4. **Meilenlaufen** (1609 Meter): 1. Böcher („Teutonia"-Berlin) 4:25, 2. Dewoth (Frankreich). **800-Meter-Laufen:** 1. Engelhardt („Teutonia"-Berlin) 1:51,8, 2. Martin (Schweiz) Brustbreite zurück, 3. Ladoumegue (Frankreich) 1:52, 4. Ellis (England). **5000-Meter-Lauf:** 1. Muggridg (England) 15:18,4, 2. Dartig (Frankreich) 15:22,6. **4×250-Meter-Staffel:** 1. „Teutonia"-Berlin (Zentner, Böcher, Neumann, Engelhardt) 1:56,4, 2. Stade Francaise (Paris) Brustbreite zurück. **Weitsprung:** 1. Cator (Haiti) 7,93 (Weltrekord), 2. Meier (Sportklub Charlottenburg) 7,46. **Hochsprung:** 1. Cherrier (Frankreich) 1:88,5.

Das 45. Kaiserberg-Turnfest.

Neuer D. T.-Rekord in der 4×100-Meter-Staffel. — Lammers läuft 10,6 Sek.

Auch das 45. Kaiserbergfest, das vom Verband Duisburger Turnvereine und dem Stadtamt für Leibesübungen am Samstag und Sonntag im Duisburger Stadion veranstaltet wurde, wurde zu einem vollen Erfolge. Die Kämpfe am Samstag waren in der Hauptsache den Altersturnern vorbehalten. Das Wetter war am Samstag und Sonntag ausgezeichnet. Auch die Organisation ließ keine Wünsche offen. Im Mittelpunkt der Geschehnisse standen die leichtathletischen Wettbewerbe. Der 100-Meter-Lauf (Einladung) war, wie vorauszusehen, dem D. T.-Meister Lammers (Oldenburg) nicht zu nehmen. Die Stadt Duisburg beehrte den Oldenburger Polizisten mit einem Kranz, der vom Flugzeug aus abgeworfen wurde. Lammers lief wieder ein ausgezeichnetes Rennen und siegte in 10,6 Sekunden. In sämtlichen Wettbewerben wurde hart um den Sieg gestritten. In der 4×100-Meter-Staffel stellte der Turnerbund Hamburg mit 42,7 einen neuen D. T.-Rekord auf.

Die wichtigsten Ergebnisse:

Fünfkampf (Oberstufe): 1. Thönissen (Grafenberg) 570 Punkte, 2. Hemmerich (Recklinghausen) 569 Punkte, 3. Regener (Dortmund) 567 Punkte. **Fünfkampf (Unterstufe):** 1. Heitbreder (Schwerte) 93 Punkte, 2. Entich (Leverkusen) 88 Punkte, 3. Großfengels (Hamborn) 87 Punkte. **100-Meter-Einladungslauf:** 1. Lammers (Oldenburg) 10,6 Sek., 2. Nobel (Hamburg) 3 Meter zurück, 3. Stolpe (Berlin) 4 Meter zurück. **400 Meter:** 1. Rottmann (Hagen) 51,4 Sek., 2. Baßbender (Barmen) 51,6 Sek., 3. Braun (Duisburg) Brustbreite zurück. **110 Meter-Hürden:** 1. Steinhardt (Oberhausen) 15,2 Sek. (!!), 2. Köster (Lichterfelde) 15,4 Sek., 3. van Ditzhuysen (Ohligs) 16,3 Sek. **4×100-Meter-Staffel:** 1. Turnerbund Hamburg 42,7 Sek. (neuer D. T.-Rekord, 2. Turnerschaft Berlin 43,2 Sek., 3. T.-V. Osnabrück 2 Meter zurück. **5000 Meter:** 1. Schaumburg (Hünxe) 15:27,6 Min., 2. Bör (Buer) 16:34,4 Min. **Kugelstoßen:** 1. Lingnau (Dortmund) 13,70 Meter, 2. Jönny (Barmen) 12,52 Meter, 3. Heynen (Oldenburg).

Wahlversammlung des W. S. V

Erregte Debatten. — Vorläufig bleibts beim Alten. — Der Mittelrheinbezirk macht nicht mit.

Essen, 9. September.

Wohl selten wurde im Westdeutschen Spielverband eine Wahlversammlung mit solcher Spannung erwartet, wie die des Jahre 1928. Der Vorschlag der „Neuko" hat in allen Verbandsteilen die Wellen der Erregung im „Für" und „Wider" recht hoch schlagen lassen. Der Verbandsvorsitzende Klose eröffnete gegen ½8 Uhr am Samstag eine Versammlung, die in den Annalen des W. S. V.

gerade kein Ruhmesblatt bilden wird.

Wenn schon Erregung bis zum Siedepunkt sich steigert, so sollten und dürften auch in einem solchen Zustande Entgleisungen bei einem Gremium ausgewählter Verbandsvertreter nicht vorkommen. Den Begrüßungsworten Kloses folgte gleich ein Antrag von Rechtsanwalt Mehlkopf (Duisburg) auf Durchberatung des neuen Spielsystems im Anschluß an die Wahlen, schon am ersten Tage. Ein unsicheres Abstimmungsverhältnis veranlaßte den Antragsteller, seinen Antrag wieder zurückzuziehen. Dann kam gleich die erste kleine Attacke, Klage über schlechte Unterbringung im Saale und diese war berechtigt; denn für derartige Dauersitzungen wäre es wirklich am Platze gewesen, andere Räumlichkeiten auszusuchen. Nach einem kleinen Umzug und Platzwechsel innerhalb des Saales folgte in schneller Reihe die Besprechung der im Druck vorliegenden Jahresberichte von Vorstand und Ausschüssen. Teils ging alles in Ruhe vonstatten, teils aber auch kam es zu heftigen Debatten, die zunächst beim Verbands-Athletik-Ausschuß einsetzten, um beim Schiedsrichterbericht heftige Dimensionen anzunehmen. Die Erregung spiegelte sich dann noch einmal bei den Entlastungen wieder. Aber auch die Entlastungen erfolgten schließlich unter Vorsitz des Alterspräsidenten Gottfried Hinze (Duisburg) fast einstimmig. Mit den Neuwahlen ging es ebenso glatt und schnell. Der Reihe nach gab es

Wiederwahl für Verbands-Vorstand, Verbands-Fußball-Ausschuß, Verbands-Athletik-Ausschuß, Verbands-Handball-Ausschuß und Verbandsgericht per Akklamation.

Nur der Verbands-Schiedsrichter-Ausschuß fand keine Billigung mehr. Dieser Ausschuß wurde gestrichen. Dafür wählte man Gustav Welcker (Essen) als vierten Mann und Schiedsrichter-Referent in den Verbands-Fußball-Ausschuß. Nahezu Mitternacht machte Klose seine Erläuterungen zu den Finanzen des Verbandes, anstelle der Kopfsteuer eine Pauschale in Abstufungen für die einzelnen Klassen einzuführen. Der Verbandsvorstand fand jedoch mit seinem Vorschlag bei der Mehrzahl der Vertreter wenig Gegenliebe.

Es blieb bei der bisherigen Kopfsteuer von 0,50 Mark,

während in Zukunft die fünfprozentige Wettspielabgabe nur noch von den 1. und 2.-klassigen eingezogen wird.

Die Sonntagstagung wurde 10 Uhr 10 eröffnet. Einleitend sprach Klose über das Spielsystem. Nicht mit dem Bleistift in der Hand dürfen die Vereine ihre Einnahmen ausrechnen, sondern durch Opferwilligkeit müsse der Vereinsetat der jeweiligen Lage angepaßt werden. Der W. S. V.-Vorstand wolle nun keineswegs den Vereinen das Neuko-System aufzwingen, sondern man wolle den besten Weg wählen, der vorgeschlagen würde. Im übrigen liege ein

Antrag des Ruhrbezirks

vor, der besage, daß die Neuko zu spät mit ihren Vorschlägen herausgekommen sei. Man solle es daher in der kommenden Saison bei dem

bisherigen Modus der Meisterschaftsspiele belassen

und bei der nächsten Wahlversammlung über das vorher zeitig genug bekanntgegebene System beraten. Dann sprach Becker ausführlich über den Antrag der Neuko. In langwierigen Aussprachen wurde die

Amateurfrage eingehend erörtert.

Ortmanns (Erkelenz) hielt die Vorschläge der Neuko für viel zu eng, da die erste Mannschaft nach wie vor der Diktator des Vereins sei. Man müsse alle anderen Mannschaften mit über das Schicksal des Vereins bestimmen lassen, wenn möglich sogar noch die Handball- und Leichtathletikmannschaften. Auch Bendix brandmarkte die Zustände. Notar Jersch nahm ausführlich Stellung zu den Neuko-Vorschlägen, er warnte vor einer Erstarrung, die der ewige Wechsel, den das Neukosystem bringe, verhindere. Schließlich ziehen der Vorstand und die Neuko ihren Antrag auf Aen-

Platzeinweihung in Castrop.

Cornelius gewinnt die 400 Meter. — Hirschfeld schlägt Hoffmeister. — Schlechte Laufbahn. — Zu reichhaltiges Programm.

Sonderbericht des „Bochumer Anzeiger".

Castrop, 8. September.

Dank der Unterstützung der Stadt hat sich die Sportvereinigung 02 Castrop, mitten im schönsten Grün gelegen, eine Platzanlage geschaffen, die man als Vereinsanlage als erstklassig bezeichnen muß, wenn man sie lediglich als Fußballplatz betrachtet. Leider kann man diesen Maßstab noch nicht bei der Laufbahn anlegen, denn diese war am Vortage erst fertig gestellt worden und so weich, daß sie eigentlich nicht genügte, um leichtathletische Wettkämpfe darauf abzuhalten. Wenn die Bahn mal ein Jahr liegt und man einen Fachmann heranzieht, der Anweisungen für die Pflege derselben gibt, kann sie sich im Laufe der Zeit in rein sportlicher Hinsicht dem Fußballplatz ebenbürtig an die Seite stellen. Wenn trotzdem am Sonnabend manches gute Ergebnis erzielt wurde, so lag das in erster Linie daran,

daß Athleten von Weltruf

der Einladung des sehr rührigen Vereins Folge geleistet hatten. Man sah Hirschfeld, den Weltrekordmann, Hoffmeister, Houben, Jonath, Schröder und noch manchem Vertreter der besten westdeutschen Klasse. Leider war aber auch die Organisation und Abwickelung der Kämpfe sehr schlecht. Das soll kein Vorwurf für den Veranstalter sein, sondern lediglich ein Hinweis darauf, daß zur Abwicklung einer größeren Veranstaltung eben eine gehörige Portion Erfahrung gehört. Dann war das Programm mit 19 Konkurenzen viel zu reichhaltig. Wenn man aus den Fehlern dieser Veranstaltung gelernt hat, was zu hoffen ist, dann ist für die Zukunft viel gewonnen. — Die Sensation des Tages war

die Niederlage Hoffmeisters durch Hirschfeld,

der durch diesen Sieg bewies, daß in der Folge auch in dieser Disziplin großes von ihm zu erwarten ist. Wie Hirschfeld sich übrigens äußerte, will er

im nächsten Jahre zur Hauptsache Diskuswerfen bestreiten.

Zahlreich waren die Leichtathleten vom TuS vertreten. Am besten schnitt Cornelius ab,

der die 400 Meter in der für die schlechte Bahn außerordentlich guten Zeit von 51,9 Sekunden

vor dem in Westdeutschland gut bekannten Wiebke (Münster) knapp gewann. Cornelius lief ein taktisch kluges Rennen. In einer provisorischen Aufstellung konnte der TuS in der 4×100-Meter-Staffel hinter Dortmund 95 den zweiten Platz belegen und in der Schwedenstaffel, die auch nur schwach antreten konnte (Stroimann 400, Houben 300, Cornelius 200, Fröhlich 100) ebenfalls. Da die siegende Mannschaft distanziert wurde, erhielt die TuS-Mannschaft nachher den 1. Sieg zugesprochen. Im 200-Meter-Lauf für Anfänger belegte Mohr vom TuS einen beachtlichen dritten Platz. Mit Fröhlich lief er auch in der Viererstaffel überraschend gut. Houben lief nur die beiden Staffeln, so daß Jonath über 100 Meter nichts zu schlagen hatte und in 10,7 Sekunden leicht Sieger wurde.

Nachstehend die wichtigsten Ergebnisse:

Kugelstoßen, Jugend: 1. Huntrup (Münster 08) 13,53 Meter, 2. Johnen (Dortmund 95) 12,63 Meter, 3. Mense (TuS Bochum) 12,55 Meter. **Hochsprung, Senioren:** 1. Stechemesser („Preußen"-Münster) 1,80 Meter, 2. Kraatz (Münster 08) 1,75 Meter, 3. Rottmann (Castrop 02) 1,65 Meter. **Weitsprung, Senioren:** 1. Völmke (Dortmund 95) 6,75 Meter, 2. Rottmann (Castrop 02) 6,05 Meter, 3. Kohlpoth (Hagen 05) 5,90 Meter. **Speerwerfen, Senioren:** 1. Vögelin (Münster 08) 53,15 Meter, 2. Ammermann (Münster 08) 48,82 Meter, 3. Isken (Hagen 05) 46,66 Meter. **Kugelstoßen, Senioren:** 1. Hirschfeld (Allenstein) 15,15 Meter, 2. Schröder (Dortmund 95) 14,27 Meter, 3. Stechemesser („Preußen"-Münster) 12,60 Meter.

800 Meter, Senioren: 1. Kohlert (Altenessen) 2,04,5 Minuten, 2. Oberbossel (Castrop 02) 2,07,2 Minuten, 3. Mertens (Iserlohn 05) 2,08,3 Minuten. **400 Meter, Senioren:** 1. Cornelius („TuS", Bochum) 51,9 Sekunden, 2. Wiebke (Münster 08) 51,9 Sekunden, 3. Wieger (Schalke 96) 3 Meter zurück. **200 Meter Anfänger:** 1. Lichterfeld (Schalke 04) 25,3 Sekunden, 2. Hükes (Altenessen) 25,8 Sekunden, 3. Mohr („TuS"-Bochum) 26 Sekunden. **100 Meter, Senioren:** 1. Jonath (Dortmund 95) 10,7 Sekunden, 2. Grawe („TuS"-Werne) 11,3 Sekunden, 3. Wiedemann (V. f. L. Hörde) 11,8 Sekunden. **4×100-Meter-Staffel:** 1. Dortmund 95 44,8, 2. „TuS"-Bochum 46, 3. Hagen 05. **Diskuswerfen, Senioren:** 1. Hirschfeld (Allenstein) !! 42,64 Meter, 2. Hoffmeister (Münster 08) 42,40 Meter, 3. Hackenbruch (Hagen 05) 32,61 Meter. **Schwedenstaffel, Senioren:** 1. Hattingen 2,13 Min. distanziert, 2. „TuS"-Bochum 2,143 Minuten, 3. Schalke 96 2,147 Minuten, 4. Dortmund 95 2,152 Minuten. (Durch Schiedsgericht „TuS"-Bochum als Sieger erklärt!) **Stabhochsprung, Senioren:** 1. Baltes (Dortmund 95) 3,50 Meter, 2. Stechemesser („Preußen" 08-Münster) 3,30, 3. Bock (Münster 08) 3,30 Meter.

— hb. —

Sportfest der Schutzpolizei.

Die Bochumer Polizei erringt den Löwenanteil.

Im Stadion zu Beckmannshof fand das diesjährige Sportfest der Schutzpolizei des Polizeipräsidiums Bochum statt, bei dem die Bochumer Polizisten am besten abschnitten. Nachstehend die Ergebnisse:

Hochsprung: 1. Wachtmeister Lutterbeck, Bochum, 1,65 Meter; 2. Oberwachtmeister Kretzer, Bochum, 1,60 Meter; 3. Wachtmeister Hagendister, Bochum, 1,55 Meter. — **Weitsprung:** 2. Wachtmeister Klein, Bochum, 6,21 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Wachtmeister Friese, Bochum, 11,66 Meter; 2. Wachtmeister Poll, Bochum, 10,01 Meter. — **Diskuswerfen:** 1. Oberwachtmeister Zinke, Bochum, 34,30 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Wachtmeister Weitkämper, Bochum, 43,90 Meter; 2. Wachtmeister Friese, Bochum, 41,16 Meter. — **Handgranatenwurf:** 1. Wachtmeister Weitkämper, Bochum, 67,76 Meter; 2. Oberwachtmeister Zinke, Bochum, 64,02 Meter. — **Fünfkampf, Altersklasse:** 1. Meister Petri, Bochum, 295 Punkte, 2. Hauptwachtmeister Deitert, Bochum, 285 Punkte; 3. Oberleutnant Kluge, Bochum, 270 Punkte. — **100-Meter-Lauf:** 2. Wachtmeister Lutterbeck, Bochum, 12,2 Sekunden. — **Fünfkampf:** 1. Wachtmeister Weitkämper, Bochum, 361 Punkte. — **5000-Meter-Lauf:** 1. Wachtmeister Köhler, Bochum, 18,06,2 Minuten; 2. Wachtmeister Nagel, Bochum, 19,58,6 Minuten. — **200-Meter-Lauf:** 1. Oberwachtmeister Lößl, Bochum, 24,9 Sekunden, 3. Wachtmeister Klein, Bochum, 25,2 Sekunden. — **Bereitschafts-Chargen-Staffel:** 1. II. Polizeibereitschaft, Bochum; 2. I. Polizei-Bereitschaft Bochum. — **Tauziehen:** 1. III. Polizei-Bereitschaft. — **400-Meter-Lauf:** 1. Wachtmeister Lutterbeck, Bochum, 57,8 Sekunden; 2. Oberwachtmeister Lößl, Bochum. — **800-Meter-Lauf:** 1. Oberwachtmeister Schmidt, Bochum, 2,13,7 Minuten. — **4×100-Meter-Staffel:** 1. I. Polizei-Inspektion Bochum. — **1500-Meter-Lauf:** 1. Oberwachtmeister Schmidt, Bochum, 4,89,1 Minuten. — **Deutsche Staffel:** 1. I. Polizei-Inspektion Bochum, 4,08 Minuten; 2. II. Polizei-Inspektion Herne, 4,26 Minuten. — **Geräte-Sechskampf:** 1. Wachtmeister Friese, Bochum, 211 Punkte; 2. Oberwachtmeister Rodermund, Bochum, 205 Punkte. — **Geräte-Sechskampf (Altersklasse):** 1. Oberwachtmeister Rehermann, Bochum, 208 Punkte. — **Inspektions-Chargen-Staffel:** 1. I. Polizei-Inspektion Bochum. — **Jagdspringen:** 1. Polizeimeister Sprenger auf „Hans", 00 Fehler; 2. Wachtmeister Weinert, Bochum, 5 Fehler; 3. Wachtmeister Pforr, Bochum, 8 Fehler. — **Motorradrennen:** 1. Wachtmeister Weitkämper, Bochum, 10,02,4 Minuten; 2. Oberwachtmeister Krüger, Bochum. — **4×1500-Meter-Staffel:** 1. I. Polizei-Inspektion Bochum. — **Große gemischte Staffel:** 1. II. Polizei-Inspektion Herne; 2. I. Polizei-Inspektion Bochum.

Der große Preis der Stadt Bochum.

Die Holländer siegreich. — Bernhardt (Hannover) geschlagen.

Trotz des schönen Wetters war der Besuch der Internationalen Radrennen, wie immer, recht mäßig, trotzdem man ganz ausgezeichnete Fahrer verpflichtet hatte. Die Erschienenen sind aber sicher mit dem gebotenen Sport zufrieden gewesen. Besonders der große Preis von Bochum, ein Mannschaftsfahren von über 50 Kilometern war reich an Abwechslung und spannenden Momenten. Das Ereignis des Tages war

die Niederlage des deutschen Meisters Bernhardt.

Man wird diese Niederlage entschuldigen können, wenn man weiß, daß der Hannoveraner zum ersten Mal auf der Bahn fuhr und sich mit den Kurvenverhältnissen gar nicht vertraut machen konnte. Von den Ausländern erwies sich der Holländer Pynnenburg als der weitaus stärkste Fahrer. Reichen Beifall erntete wieder der Liebling der Bochumer Radsportfreunde, Bremer, der sich mit Drothen als Partner ausgezeichnet schlug. Der deutsche Meister und Weltrekordmann im Kugelstoßen, Emil Hirschfeld, gab den Startschuß zum großen Preis von Bochum ab.

Das internationale Hauptfahren

sah nach den Vorkämpfen Pynnenburg, Trauden, Drothen und Bernhardt im Endlauf. Nach wechselnder Führung ging der Holländer mit dem Kölner Trauden am Hinterrade davon. Bernhardt, der kurz vor der Kurve in günstiger Position lag, stoppte das scharfe Tempo ein wenig ab, da er sich mit der Kurve nicht abfinden konnte. Pynnenburg siegte nach schärfstem Kampf. Bernhardt konnte nur den vierten Platz belegen.

Das Vorgabefahren über 2000 Meter

sah die Fahrer mit hohen Vorgaben in Front. Sieger blieb Ilse vor Haeffs und Ludwig. Recht interessant verlief

der große Preis der Stadt Bochum.

Die Holländer Pynnenburg und Braspenning rechtfertigten vollauf den ihnen vorausgehenden großen Ruf. Schon nach 5 Kilometern legten sie zu einer scharfen Jagd vor, die sie bis auf eine halbe Runde von dem übrigen Feld brachte. Die scharf nachsetzenden Bremer-Drothen und Benninghoff-Pützfeld führten das Feld allmählich an die Ausreißer wieder heran. Bei der Jagd hatten Bernhardt-Köther, Ilse-Haeffs und Buschjost-Ludwig eine Bahnrunde eingebüßt. Auch die Belgier Extehl-Dewolf hatten teils durch Stürze mehrere Runden eingebüßt, sodaß die Mannschaft aus dem Rennen genommen wurde. Der Bochumer Ilse belebte das Feld mit zahlreichen Vorstößen, aber ohne Erfolg. In den Wertungsspurts waren die Holländer die besten. Sie gewannen nicht weniger als 5 Spurts. Zahlreiche Stürze forderten ihre Opfer. Nach 20 Kilometern waren noch acht Mannschaften im Rennen. Das Hannoversche Paar Bernhardt-Köther gab nach 25 Kilometern auf, da Köther indisponiert war. Im großen Stil brachten die Holländer den Sieg an sich.

Den Beschluß des Tages bildete ein

Malfahren über 800 Meter,

das für die unplacierten Fahrer in den vorherigen Rennen offen war. Sieger blieb Johow vor Pützfeld. Für die Veranstalter war der Tag ein erfreulicher sportlicher Erfolg. Hoffen wir, daß bald die Bahn weiter ausgebaut wird. Vielleicht erbarmt sich die Stadt im nächsten Jahre, etwas dafür zu tun. Die Abwickelung der Rennen unter Josef Klöppers Regie war, wie immer, gut.

Die Rennen zeigten folgende Ergebnisse:

Internationales Hauptfahren:
1. Pynnenburg, Holland, 2 Trauden, 3. Drothen, 4. Bernhardt.

Vorgabefahren:
1. Ilse (180 Meter Vorgabe), 2. Haeffs (166 Meter), 3. Ludwig (180 Meter), 4. Buschjost (200 Meter Vorgabe).

Großer Preis der Stadt Bochum.
1. Pynnenburg — Braspenning, Holland, 43 Punkte, Zeit: 1,13,54 St., 2. Bremer — Drothen, 27 Punkte, 3. Benninghoff — Pützfeld, 22 Punkte, 4. Dornbach — Trauden, 19 Punkte, 5. Gebr. Goertz, 17 Punkte.

Malfahren:
1. Johow, 2. Pützfeld, 3. Reinhardt, 4. Meurer.

derung des Spielsystems zurück. Die um einige Mitglieder vermehrte Neuko soll so vorzeitig ihren Vorschlag unterbreiten, daß eine außerordentliche Wahlversammlung in den ersten Monaten des nächsten Jahres über den Antrag endgültig entscheiden kann. Nunmehr entfesselt Zündorf eine längere Debatte dadurch, daß er für sich und Berchem die Erklärung abgibt, daß sie nicht mehr in der Neuko tätig sein wollen, da ihrer Ansicht nach die Arbeit der Neuko erledigt sei. Die Wortgefechte, die sich jetzt anschließen, tragen nicht immer sachlichen Charakter. Zum guten Schluß kommt man auf der Grundlage zu einer Einigung, daß man von der reellen Basis des Neuko-Systems überzeugt sei, daß man aber die endgültige Entscheidung über den neuen Austragungsmodus, der für die Meisterschaftsspiele des Jahres 1929/30 in Frage komme, auf einer möglichst bald einzuberufenden Wahlversammlung verhandeln soue. Die Neuko-Vorschläge sollen noch vervollkommnet werden.

Von den übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkten verdient die Selbständig-Erklärung des Mittelrheinbezirks besondere Beachtung.

„Astoria" und „Maccabi"-Köln kämpfen unentschieden (6:6).

Die Ueberraschung: Buschbaum schlägt Skibinski k. o.

Bochum, 8. September.

Der Boxsport hat sich in Bochum ein gutes Stammpublikum gesichert. Trotz der frühen Zeit und des wunderschönen Sommerwetters, das mehr nach draußen lockte, hatte sich eine große Zuschauermenge um den Ring gelagert, die mit Interesse den spannenden Kämpfen folgte. Gekämpft wurde von den Bochumern recht wacker.

Die Kämpfe begannen mit denen der Kleinsten. Die Papiergewichtler Stadtländer II (K.) und Schweer (B.) lieferten sich einen flotten Kampf, den der mehr im Angriff liegende Bochumer gegen den technisch besseren Kölner nach Punkten gewann. Im Fliegengewicht sprang für den verletzten Wienkotte Jestädt B. S. K. 19 ein. Beim Nachwiegen brachte der Bochumer aber schon Federgewicht. So fand der Kampf im gemischten Gewicht statt. Nach technisch hochstehendem Kampf macht sich in der letzten Runde das Gewichtplus Jestädts bemerkbar, der dann auch einen klaren Punktsieg erkämpfen kann. Angenehm enttäuschten die beiden Erstlinge im Ring, Krickhahn und Brühl. Mußte ersterer auch von dem routinierten Kölner Sprecher II eine Punktniederlage hinnehmen, so verspricht er eine gute Zukunft. Bei etwas besserer Einteilung seiner Kräfte hätte schon sein erster Kampf erfolgreich sein können. Brühl hatte mehr Glück. Trotz größerer Reichweite konnte Brühl seine Schwinger derart anbringen, daß der Kölner wegen Kieferverletzung in der zweiten Runde aufgeben mußte. Im letzten Kampf gab es dann die Sensation. Für den verhinderten Praiß sprang der Weltergewichtler Buschbaum gegen Skibinski ein. Der Bochumer treibt leicht, will den Kölner in einer Ecke festnageln. Hier geht er zum offenen Angriff über. Buschbaum erfaßt sofort die Situation. Haargenau sitzt seine harte Rechte auf den Punkt am Kinn. Vornüber fallend wird Skibinski dann bereits in der ersten Runde ausgezählt. Diese Niederlage wird ihm für die Zukunft eine Lehre sein. Durch Vernachlässigung der Deckung wurde mehr als einmal der Bessere k. o. geschlagen. Nicht ganz überzeugen konnte Labahn (B.) im Leichtgewicht. Er mußte Rosenberg (K.) einen knappen Punktsieg überlassen. Im zweiten Leichtgewichtskampf trafen Birn (K.) und Pfeffer (B.) aufeinander. Der Bochumer eröffnet gleich mit linken Kinnhaken. Birn geht dann im Schlagwechsel mit. Am Schluß der Runde ist er leicht angeschlagen. In der zweiten Runde dasselbe Bild; nur zeigen die Schläge Pfeffers mehr Wirkung. Durch Halten und Klammern hält sich Birn bis zum Gong, verläßt dann aber den Ring, damit Pfeffer den Sieg überlassend. Im Weltergewicht hatten die Kölner Gerber, „Colonia"-Köln, gegen Köchling (B.) gestellt. In der ersten Runde sind beide sehr vorsichtig. Fast nur linke Gerade füllen die Runde aus. In der zweiten Runde wird es lebhafter. Köchling scheint von seinem Selbstvertrauen eingebüßt zu haben, oder hat er das Fighten auf Kosten der Technik eingestellt? Im Gegensatz zu den ersten Runden füllt die dritte fast ausschließlich Nahkampf. Durch Aufwärtshaken vergrößert Köchling seinen Punktvorsprung zum Siege. Trotz der unerwarteten Niederlage Skibinskis endete der interessante Kampf unentschieden. Nicht die Erfahrung der „Aelteren" hat dieses Unentschieden errungen, sondern die gesunde, urwüchsige Kampfkraft der „Jüngeren", die unbekümmert und frei von irgend welchen Hemmungen in den Kampf gingen.

Verbandsvorsitzender Adler als Ringrichter waltete seines Amtes mit großer Umsicht.

Wichtig für die Hockeyspieler.

Aenderung der deutschen Regeln.

Gemäß der englischen Zusatzbestimmungen hat jetzt der Regelausschuß des Deutschen Hockey-Bundes einige Aenderungen in den Regeln betr. der Platzzeichnung getroffen. Demnach sind jetzt auf jeder Seite des Tores auf der Torlinie die Punkte einzuzeichnen, die zur genauen Ausführung von Strafecken wesentlich sind. Es sind dies die Punkte auf der Torlinie, neun Meter vom näheren Torpfosten entfernt als Markierung der äußersten Punkte, bis zu denen sich der Spieler bei Ausführung der Strafecke nähern darf. Ferner ist auf jeder Seite der Torlinie, 4,50 Meter vom näheren Torpfosten entfernt, je ein Punkt einzuzeichnen, als Kennzeichnung der Punkte, bis zu denen die Spieler der verteidigenden Partei bei der Ausführung von Strafecken sich aufstellen dürfen. Die 4,50 Meter Einrollinie darf jetzt nur noch punktiert werden, damit Verwechslungen mit den Seitenlinien vermieden werden.

Pferdesport.

Rennen zu Düsseldorf.

Sonntag, 9. September.

1. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Weils Lahenk (Tarras) und Berkes Fafnir (H. Schmidt), 2. Sturmnixe. 6 Pferde liefen; Toto: 12, Platz: 17, 47, 29.

2. Rennen. 1. Bormes' Larche (Maetzig), 2. Totes Rennen zwischen Schlehblüte und Die Zuversicht. 11 Pferde liefen; Toto: 122, Platz: 42, 8, 12.

3. Rennen. 1. Kandelhardts Marionette (Haynes), 2. Daland, 3. Grenadier. 4 Pferde liefen; Toto: 29, Platz: 13, 12.

4. Rennen. (**Großer Preis von Düsseldorf.**) 1. O. Blumenfelds und R. Samsons Piemont (Haynes), 2. Askari, 3. Dianthus. 7 Pferde liefen; Toto: 48, Platz: 17, 15, 25.

5. Rennen. 1. Heßmanns Rommy (Fabel), 2. Konkurrent, 3. Helmzier. 7 Pferde liefen; Toto: 87, Platz: 16, 22, 15.

6. Rennen. 1. Laubenburgs Julfest (Printen), 2. Tremonia, 3. Golfstrom. 11 Pferde liefen; Toto: 28, Platz: 16, 44, 19.

7. Rennen. 1. Röslers Prater (Printen), 2. Hannerich, 3. Florita. 10 Pferde liefen; Toto: 14, Platz: 13, 24, 31.

Rennen zu Leipzig.

Samstag, 8. September.

1. Rennen. 1. von Oppenheims Kurmärker (Varga), 2. Pale, 3. Eliogabal. 5 Pferde liefen; Toto: 76, Platz: 37, 23.

2. Rennen. 1. Kramers Trianon (O. Müller), 2. Octava, 3. Dietmar. 8 Pferde liefen; Toto: 117, Platz: 47, 17, 31.

3. Rennen. 1. Weils Lotos (Tarras), 2. Atlantis, 3. Wanderlust. 5 Pferde liefen; Toto: 28, Platz: 16, 18.

4. Rennen. 1. Ramhorsts Immertreu (Staudinger), 2. Lucitta, 3. Lantris. 8 Pferde liefen; Toto: 105, Platz: 27, 26, 27.

5. Rennen. 1. Hartings Oberon II (Tarras), 2. San Marco, 3. Capriwi. 8 Pferde liefen; Toto: 114, Platz: 24, 30, 16.

6. Rennen. 1. Oppenheimers Maraviglia (Grabsch), 2. Nador, 3. Alidar. 11 Pferde liefen; Toto: 46, Platz: 15, 18, 16.

7. Rennen. 1. Sklareks Waldraba (Haynes), 2. Loblied, 3. Szeged. 5 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 13, 14.

Rennen zu Leipzig.

Sonntag, 9. September.

1. Rennen. 1. Sklareks Sigelgayela (Jaekel), 2. Dietrich von Bern, 3. Opar. 3 Pferde liefen; Toto: 19.

2. Rennen. 1. Weils Rote Nelke (Varga), 2. Grafenliebe, 3. Dulcibella. 8 Pferde liefen; Toto: 65, Platz: 19, 22, 22.

3. Rennen. 1. Heyes und Rodewalds Geo (Huguenin), 2. Heimatliebe, 3. Storm Cloud. 11 Pferde liefen; Toto: 67, Platz: 30, 45, 110.

4. Rennen. 1. C. O. Schmidts Altenberg (M. Schmidt), 2. Serapis, 3. Faro. 5 Pferde liefen; Toto: 116, Platz: 28, 18.

5. Rennen. 1. Borndorfs und Rosenthals Tanit (Zachmeier), 2. Ota, 3. Maraviglia. 9 Pferde liefen; Toto: 137, Platz: 34, 18, 44.

6. Rennen. 1. O. Blumenfelds und R. Samsons Quisiana (Grabsch), 2. Gemma, 3. Totes Rennen zwischen Ina und Markgraf. 6 Pferde liefen; Toto: 50, Platz: 29, 33.

7. Rennen. 1. Holländers Tannenberg II (Vinzenz), 2. Kasbek, 3. Reichskrone. 6 Pferde liefen; Toto: 28, Platz: 19, 21.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Sonntag, 9. September.

1. Rennen. 1. Michaels Minnelied (Winzerling), 2. Mohrensuppe, 3. Allerweltsmädel. 8 Pferde liefen; Toto: 117, Platz: 25, 25, 15.

2. Rennen. 1. Roths Rubel (Hauser), 2. Hazard, 3. Merkur II. 11 Pferde liefen; Toto: 29, Platz: 12, 22, 13.

3. Rennen. 1. von Ploetz' Hohenfels (von Götz), 2. Doktor Mabuse, 3. Leander. 10 Pferde liefen; Toto: 20, Platz: 13, 18, 26.

4. Rennen. (**Großer Preis von Grunewald.**) 1. von Arrins Parsifal (Hauser), 2. Enzian, 3. Grenzschutz. 10 Pferde liefen; Toto: 34, Platz: 15, 20, 25.

5. Rennen. 1. Fürstenbergs Freier Wille (Lüder), 2. Griland, 3. Rotenstein. 11 Pferde liefen; Toto: 84, Platz: 25, 20, 16.

6. Rennen. 1. Fern Klitzings Malateſta (von Borcke), 2. Feinsliebchen, 3. Türkenbund. 7 Pferde liefen; Toto: 16, Platz: 11, 15, 15.

7. Rennen. 1. Hönwalts Helian (Bismark), 2. Tartar, 3. Palisander. 6 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 14, 30.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Eine scharfe Verfügung.

= **Bottrop**, 9. September. Oberbürgermeister Dr. Baur hat an seine Beamten folgende Verfügung erlassen: „Die besondere Eigenart des Kassendienstes muß in bezug auf die allgemeinen Dienstpflichten immer berücksichtigt werden. Werden Unregelmäßigkeiten oder Dienstwidrigkeiten bekannt, so sind die Beamten verpflichtet, sofort dem Leiter der Steuer- oder Kämmereikasse oder dem zuständigen Abteilungsleiter Anzeige zu erstatten. Der Begriff der Unregelmäßigkeiten oder Dienstwidrigkeiten ist möglichst weit zu fassen. Er bezieht sich auch auf das Privatleben, da erfahrungsgemäß grobe Maßlosigkeiten Vorboten dienstlicher Unstimmigkeiten sein können. Sofern ein Beamter oder Angestellter der Kasse nur ein einziges Mal dadurch Aufsehen erregt, daß er über Gebühr zecht oder betrunken ist, oder wenn bekannt wird, daß er Rennplätze besucht, so besteht Anzeigepflicht." — Die Kassenbeamten erwehren sich u. a. in Folgendem gegen diese Verfügung des Oberbürgermeisters: „Soll es nun dem Kassenbeamten als ein Vergehen angerechnet werden, wenn er im Kreise bekannter Mitmenschen ein Glas Bier trinkt und an der Hand gewisser Begebenheiten seine Trinkfestigkeit überschätzt hat? Darf nicht auch ein Kassenbeamter gerade in jetziger Zeit, wo der Sport übertrieben wird, den edlen Pferdesport statt den robusten Boxsport lieben? Oder soll hier das Wort gelten: „Wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht immer dasselbe?" Es bestand wohl während des Krieges ein Bankgesetz, das die Offenlegung des privaten Vermögens forderte, das jetzt aber zur Hebung des Sparsinnes keine Anwendung mehr findet. Die Hauptfaktoren, die eine Unterschlagung unmöglich machen, sind die guten kassentechnischen Einrichtungen, die fachmännischen Kontrollorgane und die Ausführungen des Wortes: Der richtige Mann am rechten Fleck!"

*

Anklageerhebung im Gladbecker Mordprozeß.

s **Essen**, 9. September. **Nachdem die Anklageschrift im Gladbecker Mordprozeß schon seit mehr als vier Wochen fertiggestellt ist, hat die Essener Staatsanwaltschaft nunmehr gegen den Abiturienten Karl Hußmann aus Gladbeck die öffentliche Anklage erhoben. Damit tritt die Gladbecker Mordsache aus dem Stadium der gerichtlichen Voruntersuchung in ihren zweiten Abschnitt ein. Die Anklage lautet auf Mord, begangen an dem Conabiturienten Daube in Gladbeck. Die Anklageschrift ist außerordentlich umfangreich. Sie umfaßt mehr als 50 Seiten in Maschinenschrift. Die Hauptverhandlung vor dem Essener Schwurgericht wird in der ersten Hälfte des Monats Oktober stattfinden und mehrere Tage dauern. Welch großen Umfang sie annehmen wird, erhellt schon aus der Tatsache, daß bis heute bereits 110 Zeugen zu laden sind. Dieses umfangreiche Zeugenaufgebot wird aber zweifellos noch nicht ausreichen. — In diesem Zusammnhang sei ergänzend noch mitgeteilt, daß auch die Anklage gegen den Schuldiener Niewöhner aus Gladbeck in der Zwischenzeit erhoben worden ist. Sie enthält den Tatbestand des Paragraphen 175 Str.-G.-B. Die Hauptverhandlung gegen diesen Angeklagten, zu der auch eine ganze Anzahl Zeugen geladen werden muß, wird ebenfalls in nächster Zeit stattfinden. Die beiden Prozesse stehen miteinander in keinerlei ursächlichem Zusammenhang. Die Verhandlung gegen den Schuldiener Niewöhner wird vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen vor sich gehen.**

*

Auf der Spur der Gladbecker Bankräuber.

+ **Bonn**, 9. September. Nachdem in Gladbeck im April d. J. der unerhört dreiste Raubüberfall auf die Gladbecker Reichsbanknebenstelle in der Humboldtstraße geschehen war, konnte die Gladbecker Kriminalpolizei verhältnismäßig schnell die Täter in der Person der Gebrüder Heitjer, des Willi Hübsche und des Lindemann aus Essen ermitteln. Indessen gelang es der Polizei nur, den Willi Hübsche und als Helfershelfer dessen beide Brüder festzunehmen, während die beiden Heitjers und Lindemann spurlos verschwunden blieben. Der (vor einigen Tagen gemeldete) erfolgreiche Ueberfall auf einen Kassenboten in Bonn, dem von den Tätern eine Aktentasche mit 25 000 Mark Inhalt entrissen worden ist, deutet indessen daraufhin, daß die beiden Heitjer ihre verwegene Tätigkeit wieder aufgenommen haben. Genau wie bei dem Gladbecker Reichsbankraub, sowie bei dem Ueberfall auf den Knappschaftskassierer Küpper in Byfang bei Hattingen wurde in Bonn das zur Anfahrt und zur Flucht benutzte Auto gestohlen und zwar diesmal in Elberfeld. Ebenso ist der Kraftwagen nach geglückter Flucht im Stich gelassen worden, und zwar in der Nähe des Laacher Sees. Es ist anzunehmen, daß die beiden Heitjers, von denen zunächst vermutet wurde, daß sie ins Ausland geflüchtet seien, sich irgendwo in der Verborgenheit aufgehalten und nachdem ihnen das bei dem Gladbecker Reichsbankraub erbeutete Geld langsam ausgegangen ist, wahrscheinlich diesen ebenso frechen wie erfolgreichen Ueberfall in Bonn unternommen haben.

*

Ein Heine-Denkmal in Düsseldorf.

× **Düsseldorf**, 9. Sept. Der Finanz- und Verfassungsschluß befaßte sich auch mit der Frage, ob die Geburtsstätte Heines in der Volkerstraße wieder hergestellt werden solle. Stadtverwaltung und Ausschuß waren der Meinung, daß diese Wiederherstellung keine wirkliche Heine-Ehrung darstelle. Der Oberbürgermeister schlug vor, der alten Verpflichtung Düsseldorfs Genüge zu tun und endlich die Errichtung eines Heine-Denkmals vorzubereiten. Der Ausschuß beschloß, der Stadtverordnetenversammlung diese Ehrung Heines vorzuschlagen und in der Erwartung, daß die Bürgerschaft weitere Mittel aufbringen werde, die Bereitstellung von 10 000 Mark als Denkmal-Fonds zu empfehlen. Wie man hört, sind für das Heine-Denkmal noch in ziemlichem Umfange private Spenden zu erwarten. Ob die Stadtverordnetenversammlung zustimmt, ist allerdings nicht ganz sicher.

*

tu. **Castrop-Rauxel**, 9. Sept. Der am Dienstag mittag auf der Zeche „Erin" verunglückte Hauer Hermann Werner ist seinen schweren Verletzungen erlegen. — Ein auf dem Gut Behringhausen beschäftigter Milchkutscher ist nach Unterschlagung von 400 M. flüchtig geworden.

⊙ **Dortmund**, 9. September. Am Samstagnachmittag fand durch Dr. Stolz vom Städtischen Verkehrs- und Pressеamt die Eröffnung der vom Schrebergartenverein „Frohe Arbeit" während des Samstags, und Sonntags im großen Saale des „Kölnischen Hofes" veranstalteten Rosenschau statt. Viele tausend edelster Rosen waren übersichtlich aufgebaut.

□ **Essen**, 9. Sept. Man schreibt uns: „In Nr. 95 brachte das „Ruhrecho" unter der Ueberschrift „Antreiberei bis zum Tode" eine Notiz, in der der plötzliche Tod eines Hauers S. gemeldet wurde mit dem Zusatz, „das ist der Erfolg der unmenschlichen Antreibereien im Bergwerk, im Zusammenhang mit dem System der Kassenärzte. Die letzte Kraft wird aus den Menschen gepreßt, bis sie tot vor der Arbeit umfallen". Wie S. in Wirklichkeit zu Tode gekommen ist, hat die bergbehördliche Untersuchung ergeben, wobei sich herausstellte, daß S. verbotswidrig die elektrische Lokomotive zum Mitfahren bestiegen hat und dabei mit dem Kopf an den Stromabnehmer der Lokomotive gekommen ist. In letzter Zeit sind acht Fälle festgestellt, in denen kommunistische Zeitungen erfundene oder übertriebene und tendenziös entstellte Meldungen über Unfälle brachten."

Duisburg, 9. Sept. Oberbürgermeister Dr. Jarres hat in einer Denkschrift die Vorschläge der Stadt Duisburg zur kommunalen Neugliederung veröffentlicht. Sie gehen aus auf die Aufteilung des ganzen Rheinufers zwischen den beiden Städten Düsseldorf und Duisburg und die Bildung einer Ruhrmündungsstadt, bestehend aus den Städten Duisburg, Mülheim, Oberhausen, Hamborn, Sterkrade, Osterfeld, Homberg, Rheinhausen und Teilen der Landkreise Düsseldorf und Dinslaken, für die auch die Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel eintritt. Diese Großgemeinde würde, wenn sie zustandekommt, 800 000 Einwohner haben. — Mit aller Entschiedenheit lehnte Oberbürgermeister Dr. Lembke in der Stadtverordnetensitzung zu Mülheim die Pläne seines Kollegen Dr. Jarres ab; Mülheim will nicht in der „Ruhrmündungsstadt" aufgehen.

pw **Duisburg**, 9. Sept. Vom 10. bis 14. September begehen die deutschen Diakonen in der Diakonen-Anstalt zu Duisburg ihren siebten Diakonentag. Am Abend des ersten Tages eröffnet Direktor Griese die Tagung durch eine Begrüßungsansprache. Neben der außerordentlichen Vertreterversammlung, Volksmissionsabend u. a. werden folgende Vorträge gehalten: Kirche und männliche Diakonie (Superintendent Weirich, Barmen), Wohlfahrtspflege und männliche Diakonie (Direktor Pfarrer Lic. Ohl, Langenberg).

:: **Köln**, 9. Sept. Der 100 000-Mark-Gewinn der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, der am Samstag bei der Ziehung der 5. Klasse herauskam, fiel in der ersten Abteilung nach Köln und in der zweiten Abteilung nach Frankfurt am Main.

** **Kleine Provinznachrichten.** Auf der Zeche „Hansa" in Dortmund verunglückte ein Bergmann beim verbotswidrigen Fahren in einem Stapel tödlich. — In Windheim bei Minden wurde eine Scheune durch ein Feuer in Asche gelegt. Sämtliche Erntemaschinen, zwei Bullen, Korn und Getreide wurden ein Raub der Flammen. — Von bisher unbekannten Tätern sind auf dem jüdischen Friedhof in Lüdinghausen 13 Grabdenkmäler umgestürzt worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet. — In Greven sind 23 Menschen nach dem Genuß von Fleisch, das sogenannte Gärtnerbakterien enthielt, erkrankt. Lebensgefahr soll nicht bestehen. — Auf der Grube „Friedrich Wilhelm" bei Herford wurde ein Bergmann von herabstürzenden Gesteinsmassen erschlagen. — In der Zelluloidfabrik von Küstermann & Beermann in Schötmar hatte die Belegschaft den Streik erklärt. Daraufhin hat die Firma die gesamte Belegschaft entlassen. — In Villigst bei Schwerte wurde bei einem Streit der Zigeuner Rheinhardt von dem Zigeuner Steinberger mit einem Messer angefallen. R. erhielt sieben Messerstiche, u. a. einen lebensgefährlichen Lungenstich. Er wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Es besteht Lebensgefahr. Der Täter ist geflüchtet.

Aus dem Gerichtssaal.

Amtsunterschlagung.

§e **Bochum**, 9. September. Vor dem erweiterten Schöffengericht Bochum stand gestern der Vollziehungsbeamte Wilhelm Krämer von Laer, der bis Ende vorigen Jahres beim Amt Bochum-Süd tätig war. Krämer war früher Kriminalassistent, wurde dann aber in den Vollziehungsdienst genommen. In dieser Eigenschaft nun soll Krämer im Laufe der Zeit in rund 50 Fällen sich der Amtsunterschlagung schuldig gemacht haben, indem er einkassierte Amtsgelder, rückständige Steuern und Mieten nicht ablieferte und die Quittungsblocks, statt ihre Zahlen in sein Ablieferungsbuch zu tragen, vernichtete. Er gab im Termin an, er habe die Blocks verloren, Ueberschuß hätte er nie in seinen Geldern bemerkt; es sei auch möglich, daß andere Kassenbeamte die Gelder an sich genommen hätten. Er sei so gestellt, daß er gut hätte auskommen können. Außer seinem Gehalt von rund 320 Mark bezöge er laufend einen Zuschuß von über 220 Mark. Als Entschuldigung führte der Angeklagte an, die Arbeit sei ihm im Laufe der Zeit über den Kopf gewachsen, er sei dadurch verwirrt geworden und habe die Uebersicht verloren. Als Gutachter war Kreis-Oberinspektor Mondienz bestellt, der feststellte, daß von Arbeitsüberbürdung auch in Zeiten eines flotten Geschäftsganges nicht gesprochen werden könne, da der Nachfolger des Angeklagten seine Arbeit gleichfalls vollauf bewältige und erledige. Das Gericht kam zu einer Verurteilung wegen schwerer Unterschlagung im Amt und belegte ihn mit neun Monaten Gefängnis. Die Schuld des Angeklagten stehe fest.

*

§ **Gladbeck**, 8. Sept. Der geplante Mordanschlag auf den Wirt Ebber in Borken — es handelt sich um den Versuch der ehebrecherischen Frau des E., den Arbeiter Hubert Heintz aus Gladbeck, der bei E. als Kostgänger wohnte, zur Ermordung des Ehemannes E. zu veranlassen — hat eine schnelle Sühne gefunden. Der Einzelrichter beim Amtsgericht verurteilte beide auf Grund des Paragraphen 49a (Aufforderung zu Begehung eines Verbrechens) zu einer Gefängnisstrafe von je einem Jahre.

§ **Düsseldorf**, 9. September. Glatt und schlüpfrig sind Gott Amors Pfade, besonders die Schleichwege. Das mußte ein Rumäne erfahren, der soviel Rühmendes von den rheinischen Mädels gehört hatte, daß er die Probe aufs Exempel machen wollte. Gar bittere Enttäuschung war sein Los. Mit der Erkorenen seines Herzen, die er auf der Straße kennengelernt hatte, machte er einen längeren Bummel durch die strahlenden Tempel der Freude, huldigte gar fleißig dem Gotte des Weins und zog sich dann mit der Huldin in ein stilles Kämmerlein zurück. Der Bummel war so ausgedehnt und so anstrengend gewesen, daß der freigebige Rumäne sofort einschlief. Er mag wohl davon geträumt haben, daß „so treu wie am Rhein kein Mädel der Welt" sei; beim Erwachen aber mußte er feststellen, daß Träume Schäume sind, daß es keine Regel ohne Ausnahme gibt. Seine Angebetete vom Abend vorher war jedenfalls gar nicht treu; spurlos war sie verschwunden! Darüber wäre nun wohl der Herr aus Rumänien leichten Herzens hinweggegangen — aber mit der Holden waren fünf Hundertmarkscheine aus seiner Brieftasche verschwunden. Und das regte ihn auf. Außerdem war ihm gar nicht wohl zumute; er hatte unter dem lähmenden Einfluß des Weins bis — vier Uhr nachmittags geschlafen und hatte einen entsprechenden Brummschädel. Sein erster Gang war zur Polizei. Bald fand man die diebische Schöne, die ledige Helene W. Man fand bei ihr auch noch 185 Mark von dem Gelde und für weitere 100 Mark neue Wäsche. Helenchen wurde nun vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus und mit dem Publikum.

Eine Anfrage an den Herrn Oberbürgermeister.

Bekanntlich wurde vor einigen Jahren die Hofsteder Straße infolge der neuen Unterführung am Bahnhof Präsident um 40 bis 80 Zentimeter, ebenso der Bürgersteig vor den Häusern 12, 14, 16, 18 und 20 tiefer gelegt. Der Bürgersteig war früher im schönen Zustande; seit der Tieferlegung befindet er sich jedoch in einer Aufmachung, die es den Anliegern erschwert, ihre Wohnungen aufzusuchen. Unter den genannten Häusern befinden sich auch Geschäftshäuser, die sehr zu leiden haben. Bei Regen und Glatteis klebt die Asche unter den Füßen fest und wird bis in die Wohnungen der Anlieger hinein getragen. Der Hausbesitzer hat auch noch das Angenehme, alle zwei Monate seine Treppen im Treppenhaus streichen zu lassen, die Einwohner ihre Fußböden, wenn man menschenwürdig wohnen und das Haus nicht verkommen lassen will. Herrscht nur ein mäßiger Wind, so haben wir vor den Häusern eine schwarze dicke Staubwolke, die selbst durch geschlossene Fenster in die Wohnung eindringt. Infolge des heftigen Regens in den letzten Wochen haben sich auf dem Bürgersteig Granatlöcher gebildet, die durch die Anwohner zugeschüttet wurden, um Unglücksfälle zu verhüten. Unsere wiederholten schriftlichen Eingaben und Beschwerden an die zuständige Stelle wurden kurzer Hand abgelehnt. Wir fragen nunmehr unser Stadtoberhaupt, ob nicht der unhaltbare Zustand beseitigt werden soll und kann? bw.

*

Turnhalle und Badeanstalt in Werne.

Mehrere Bürger von Werne bitten um Aufnahme folgender Zuschrift:

Wie wir in den letzten Tagen erfahren haben, wird unsere Gemeinde endlich die langersehnte Turnhalle und gleichzeitig auch die gewünschte Bade- und Schwimmanstalt erhalten. Wie man hört, soll allerdings ein heftiger Kampf um die Platzfrage entstanden sein. Ein Teil der über diese Angelegenheit entscheidenden Persönlichkeiten soll sich sehr dafür einsetzen, daß die ganze Anlage hinter der Bramheide, an der östlichen Grenze der Gemeinde Werne, errichtet werde, also dort, wo bereits in der Verlängerung der jetzt bestehenden Parkanlagen neue geschaffen werden; dort, wo der prächtige Friedhof und auch die Schrebergärten liegen. Der westliche Teil unserer Gemeinde, der solcher Zierden entbehrt, den die Gemeinde nur mit elenden Notwohnungen „ausschmückt", würde in einen immer größeren Kontrast zu dem östlichen Teil kommen. Darum halten wir Bürger des westlichen Bezirkes es für unsere Pflicht, gegen die Errichtung aller Erholungsmöglichkeiten im östlichen Teil Protest zu erheben. Sollen wir, wenn es uns nach des Tages Last und Hitze vergönnt ist, ein Stündchen freie Zeit zu genießen, uns erst müde laufen, um uns ein wenig Erholung schenken zu können? Wenn im westlichen Teil von Werne sich kein geeigneter Platz für die Errichtung der geplanten Anlage findet, so wird doch sicher im Zentrum der Gemeinde einer vorhanden sein, der für alle Werner Bürger leicht zu erreichen ist. Vielfach hat man das Wiethoffsche Grundstück an der Freiheitstraße für einen geeigneten Platz zur Anlage gehalten. So schön die Lage auch sein mag, so können wir es doch verstehen, daß unsere Gemeindeväter wegen der zu hohen Erwerbskosten den Ankauf ablehnen. Es kommt ferner der Teimannsche Hof in Frage, der Eigentum der Gemeinde ist, wo also die Grunderwerbskosten ganz wegfallen. Auch liegt der Platz in zentraler Lage und ist von allen Teilen der Gemeinde leicht erreichbar. Man kann nicht verstehen, daß trotz dieser Vorteile, die dieses Grundstück bietet, garnicht oder nur wenig die Rede gewesen ist. Die abbruchreife Scheune und Stallung trägt sicherlich nicht zu der Schönheit unserer Gemeinde bei. Hoffen wir, daß unsere Gemeindeväter die Anlagen so errichten lassen, daß alle Einwohner von Werne befriedigt werden. A—z.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Aufwärtsbewegung der Reichsbankanteile.

Dr. Schacht glaubt nicht an eine Dividendenerhöhung.

Die in den letzten Tagen an der Berliner Börse zu beobachten gewesene starke Aufwärtsbewegung der Reichsbankanteile wurde u. a. mit Erwartungen auf eine Dividendenerhöhung verfolgt. Dr. Schacht nimmt nun zu der Kurssteigerung der Anteile u. a. dahingehend Stellung, daß er keine Ahnung habe, worauf die Steigerung der Reichsbankanteile zurückzuführen sei. Wenn an der Börse im Hinblick auf den letzten Reichsbankausweis, der ja ein steigendes Maß der an das Zentralnoteninstitut gestellten Kreditansprüche erkennen lasse, von einer erhöhten Quelle von Gewinnmöglichkeiten gesprochen werde, so habe er darauf zu erwidern, daß die Reichsbank jede Woche namentlich Aenderungen des Wechselportefeuilles ausweise, die in ihren Größenanordnungen ständig erheblichen Schwankungen unterlägen. Wenngleich die Frage nach den Dividendenaussichten, die sich die Börse vorlege, noch etwas vorzeitig sei, so glaube er persönlich nicht, daß eine Erhöhung der Dividende in Frage komme. Die Anteile der Reichsbank würden leider scheinbar von der internationalen Spekulation getrieben, die teilweise wohl die Erwartung habe, daß bei einer eventuellen künftigen Aenderung des Reichsbankgesetzes eine Abfindung der Anteilseigner stattfinden müsse. Die Spekulanten vergäßen aber, daß bei einer Aenderung des Reichsbankgesetzes, das ja immer deutsches Reichsgesetz bleiben würde, im Zusammenhang mit einer definitiven Dawesregelung eine andere Regelung gefunden werden müsse. Nach seiner Ansicht könnten die Aktionäre hierbei nur schlechter fahren. Die ganze Bewegung, die naturgemäß höchst unerfreulich sei, weil sie Anteile einer Notenbank in den Strudel einer internationalen Spekulationswelle hineintreibe, zeige, welche ungünstige Folgen die rein vom politischen Standpunkte erfolgte Regelung durch den Dawesplan in wirtschaftlicher Beziehung habe.

*

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 26. August bis 1. September im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 192 002 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 164 623 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 579 485 Tonnen gegen 553 787 Tonnne in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 63 845 Tonnen gegen 64 136 Tonnen in sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 26. August bis 1. September 365 334 Tonnen gegen 360 771 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 82 784 (79 112) Tonnen, die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 641 (10 689) Tonnen.

Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 43 860 (arbeitstäglich 7310) Feierschichten eingelegt, gegen 73 897 (12 316) in der Vorwoche.

Börsenbericht.

* **Berliner Börse uneinheitlich.** Die Berliner Börse am Samstag eröffnete uneinheitlich. Die Reichsbankbaisse, dazu der Wochenschluß führte zu großer Zurückhaltung. Der Reichsbanksturz ermutigte dann zu Leerabgaben auch in anderen großen Werten, besonders in Siemens. Mit der Erholung der Reichsbankanteile auf 303 nach 298 wurde auch sonst die Tendenz wieder freundlicher, zumal Reportgeld, in reichlicher Menge vorhanden, auf altem Satz belassen wurde. Starken Schwankungen unterlagen erneut Schwartzkopff, die von 104 auf 99 stürzten, um sich wieder auf 103 zu erholen. Die Nachbörse war dann behauptet.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Eisen-Schwamm G. m. b. H. in Bochum.** Dieser Tage erfolgte laut Mitteilung im „Reichs-Anzeiger" die Gründung der Eisen-Schwamm G. m. b. H. in Bochum (Kapital 100 000 Mark). Gründer sind die Fried. Krupp A.-G. und die Vereinigten Stahlwerke A.-G. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Eisenschwamm nach dem sogenannten direkten Verfahren sowie die Verwertung dieser Erzeugnisse. Sowohl die Fried. Krupp A.-G. als auch die Vereinigten Stahlwerke beschäftigen sich schon seit langem mit der Frage der sogenannten direkten Eisengewinnung. Nach eingehender Prüfung einer Reihe von Verfahren ist man sich dahin einig geworden, das Norske-Stahl-Verfahren, das bisher die besten praktischen Ergebnisse gezeigt hat, für die Großbetriebe auszubilden. Bei diesem Verfahren handelt es sich um eine bei tiefer Temperatur durchgeführte Erzreduktion mittels Gas, wobei das Eisen nicht in den flüssigen Zustand überführt wird. Die im Bau befindlichen Anlagen der neugegründeten Gesellschaft verfolgen vor allem den Zweck, die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens im großen zu prüfen. Mit dem Bau der Neuanlagen in Hamme, deren Kosten auf etwa 900 000 Mark veranschlagt werden, ist bereits begonnen worden, und man hofft, sie in etwa einem Jahre in Betrieb zu nehmen.

* **Westfälische Bergbau- und Kohleverwertungs-A.-G. in Hörde.** Die Gesellschaft, die 1926 eine weitere Verlusterhöhung auf 4 799 207 Mark auswies, hat ihren Abschluß für 1927 noch nicht veröffentlicht. Wie von Verwaltungsseite verlautet, befindet sich die Gesellschaft in stiller Liquidation. Ueber eine durchgreifende Sanierung und Zusammenlegung des 4,8 Millionen Mark betragenden, wohl gänzlich verlorenen Aktienkapitals wird eine Ende 1928 stattfindende Hauptversammlung entscheiden.

* **A. & G. Schmöle A.-G. in Menden-Hönnenwerth.** Die in einem Interessengemeinschaftsverhältnis mit der Berg-Heckmann-Selve A.-G. stehende Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder 10 % Dividende verteilen.

* **Maschinen- und Kranbau A.-G. in Düsseldorf.** Die Generalversammlung setzte die ab 1. Dezember zahlbare Dividende auf 6 % fest und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 300 000 Mark auf 1,35 Millionen Mark. Die neuen Aktien werden zum Kurse von 105 % von einer Bankengruppe unter Führung des Barmer Bankvereins übernommen und sollen den alten Aktionären im Verhältnis 4:1 zum gleichen Kurse angeboten werden. Es ist beabsichtigt, die Aktien wieder an der Börse einzuführen. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Bergassessor Freimuth (Bochum) und Kaufmann Leo Gottwald (Düsseldorf) auf Grund ihres Aktienbesitzes. Die Verwaltung teilte mit, daß sich das laufende Geschäftsjahr bisher gut entwickelt habe und daß unter dem üblichen Vorbehalt ein günstiges Ergebnis zu erwarten sei. Der im verflossenen Geschäftsjahre erzielte Gewinn sei ein reiner Fabrikationsgewinn und rühre nicht aus der Sanierung her.

* **Textil Union A.-G. in Köln.** In der Hauptversammlung wurde zunächst der Bericht des Liquidators genehmigt, ebenso die Bilanz für 1921 sowie die Schlußrechnung über die Liquidation und die Beschlußfassung über die Ausschüttung der Masse. Es ergibt sich eine zu verteilende Masse von 21 178 Mark, die anteilgemäßig auf das Aktienkapital der Gesellschaft (36 000 Mark) verteilt werden. Die Entlastung des Liquidators und des Aufsichtsrats wurde ausgesprochen und die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Gegen sämtliche Beschlüsse erhob der Vertreter des Bankhaues Saassen & Co. Widerspruch zur Niederschrift des Notars.

* **Stahlwerk Mark Wengern A.-G. in Köln-Braunsfeld.** Für 1927 wird bei 96 251 (97 405) Mark Verlustvortrag ein Reingewinn von 1046 Mark ausgewiesen. Aus der Bilanz: Bestände 150 484 (188 364), Debitoren 468 921 (269 515), Kreditoren 319 452 (245 116) Mark, außerdem 13 448 Mark Bankschulden.

* **Papierfabrik Kirchberg A.-G. in Kirchberg, Kreis Jülich.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1927/28 und erteilte der Verwaltung Entlastung. Aus dem Reingewinn von 77 924 Mark gelangt eine Dividende von 10 % (wie im Vorjahr) zur Verteilung. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Kommerzienrat Hinsberg, legte sein Amt nieder. Neugewählt wurde Richard Blecher, Teilhaber des Bankhauses von der Heydt Kersten Söhne in Elberfeld.

* **Waggon- und Maschinenbau A.-G. in Görlitz.** Die Generalversammlung genehmigte den bekannten Abschluß und setzte die Dividende auf 10 % fest.

Schiffahrt.

* **Der Verkehr in den Wanne-Eickeler Häfen im August.** Der Hafenverkehr in den beiden Wanne-Eickeler Häfen erfuhr im August eine Steigerung gegenüber dem Vormonat. Im Westhafen gingen im ganzen 338 (gegen 309 im Vormonat) Schiffe ein und 344 (314) Schiffe aus. Der Güterumschlag stellte sich auf 218 256,4 Tonnen (192 281,7 Tonnen), wovon auf Brennstoffe 216 062,8 Tonnen und auf sonstige Güter 2193,6 Tonnen entfallen. Im Osthafen gingen 88 (65) Schiffe ein und aus. Hier wurden 13 141,5 Tonnen (10 013,7 Tonnen) Güter umgeschlagen, wobei keine Brennstoffe verladen wurden. Es wurden umgeschlagen in und aus der Richtung Duisburg (Inland) 62 023,8 Tonnen, Duisburg (Ausland) 89 827,3 Tonnen, Emden 44 874,5 Tonnen, Bremen 21 221,3 Tonnen und Hannover 13 451,0 Tonnen. Im Kleinbahnverkehr wurden 277 122,8 Tonnen abtransportiert, wovon 206 091,8 Tonnen auf Zechenanschlüsse entfallen.

*

* **Terminkalender der Aktiengesellschaften in der Provinz Westfalen.** Dortmund: Westfälische Transport-A.-G.: Generalversammlung am 21. September, mittags 12 Uhr, im Hotel „Zum römischen Kaiser". — Dortmund: Münsterische Schiffahrts- und Lagerhaus A.-G.: Generalversammlung am 21. September, mittags 12½ Uhr, im Hotel „Zum römischen Kaiser".

* **Terminkalender der Aktiengesellschaften in der Rheinprovinz.** Ratingen: Ratinger Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.: Generalversammlung am 22. September, vormittags 11 Uhr, im Park-Hotel zu Düsseldorf. — Horrem: A.-G. für Gruben-Eisenbahn- und Postbedarf: Generalversammlung am 24. September, vormittags 10 Uhr, in der Amtsstube von Herrn Notar Dr. Clausmann in Kerpen.

Von den Warenmärkten.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 8. September.** Aufgetrieben waren 3596 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6 bis 8 Wochen alt 13 bis 20 Mark, 8 bis 12 Wochen alt 20 bis 28 Mark; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alt 28 bis 36 Mark, 4 bis 6 Monate alt 36 bis 65 Mark, größere entsprechend höher. Marktverlauf: sehr langsam.

Bevor Sie zum Einkauf von **Herbst- und Uebergangs-Neuheiten** schreiten, müssen Sie meine enorme Auswahl in allen Stoffen sehen

Ich offeriere:

Mod. Traversstoffe ganz aparte Herbstneuheiten in feinen Farbstellungen . . . . . Mtr. 3.90, 2.90 — 1.45

Sport-Samt Ia Köperware, das beliebte Waffelmuster in schönen Farben . . Meter — 2.45

Tuch-Schotten ca. 100 cm breit, ganz neue Muster . . . . . Meter — 3.75

Übergangs-Mantelstoffe 150 cm brt., in vielen aparten Musterung. in engl. Geschmack auch z. Durchtragen geeignet, reine Wolle . Mtr. 7.90, 6.75 — 4.90

Reinwollene Mantelstoffe 150 cm breit, engl. Geschmack, mit □ Rückseite . . . . . Meter 9.80 — 7.90

Ottomane-Mantelstoffe 130/140 cm breit, reinwoll. Qualitäten, mit gerauhter Rückseite, schwarz, marine und viele Farben . . . . . Meter 10.75, 9.75 — 8.90

Neu eingetroffen

Tramatine Kunstseiden-Trikot 140 cm brt., Schlauchware allerbestes Fabrikat, für Unterwäsche, weiß, bleu, lachs, seegrün, marine, sehr billig . . . . . Mtr. — 4.50

Lindener-Köper-Velvet 70 cm breit, in schwarz, bleu, rot u. s. w. . . . . Meter — 6.75

Veloutine 100 cm breit, für das elegante Kleid, reine Seide mit Wolle, in allen modernen Farben . . Mtr — 6.90

Für feine Maßanzüge

Elegante Kammgarne beste reinwollene Qualitäten, 150 cm breit, mittel- und dunkelgrundige Dessins . Meter 24.50, 22.50 — 17.50

Pelz / Besatz / Felle

Sie finden bei mir eine Riesen-Auswahl in allen Fellarten, wie Mufflon, Seal-Kanin, weiß Kanin, amerik. Opossum, austral. Opossum u. s. w. zu sehr vorteilhaften Preisen

Stargergeschäft **Gustav Kaufmann** Bochum Kortumstr. 7

Hucklenbroich

Billiger Bezug in Photobedarf

Adler-Platten

	9/12	10/15
Dtz.	1.70	2.50

Metall-Stative 3.90 4.50

Photo-Kameras auf Teilzahlung zu Originalpreisen.

Entwickeln, Kopieren

Photo - Hucklenbroich Brückstraße 55

Druckerschwärze ist das Blut allen geschäftlichen Lebens!



Motto: Stehe auf und wandle.

Warum quälen Sie sich mit Ihren rheumatischen Schmerzen so lange? statt sich 1 Flasche **Rheumosyzial** zum Einreiben und 1 Paket **Rheumosyzial** Gicht- und Rheumatee (beides patentamtl. geschützt) in der nächsten Apotheke zu kaufen und sich damit sofort Linderung zu verschaffen.

Hauptdepot: Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1 (Ecke Bongardstr.) Engel-Apotheke, Königstraße 16, Alte Apotheke, Marktplatz

Wannen-Bäder sowie sämtliche Heilbäder

Wilhelms-Bad

Bochum, Wilhelmstr. 22 Telefon 1601 LW31



Schokolade und Pralinen sind der gegebene Mundvorrat für die Reise, ein Anregungsmittel für Erwachsene und der beste Zeitvertreib für Kinder.

STOLLWERCK SCHOKOLADE * PRALINEN

Offene Stellen

Männlich

Für

Abonnenten-Werbung

werden von Tageszeitung geeignete Personen von einwandfreiem Ruf gesucht. Nichtfachleute (abgebaute Beamte) werden eingearbeitet. Schriftliche Meldungen sind zu richten unter „Werbung" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Suche per 1. Okt. für mein Bürobedarfshaus gegen Gehalt und Provision einen

tüchtigen, gewandten

Stadtreisenden

Es kommen nur Herren in Frage, die schon länger in der Branche arbeiten und im Stadtbezirk Bochum eingeführt sind.

Bewerbungen sind mit Lichtbild und Zeugnissen unter L C 2 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung zu richten.

10 Mark Tagesverdienst u. mehr durch den Vertrieb v. praktisch. Patent - Neuheiten. Interess. woll. sich meld. Montag und Dienstag vorm. v. 10—12 Uhr b. Wirt Aug. Hölken, Altenboch., Wittenerstr. 239.

Glänzende Existenz bietet chem. Fabrik tücht. u. ehrl. Vers. durch Einr. einfach. Fabrikat. ein. sehr begehrten Massenartikels im Hause. Auch als Nebenerw. geeign. Gr. Umf. u. Verd. Kein Risiko, einige 100 M. Kap. erf. Ang. u. A. V. 1 an die Gesch. d. Zt.

— Vertreter — geg. Provis., Spesen und Gehalt gesucht. Nichtfachleute werd. durch uns eingearb. „Eos", Deutsch. Bestattungs- u. Lebens-Versich.-Verein, Bezirksdirekt. Bochum, Kaiserstraße 17.

Schreiner oder Zimmerer, welch. nebenbei Holzarb. ausführt, gesucht. Angeb. unt. K. Z. 54468 an die Gesch.

Zuverlässiger **Eimerbaggerführer** sowie **Lokomotivführer** sofort gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschrift. erbet. unt. L. M. 3063 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ein tüchtiger **Schlossergeselle** für sofort gesucht. W. Knies, Schlossermeister, Ottostraße 127.

Friseur-Gehilfe zur Aushilfe für einige Wochen sof. gesucht. (a3225 Willi Richter, Suttrop b. Warstein.

Wir suchen für sof. einen erfahrenen **Lastkraftwagen-Führer** m. Führerschein 3b u. 2b, der auch kleinere Rep. selbst vornehm. kann u. Wert auf Dauerstell. legt. W. Bohlmann, G. m. b. H., Alleestraße 47.

Friseur-Lehrling für sofort gesucht. Karl Rund, Friseur, Dorstener Str. 41.

Weiblich

Schuhwaren

Wir suchen für sofort oder später in Dauerstellung durchaus branchekundige, gewandte

Verkäuferinnen

(erste Kräfte) mit guten Empfehlungen

Schuhgesellschaft Metropol
Essen, Limbeckerstraße 62

Verkäuferin nur branchekundig, für sofort gesucht. Bornewasser, Hattingerstraße 32, Bäckerei, Konditorei, Konfitüren.

Alt. Fräulein oder Witwe ohne Anhang für frauenlos. Haush. (2 Personen) auf halbe Tage bei gut. Lohn gesucht. (54424 C. Pretzler, Hattinger Str. 81.

Z. 15. Sept. wird saub. Mädchen für die Morgenstunden nach Grumme ges. Näheres in der Geschäftsstelle. (54404

Wegen Heirat des jetzigen ein in Küche u. Haushalt erfahr., ält., katholisches **Mädchen** z. 15. 9. od. 1. 10. gesucht. Zweitmädchen vorhanden Willy Hans, Bottrop, Ostring 82.

Zum 1. Okt. gesucht wird eine ältere, brave, ehrliche Person für ein. kleinen, kinderlos. Haush. auf dem Lande. 2 Kühe sind zu melk. Gute familiäre Behandl. u. Lohn. Zu erfr. in der Gesch. (a3229

Morgenmädch. gesucht Dr. Klüsener, Scharnhorststr. 15, Seiteneingang.

Flott. Mädchen 17—18 J., f. Haushalt u. Laden für sofort ges. Zu erfr. Herner Str. 110, Zig.-Lad., v. 10—12.

— Mädchen — nicht unt. 20 Jahr., in Küche u. Hausd. erfahr., mit gutes Zeugn., für kinderl. Haush. mögl. zum 15. Septbr. gesucht. Kaiserstraße 111.

Jüngeres Mädchen für vormitt. gesucht. Rosenthal, Heinrichstr. 1a, 2. Etg.

Ordentliches **Mädchen** für 2 Stunden vormittags gesucht. Fürstenstr. 33, 2. Et.

Zu sofort od. bald suche ich ein zuverlässig., selbständiges **Küchenmädch.** m. guten Empfehl. Frau Dir. Dißmann Bülowstraße 58.

Junge **Putzfrau** für sofort gesucht. Rest. Handelshof am Hauptbahnhof.

Stellen-Gesuche

Männlich

Aufpolsterung von Auto-Sitzen, Matr., Sofas usw. in und außer dem Hause. Karte genügt. Fr. Brandt, Lindenstraße 53 u. Cramerstraße 3.

Weiblich

Hausdame 42 J. alt, angen. Erscheinen., mit allen vorkomm. Arbeiten ein. bess. Haushalts vertraut, umsicht. u. gewissenhaft, sucht pass. Wirkungskreis in bess., frauenlos. Haushalt. Angeb. unt. A. S. 54368 an die Gesch. dies. Ztg.

Stärkewäsche wird in saub. Ausführ. von Hand gewaschen u. gebügelt. F. G. Kenter, Friedrichstr. 15, 2. Et. Annahme vormitt.

— Schneiderin — empf. sich in und außer dem Hause. Angeb. unt. U. P. 54322 an die Gesch.



Sich fesch kleiden

und doch wenig Geld dafür ausgeben - das ist es, was die Dame will und was sie kann, wenn sie aus unserer großen Auswahl kauft!

Kleiderstoffe

Reinseidene Crêpe de chine — eine elegante Kleiderware, im großen Sortiment . . . Meter **3.90**

Crêpe Georgette — ca. 100 cm breit, reine Seide, das duftige Gewebe, in feinsten Farben . . . Meter 7.90 **5.90**

Veloutine — reine Seide, mit Wolle, 100 cm breit, schwarz, marine und gute Kleiderfarben . . . Mtr. 7.90, **6.90**

Crêpe Satin — reine Seide, ca. 100 cm breit, das bevorzugte, hochelegante Gewebe, für Gesellschaftskleider, in den schönsten Farben . . . Meter **7.90**

K'Seiden-Damassé — in den schönsten Musterungen, teils Ton in Ton . . . Meter 2.75, 1.95 **1.50**

K'Seiden-Duchesse — 80 cm breit, der bevorzugte Artikel, in vielen grau und beige Farbtönen . . . Meter **3.75**

Waffel-Samt — die beliebte Bindung, in allen modernen Farben . . . Meter **1.95**

Cöper-Samt — für das fesche Kleid, in schwarz und vielen Farben . . . Meter **3.90**

Lindener Cöper-Samt — die gute, weltbekannte Qualität, . . . farbig 6.50, schwarz **5.90**

Mantelstoffe

Mantelstoffe — mit karierter Abseite, 140 cm br., äußerst solide Qualitäten, in grau und beige . Mtr. **4.90**

Engl. Mantelstoffe — 140 cm br., schöne Musterungen, für fesche Mäntel, ... Mtr. .750 **6.50**

Engl. Mantelstoffe — mit karierter Abseite, modern gem. Qualitätswaren, 140 cm br., Mtr. 8,90 **7.90**

Engl. Mantelstoffe — 140 cm br., mit Abseite, eine riesige Auswahl eleganter Waren, Mtr. 11.75 **9.75**

Duvetine — 140 cm br., der hochfeine Stoff für den modern. Mantel, in schönen Farben, Mtr. **16.50**

Velour-Karos — ca 130 cm br., reine Wolle, in schwarz-weiß, mar.-weiß, braun-weiß, f. Jacken u. Kinderm. Mtr. **7.50**

Unsere bewährten Qualitäten

Mantel-Ottomane u. Schattenrips — mit angerauhter Abseite, 130/140 cm breit. mar. u. schwarz, Mtr. 11.75, 9.75, 7.90 **6.90**

Kleiderstoffe

Neue Traversgewebe — für fesche Pullover, Westen und Kleider . . . . . Meter **1.95**

Composéstoffe — in den neuesten Ausführungen, mit Kunstseide, für moderne Uebergangskleider . . . . . Meter **2.45**

Strickartige Traversstoffe — die letzten Neuheiten, für entzück. Jumperkleider, Mtr. 3.75, **3.25**

Neue Schotten — solide, dunkel und hellgrundige Muster, in reicher Auswahl, reine Wolle . . . . . Meter **2.45**

Foulé-Schotten — ca. 100 cm breit, schönste Ausmusterungen, für fesche Kleider, Meter **2.60**

Tuch-Schotten — ca. 100 cm breit, die modernen Farbstellungen, in der beliebten Stoffart . . . . . Meter **3.50**

Duvetine-Schotten — reine Wolle, entzückende Musterungen, in diesem modernen Gewebe . . . . . Meter **3.75**

Woll-Crêpe de chine — ca. 100 cm breit, die bevorzugte, weichfließende Kleiderware, in feinsten Farben . . . . Meter 4.90. **3.50**

Woll-Trikot — ca. 140 cm breit, die gute, schmiegsame Qualität, in viel. Farb., Meter **7.90**

6 Fenster zeigen einen Teil der unermeßlichen Auswahl

Waechter

Zu vermieten

Zwei große **Lagerschuppen** und einige kleine verschließbare **Lagerräume**, ohne Bahnanschluß, an der Vödestraße in Bochum sofort zu vermieten

Städtische Beleuchtungs- u. Wasserwerke Bochum

Büro- u. Lagerraum zu vermieten

Offerte u. A. B. 54437 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Wohnungstausch Krefeld-Bochum

Hiesiges größeres Werk sucht mehrere 3 und 4 Zimmerwohnungen in Krefeld gegen gleiche oder größere Wohnungen in Bochum zu tauschen.

Angebote unter N. V. 3067 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten

Ladenlokal Hochstraße 4 zu vermieten zum 1. Oktober 1928. Zu erfragen bei Z. Schulte-Ladbeck, Opt. Institut

Beschlagn.-freie **Wohnung** Nähe Südpark, abz. Möbel müss. käufl. geg. Barzahl. übernomm. werd. Erforderl. 2000 Mk. Eilang. u. P. S. 54350 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale 2 schöne **Büroräumr** mit all. Bequemlichkeiten, separ. Eing., sofort od. 1. 10. 28 zu vermiet. (54422 Krings, Friedrichstraße 40.

Herne Ladenlokal Bahnhofstraße, 120 Quadratmtr., 6 Meter Front, vermietet Wilh. Schlenkhoff, Herne, Bahnhofstraße 126.

möbl. Zimmer

Möbl. Z. zu verm. Bongardstr. 12, 3. Et., Haupteingang rechts

Anstd. jg. Mädchen findet frdl. möbliert. Zimmer in ruhigem Hause. Kronprinzenstraße 181, 1. Etg.

Möbl. Zimmer an ein. anst. Herrn zu verm. Schwarzbachstraße 8, 2. Etg., r.

Möbl. Frontzimmer zu vermiet. (54461 Königstr. 24, 2. Et.

Saub. möbl. Zimm. im Neubau an ein. Herrn zu vermiet. Altenbochum, Goystraße 21.

Ein frdl. möbl. — Frontzimmer — sep., m. elekt. Licht, per sof. od. 15. September zu vermiet. Maarbrückerstr. 18.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Wiemelhauserstr. 29, 2. Etage. (54325

2 gut möblierte Zimmer in Einf.-Haus z. vm. Näh. Neustraße 5.

Freundl. möbl. — Frontzimmer — zu vermiet. (54345 Kronenstr. 51, part.

Schlafstelle frei 54342) Adolfstr. 6. Anst. Leute erhalt.

Kost und Logis Henriettenstr. 33, 1. E.

Mietsgesuche

Operetten-Theater sucht ab sofort oder spätest, 15. September **43 Zimmer**

Kleineres Ladenlokal mögl. mit Zimmer, in guter Lage, zu mieten gesucht.

Angebote an D. Weskott, Dortmund-Hörde, Benninghoferstr. 9

Ruhig. Ehep. sucht **2-3 leere Zimm.** Rote Karte vorhd. Angeb. unt. K. A. 54395 an die Gesch.

Große Zimmer-Wohnung geg. 3 Zimmer zu tauschen ges. Näh. in d. Gesch. (54333

Welch. Hausbesitzer überläßt ein. älter. ruh. Ehep. m. roter Karte für jetzt oder später eine 3—4 Zimmer-**Wohnung** evtl. auch Mansardenwohn.? Südliche Lage bevorz. Gefl. Angeb. erb. u. P. A. 53760 an die Gesch.

4 Z.-Wohnung (3 Z. u. Küche) sucht vornehm. kinderlos. Ehep. in gut. Hause. Angeb. unt. Z. S. 54415 an die Gesch.

Ja. Brautp. sucht für sofort 1—2 leere Zimmer Nähe Zeche Constantin Schacht 1/2. Angeb. unt. K. F. 54398 an die Gesch.

Wohn.-Tausch Tausche meine abg. 3 Zimm., 1. Etg., geg. 3 Z. sof. od. später. Carl Berk, Siebeckstr. 7, Nähe Constantin 8/9.

Tausche 3 Zimmer (B. B.) gegen 4 privat. B. Kirsch, Wörthstr. 31

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer in gut. Hause, evtl. mit Kochgel., mögl. Stadtparknähe oder Zentr., gesucht. Angeb. mit Preisang. u. Z. A. 54414 an die Geschst. ds. Ztg.

Neue Stoffe, neue Hüte für den Herbst

Mantelstoffe — reine Wolle, neueste Karos . . . . . per Meter 10.80, 8.50, **4.90**

Kleiderstoffe — neue Arten, in Strickstoff-Geschmack . . . per Meter 4.50, 2.95, **1.80**

Kleiderstoffe — neue Karos, in aparten Farbstellungen . per Meter 6.50, 4.90, 3.90, **1.95**

Samt — die große Herbstmode, 70 cm breit, neue Farben, Cöper-Velvet . . . . per Meter **5.90**

Lindener Cöper-Velvet — 90 cm breit, Reste bis 2½ Meter lang rot, bleu, lila . . . . . per Meter **5.90**

Waschsamt — besonders gute Ware, viele Farben . . . per Meter **1.95**

Filzhüte — neue Glocken- und Aufschlagformen, mit hübscher Bandgarnitur . 6.90, **3.90**

Filzhüte — elegant verarbeitet, kleidsame Formen 12.50, 9.80, **7.80**

Kappe — flotte jugendliche Form, Samt und Duvetine 5.90, **2.95**

Baskenmützen — in allen neuen Arten 2.95, **1.25**

Veloutine — 100 cm breit, Wolle mit Seide, besonders gute Qualität, in schönen Farben . . . per Meter **6.90**

Ständiges Lager in »Lyons« Schnittmuster u. Modeheften

Verkauf der neuen englischen Strümpfe für Damen u. Kinder, in Längsstreifen u. Karos

Jacob Speier, Bochum, Kortumstr. 21

Brief-Kasten

Erbschaft. Es handelt sich anscheinend nicht um ein Testament, sondern um einen Uebertragsvertrag. Ist dieser in gültiger Form geschlossen und ausgeführt, dann wird eine Anfechtung kaum Aussicht auf Erfolg haben — es sei denn, daß der Vertrag in der Absicht getätigt wurde, um die Geschwister des Uebertragsnehmers zu benachteiligen. Ob die Geschwister in dem Vertrage benachteiligt sind, läßt sich u. E. erst nach dem Tode der Eltern feststellen, da bis dahin die Altenteilsbeträge zu zahlen sind. Ob ferner und inwieweit den Geschwistern in dem Vertrage ein Pflichtteilsrecht zuzusprechen war, können wir nicht angeben, da uns das vor 1900 im Osten geltende Recht nicht bekannt ist. Wenden Sie sich einmal mit einer Anfrage an einen Anwalt des Ortes, in dem die Grundstücke gelegen sind.

O. P. 40. Es ist nicht zu empfehlen, das Abitur hinauszuschieben. Die spätere Erwerbung des Reifezeugnisses ist mit derartig großen Umständen, Zeitverlust und Geldkosten verknüpft, daß nur jedem geraten werden kann, auf alle Fälle durchzuhalten. Sollten Sie trotzdem andere Absichten verfolgen, so wenden Sie sich an den Direktor der Schule, die Sie besuchen.

Skeptiker. Schrott wird mit zweimal t geschrieben. Der Duden hat sich zwar dieser Schreibweise noch nicht angeschlossen, das doppelte t hat sich aber in der Praxis für Abfälle von Guß- und Schmiedeeisen durchgesetzt. (Siehe auch Meyers Konversations-Lexikon!) Wir würden beide Schreibweisen für richtig anerkennen.

„Entwurzelte Seelen". Der Roman ist beim Prometheus-Verlag in Grobenzell erschienen. Ob Sie ihn dort gebunden erhalten können, entzieht sich unserer Kenntnis.

Nr. 96. Senden Sie ein. Wir werden prüfen ohne Verbindlichkeit.

Stenographie. 1. Der Reichskurzschriftverein Gabelsberger tagt in der Wirtschaft Hasselkuß, Alleestraße 10. Die nächste Monatsversammlung ist am 13. September. 2. Derartige Fachzeitschriften gibt es eine große Anzahl. Bemühen Sie sich in unsere Geschäftsstelle und lassen Sie sich dort einen Zeitungskatalog aushändigen, worin Sie alle Zeitschriften verzeichnet finden. Man wird Sie dort auch beraten.

M. W. Anfragen ohne Unterschrift werden nicht beantwortet.

Zwei Streitende. Es darf bis 10 Uhr abends Klavier gespielt werden. Ob während der Mittagsstunden Klavier gespielt werden kann, bestimmt der Hauswirt durch die Hausordnung.

Statt besonderer Anzeige

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied gestern nachmittag gegen 1/2 6 Uhr mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Bohn

Rektor

im Alter von nahezu 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Bohn, geb. Adam
Lore Bohn
Johanna Bohn

Bochum, Hildenbach, Potsdam, Berlin, Gelsenkirchen, den 8. September 1928

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. September 1928, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Westfälischestraße 11. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

Am 7. September 1928 entschlief der
Rektor

Herr Karl Bohn

Seit dem 1. Juli 1884 wirkte der Verstorbene in Bochum als Lehrer und Rektor. Aus der liebgewordenen Arbeit heraus, aus der er in einigen Monaten in den wohlverdienten Ruhestand treten wollte, hat ihn der Tod hinweggerissen. Hervorragende Gaben des Geistes und des Herzens machten ihn zu einer Erzieherpersönlichkeit von höchstem Wert, die den Kindern einer ganzen Generation eine Quelle reichsten Segens war. Seine Mitarbeiter hatten in ihm einen hilfsbereiten Weggenossen und weitblickenden Führer. Leben war ihm Tat und treueste Pflichterfüllung.

Wir werden das Andenken des Verstorbenen in Ehren halten.

Die Stadtschuldeputation

Ich habe Dich je und je geliebet,
Darum hab' ich Dich zu mir gezogen
aus lauter Güte

Nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden verschied sanft in Gott ergeben mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Adam Specht

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wwe. Adam Specht
Emma geb. Fischer
Conrad Specht u. Frau
Wilhelmine geb. Weber
Adolf Pasch u. Frau
Emmy geb. Specht
Carl Krause u. Frau
Ida geb. Specht
Andreas Schneider u. Frau
Olga geb. Specht
und 3 Enkelkinder

Bochum-Weitmar, Bochum, Derne, den 8. Sept. 1928

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. September 1928, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Weitmar, Brullstr. 4, aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. — Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche

---

Für die uns anläßlich des Ablebens unserer lieben Mutter erwiesene Teilnahme sprechen wir allen Beteiligten unseren

tiefempfundenen Dank aus

Geschwister Glinz

Bochum, den 10. September 1928

Gestern morgen verschied nach längerem, schwerem Leiden

Herr Schmiedemeister

Richard Leuschel

Herr Leuschel war seit Gründung unserer Genossenschaft bis heute 1. Vorsitzender des Aufsichtsrates.

In seiner Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Aufsichtsrates und geschäftsführendem Vorstand hat Herr Leuschel es verstanden, die Sympathie und Anerkennung seiner Kollegen zu gewinnen.

Unsere Genossenschaft verliert in dem Entschlafenen einen ihrer Besten.

Wir werden Herrn Leuschel auch über das Grab hinaus stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Essen, den 8. September 1928

Aufsichtsrat und Vorstand
der Hauptwerksvereinigung des Rheinisch-Westfälischen und Lippischen Bezirksverbandes der Schmiede- und Fahrzeugbauer-Innungen e. G. m. b. H.

Am 7. September 1928 verschied nach langer Krankheit der Obermeister der Schmiede- und Fahrzeugbauer-Innung

Herr Schmiedemeister

Richard Leuschel

Lange Jahre hat der Verstorbene in vorbildlicher und selbstloser Tätigkeit der Bochumer Schmiede-Innung als Obermeister vorgestanden und dem Vorstand des Innungs-Ausschusses Bochum angehört; sein Tod bedeutet einen schweren Verlust für unsere Berufsgemeinschaft. Das Bochumer Handwerk wird seines verstorbenen Führers und Kollegen stets in herzlicher Dankbarkeit gedenken

Innungsausschuß Bochum
Schmiede- u. Fahrzeugbauer-Innung Bochum

Klavierspiel ohne Noten

Erwachsene bis zu 60 Jahren erlernen das Klavierspiel **ohne Noten** nach dem im kommenden Jahre 25 Jahre bestehenden Weltsystem des Mus.-Dir. P. A. Fay innerhalb 3 Monaten. Wiederbeginn des Unterrichts am 12. Sept. Mündl. Anmeld. beim Vertreter Sonnt. von 11—12 Uhr vorm. **Pieperstr. 29** III, rechts

---

Zurück!
Prof. Dr. A. Reich
Sprechzeit von 4—5 1/2 Uhr
Elisabeth-Hospital

Von der Reise zurück!
Frau A. Prützmann
Dentistin
Clemensstraße 21

Goldschmied u. Juwelier
Paul Schrader
ABC-Straße 15 Ecke Humboldstraße
Eigene Werkstätten für
Neuarbeiten Reparaturen
Umarbeitungen
Gravierungen

Die Kinder des Sängerchores der
evgl. Schule Ottostr.
werden gebeten, Montag morgen 10 1/2 Uhr sich in der Schule zur Einübung einiger Grabgesänge einzufinden
Konrektor Wawrovsky

Wir führen die Qualitätsmarken:

R. J. S.	Indian
D.	Stock
Ernst Mag	Tornax
F. N.	Victoria
Imperia	Zündapp

Motorräder

Chrysler 72	16/80 PS	6 Zyl.
Chrysler 62	12/55 PS	6 Zyl.
Chrysler 52	11/40 PS	4 Zyl.
Citroën	6/25 PS	4 Zyl.

Automobile

Kraftfahrzeug Handelsgesellschaft
Gerthenrich & Freudiger
m. b. H.
Bochum, Kernerstraße 22
Telefon 3933
Fahrschule für Motorradfahrer

Warne
hiermit jed., meiner Frau auf meinen Namen etw. zu borgen, da ich für nichts aufkomme. (54438
Emil Winkelmann,
Bochum,
Wiemelhauserstr. 26,
Metzgerei.

Warne hierm. jed., meinen Söhnen auf mein. Namen etwas zu borgen, da ich f. nichts aufkomme.
Hermann Barabas,
Altenbochum,
Wasserstraße 145.

Verloren

Deutsche Schäferhündin dunkelgrau, abhand. gekomm. Wiederbr. erh. Belohn. Vor Ankauf w. gewarnt.
H. Raith, Laer, Hellweg Nr. 42.

Blücherstraße 10
am
Kaiser-Friedrichspl.
Korbmöbel
nur eig. Fabrikation zu den bill. Preisen.
Teilzahlung gestattet.
Sämtl. Korbwaren
" Bürstenwaren
" feinere Seifen
billigst.
Wilh. Baumeister,
Korbmöbelfabrik.

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe - Wiederherstelle gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

---

2 gebrauchte
Pianos
sehr gut erhalten, billig zu verk. mit kleiner Anzahl. u. Monatsraten.
Wieth, Königstr. 24, Fernruf 1801.
Klavierstimmungen und Reparaturen sachgemäß u. billig.

Weil wir wohlfeil Werben wir wirksam

RR 237

Wir zeigen Ihnen die neuen Herbststoffe

Traver-Streifen 70 cm breit, letzte Neuheiten . . . . . Mtr. 2.90	**1.85**
Traver-Streifen reine Wolle, entzückende Muster . Mtr. 4.50, 3.90	**3.25**
Traver-Wirkstoff reine Wolle, 70 cm breit, geschmackvolle Farben und Dessins . Mtr. 5.75, 5.50	**4.50**
Chiné-Tuch Traverstreifen, aparte Ausmusterung . Mtr. 5.75	**5.50**
Reinwollene Etamine 100 cm breit, gemustert, die letzte Neuheit Mtr.	**6.45**
Mantelstoffe 140 cm breit, englischer Art . . . Mtr. 7.90, 6.50	**4.50**
Mantelstoffe uni gemustert, 140 cm breit; die neue Natté-Bindung . . . . . Mtr. 15.75	**14.50**
Original engl. Mantelstoffe 140 cm breit, geschmackvolle Dessins . . Mtr.	**19.75**
Rohseiden-Tupfen 80 cm breit, hübsche Farben . . . . . Mtr. 2.45	**1.95**
Bemberg-Seide 80 cm breit, in schönen hellen Farbtönen . Mtr.	**2.90**
Kunstseiden-Diagonal 80 cm breit, zum Füttern für Mäntel, Jackenkleider, ... Mtr.	**2.90**
Damassee-Seide 85 cm breit, Ton in Ton gemustert . . . . . Mtr. 4.25, 3.45, 3.15	**2.90**
Kunstseiden-Marocaine 100 cm breit, in nur guten Farben . . . . Mtr.	**3.75**
Crêpe de chine 100 cm breit, in allen Modefarben . . . . . Mtr. 7.50, 6.50, 5.85	**3.90**
Wiener Werkstätten-Seide 100 cm breit, aparte Ausmusterung, . Mtr. 15.00, 13.75	**11.75**

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Clemens

Tapeten-Reste
kaufen Sie jetzt zum halben Preis! Benutzen S'e diese günstige Gelegenheit!
Walter Eich
Tapeten- und Farben-Spezialgeschäft
Kaiserstr. 14

Zöpfe
rein deutsches Naturhaar von 3.50 M. an
allergrößte Auswahl billigste Preise
OTTO NEBEL
4 Friedrichstr. 4

Die Anzeige ist eine Mitteilung an die Welt.



Fahrräder Nähmaschinen Wasch- und Wringmaschinen
nur erste Marken-Fabrik., in großer Ausw. auf bequeme Teilz. u. zu billigst. Preisen empfiehlt
Chr. Goergens,
Bahnhofstraße 49, (am Hauptbahnhof)
Gegründet 1883.

Erste Bochumer Beerdigungsanstalt
Fritz Träger
Schützenbahn 12—14 — — — Telephon 1285

Uebernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd- und Feuerbestattungen. Ueberführungen mit
eigenem erstkl. Leichenauto
bei billigster Berechnung. Größtes Lager in allen Sorten Särgen, sofort lieferbar / Vertragslieferant d. Begräbnisversicherungsvereins Deutscher Herold

---

Piano-, Flügel- u. Möbeltransport
O. Petereit - Bochum
Nachf. **Paul Storch**
Fernsprecher 1865 — Sedanstraße 9

Oldenburgische Landes-Baugewerksschule in Varel i. O.
Hoch- u. Tiefbau / Staatskommissare
Beginn W.-Sem. 31. Okt. 1928. Lehrordnung kostenl. durch Dir. Dipl.-Ing. Leonhardt

---

Arterien-Verkalkung

frühzeitiges Altern, Arbeitsunlust, Gicht, Rheuma sind keine seltenen Erscheinungen. Durch rechtzeitige Behandlung mit **Radiosclerin** (DRP. Wz. 313844) den seit Jahren ärztl. empfohlenen radiumhaltigen Brunnentabletten, wird die Blutzirkulation in den Schlag- und Pulsadern gefördert und die Kalkablagerung verhindert. 3—6 Tabletten täglich in 1 Glas Wasser gelöst ergeben einen angenehm schmeckenden, erfrischenden Brunnen, daher im Hause wie auf der Reise leicht anwendbar. In Sanatorien und Kliniken ständig verordnet. Röhre mit 18 Tabletten 2.50, Packung 5 Röhren 11.—, zu haben in den Apotheken. Ausführliche Broschüre mit ärztlichen Gutachten kostenfrei durch General-Depot **Elefanten-Apotheke, Berlin A 72, Leipziger Straße 74,** am Dönhoffplatz



5. Angebot während unserer 2 Billigen Wochen

Stoffe

Das Modernste, Hochwertigste u. Billigste:

Auch unsere Spezial-Abteilung Kleider- und Seidenstoffe bietet Ihnen Hervorragendes während unserer „2 Billigen Wochen". Sie haben jetzt schon Gelegenheit, alle neuen Herbst-Stoffe durch unseren überaus günstigen Einkauf (gemeinschaftlich mit 70 Firmen) riesig vorteilhaft zu erwerben

Kleiderstoffe

Woll-Crêpe de chine die große Herbstmode, 100 cm brt., in allen modern. Farbtönen Meter 5.90, 4.95 — **3.90**

Ottomane m. Velourrückseite 130 cm brt., reinwollenes erstklassiges Fabrikat . . . . . Meter 13.90, 11.90 — **9.80**

Strich-Travers ca. 70 cm brt. reine Wolle m. Kunstseide, entzückende Herbst-Neuheit . . . Meter — **4.50**

Straminette 70 cm brt., reine Wolle, Neuheit für Jumper und Kleider . . . Meter — **3.75**

Composé-Velour reine Wolle, der große Herbst-Artikel . . . . . Meter — **3.90**

Duvetine-Travers das neue Gewebe für den Herbst, sehr vorteilhaft . . . Meter — **3.50**

Engl. Mantelstoffe mit karierter Abseite, 140 cm breit, wundervolle Muster . . Meter 17.90, 13.90 — **9.80**

Natté 140 cm breit, für Kinder-Mäntel u. Westen, reine Wolle, helle moderne Farben . Meter — **8.90**

Kinder-Mantelstoffe 140 cm breit, reine Wolle, in rot, bleu und mandel sehr günstig . . . . . Meter — **5.50**

Woll-Bordüre 125 cm breit, in entzückender Ausmusterung Meter — **9.80**

Ottomane reinwollene, 140 cm breite Ware, mit Abseite . Meter — **5.90**

Seidenstoffe

Crêpe de chine reine Seide, ca. 100 cm breit, großes Farbsortiment . . . . . Meter 8.90, 6.90, — **3.75**

Crêpe de chine und Crêpe-Georgette handgemalt, bedruckt u. bestickt, Meter 13.90, 11.90, — **9.80**

Veloutine reine Wolle mit Seide, 100 cm breit, prima Qualität . . . . . Meter 8.90, — **7.90**

Crêpe-Satin 100 cm breit, reine Seide, das bevorzugte Gewebe für elegante Kleider . . . . . — **10.90**

Satin-Liberty in modernen Farben für das vornehme Kleid Meter — **6.50**

Damassé Ton in Ton gemustert, besonders vorteilhaft Meter 2.95, 2.45, — **1.75**

Crêpe-Georgette 100 cm breit, in allen modernen Farbtönen . . . . . Meter — **7.90**

Waschsamt 70 cm breit, gemustert, indanthrenfarbig, sehr preiswert . . . . . Meter — **2.95**

Transfarent-Seidensamt ca. 90 cm breit, das neueste Gewebe für eleg. Gesellschaftskleider — **22.50**

Lindener Köper-Samt in schwarz und farbig . . . . Meter 9.80, 8.90, — **6.90**

Herbst-Neuheit!
Fantasie-Travers
in entzückenden Farbstellungen
Meter **1.25** **1.55** **1.95**

Borgzinner
BOCHUM



Ueber 1000
Oefen
Kamine
Kachelöfen

finden Sie in unseren gr. Ausstellungsräumen zur zwangslosen Besichtigung ausgestellt

Größtes Herd- und Ofenspezialgeschäft Westfalens

Heinrich
HEILAND
Bochum, Brückstraße 21
Achten Sie auf unsere Hausnummer
Herne und Dortmund
Eigenes sehr günstiges Zahlungssystem

Handelshochschule Königsberg i. Pr.
Semesterbeginn 5. November 1928
Vorlesungsverzeichnis und -Prüfungsordnungen kostenlos. Gebührennachlaß für Deutsche aus den Gebieten westlich des polnischen Korridors

---

Detmold Schweigers Institut
gegr. 1896
Teutoburger Wald (Höh. Privatschule). Real- u. realgymn. Lehrplan. Vorber. f. Obersek. und Abitur. Internat. Individ. Behandlung. Turnen, Sport. Beste Verpflegung. Referenzen. Fernsprecher 3261. Prospekt durch Direktion

---

Lessingschule (Fr. Engel)
Direktor: Geheimrat Looser
Bochum, Gahlenschestraße 196
Älteste Privatschule des Industriegebietes
Herbst 1927
bestanden alle Schüler!
LL13 Obersekunda und Abitur

Unterricht

Obersekunda
bis Ostern 1929,
staatl. Reife.
Kursusteilnehmer
meld. sich u. L. L. 13 an d. Gesch. d. Ztg.

Auf Kredit
liefert
ohne **1 Pfg.** Anzahlung
Möbel
aller Art
M. Tolcziner
Bochum
ABC-Str. 9

H.B
Ab Mk. 400.-
gebr. Pianos, darunter
Ibach
Roth & Junius
Förster
Krauss
billig mit Garantie auf Teilzahlung zu verkaufen.
Pianohaus
H. van Bremen
Dortmund
Hansastraße 1

PIANOS
zur Miete und Kauf
Zahlungserleichterung.
LM1
MARKS
Kaiser-Wilhelmstr.

Landwirt sucht kräftiges, pflastermüdes
Pferd
f. Landarb. zu leih. Näh. zu erfrag. in der Geschst. (a2956

Nähmaschinen
neue u. gebr., geg. Teilzahlung. (48942
Reuter, Kanalst. 8, am Schwanenmarkt.

Zu verkaufen

Wegen Umzug
Antik-Barock eichen Schrank, elektrische Heilapparate, Bettstelle mit Matratze zu verkauf. LW18 Bahnhofstraße 40.

Korbgarnitur
(2 Sessel u. kleiner Tisch), tadellos erhalten, weg. Platzmangel zu verkauf. Mühlenstr. 28b, 1. Et.

Großer, feuerfester
Geldschrank
preiswert zu verkf. Wilhelmsplatz 8, 3. Etage, rechts.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Mod. Schlafz., echt Eiche, m. echt. Marmor bill. zu verkf. Zu besicht. v. 5—7. Kais. Friedrichsplatz Nr. 3, part. rechts.

Komplette
Ladeneinrichtung
zu verk. Zu erfrag. in d. Gesch. (54383

Schrank und Bettstelle billig zu verkaufen. Sedanstr. 16, part.

Innensteuer-Limousine
4-Sitzer, 6/20 PS, in gut. Zustande, billig abzugeben. Angeb. unt. B. G. 776 an die Gesch. dies. Ztg.

Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtung zu verkauf. Die beiden Zimmer können mit übernomm. werden. Näh. in d. Geschäftsstelle. (54430

Sehr gut erhalt. — Küchenherd — spottbillig zu verkf. Städtler, Auguste-Viktoria-Allee 32.

Gebr. weiß. Herd billig zu verkaufen. Weitmar, Neulingstraße 10.

Getrag. Anzüge (Maßarbeit) f. mittelstarke Figur (48) zu verkaufen. (54394 Bongardstr. 18 II. l.

Schäferhündin
6 Mon. alt, rassig, m. Stammb., preiswert zu verkaufen. Wilhelmstraße 6, Kontor.

Ziege
zu verkaufen. (54418 Vereinsstraße 33.

Zwei Milchschafe zu verkaufen. (54353 Querenburg, Grimbergstraße 24.

Wegen Umzug
2 jg. Schäferhunde, 10 Woch. alt, Mutter, 2 J. alt, Ia Stammb., 1 groß. Herd u. mehr. Büsten spottbill. zu verkf. Hedtfeld, Riemke, Meesmannstraße 1.

Strohdünger
zu verkaufen. (54417 L. Feldmüller, Mauritiusstraße 33.

Schlafzimmer
komplett, Schrank 180 cm. breit, vorgeb., mit Spiegel,
500 Mk.
Frank's Möbelhaus
Humboldtstraße 32.

Pianos
neu und gebraucht, zur Miete u. Kauf. Günst. Bedingungen
J. b. Rebbert
Lothringerstraße 12.

Knake Piano
gebraucht, wunderbar, bill. zu verkauf. Kuenemann, Kaiserstraße 4.

Sägemehl
hat kostenlos abzug. C. Fröhling, Sägewerk, Klosterstr. 40.

Ein Herrenrad
fast neu, billig abzugeben. (54454 Rottstr. 25, 1. Etg.

Gut erhaltener
Kinderwagen
billig abzugeben. Wittenerstr. 58a, 2. Et.

Billig zu verk.:
Silb. Herr.-Remontoiruhr mit Goldrand und Kette, kl. Rauchtisch, größere Zink-Waschwanne, kl. Gas-Zimm.-Ofen, Mühlenstr. 28b, 1. Et.

Empf. z. Einmachen:
Pflaumen, Birnen, Aepfel,
rheinische
Speckbohnen
zum billigst. Tagespreis gegen Nachn.
Paul Reichelt,
Rheinbreitbach a. Rh.

Teppiche, Läufer ohne Anzahlg. in 10 Monatsr. Stein's Teppichversand, Berlin C 2, Burgstr. 30 Bitte sof. schreib. Muster

---

Kauf-Gesuche



Kaufe am Mittwoch, 12. Sept., von 2½ bis 6 Uhr, in Boch., Königstraße 9, bei Lasch, jeden Posten Kanarienhähne. Geschke.

Elekt. Zimmer-Heizofen
zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. F. B. 10900 an die Gesch.

Kaufe gebr. Herrenkleider, Schuhe u. and. Sachen. Zahle hohe Pr. Jäckel, Gr. Beckstr. 8, — Telefon 2526. —

— Ich kaufe — getrag. Herrenkleid. und Schuhe. Bitte Karte, komme sof. Stoypers Ankaufs-Zentrale, Marienstraße 31.

Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Tel. 3762. Fruchter, Marienstraße 31.

Gebr., gut erhalten.
Klavier
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. A. E. 54324 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Frauenhaar
kauft
Friseur, Rottstr. 17.

Polytechnikum Friedberg
MASCHINENBAU · HOCH- u. TIEFBAU · ELEKTROTECHNIK
Semesterbeginn: Anfang April u. Oktober · Drucksachen durch das Sekretariat

---

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16
Prov. Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen nur allerb. streng reelle Qualitäten LD7
Bettfedern bedeutend billig. zu Fabrikpreisen
Ferner **prima Bettinlett,**
Prüfen Sie selbst u. verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst u. portofrei

---

Der große Geschäftsanzeiger, das beliebte Familienblatt, das Blatt der Kleinanzeigen: „Bochumer Anzeiger".

Hypothekengelder
in jeder Höhe, vorschußfrei (Barauszahlung) durch **W. Bonzek,**
Ottostraße 8, Ruf 3459

Eiswaffeln
Hörnchen, Tüten, Schiffchen, ff. Milch-, Frucht- und Vanille-Waffeln. Waffelbruch. Eispulver empfiehlt
Waffelfabrik-Niederlage Hans Werner,
Brüderstraße 15, Tel. 5876

Naturheilkunde nach Pastor Felke
Homöopathie, Augendiagnose, Harnuntersuchung
Behandlung sämtl. innerer u. äußerer Leiden
Gicht, Rheumatismus, Ischias und sonstige Nervenleiden werden mittels elektrogalvanischem Strom behandelt
Frau Kerlis, Bahnhofstr. 13
Sprechstunden: Montags, Mittwochs, Freitags vorm. 10—12 Uhr, nachm. 2—5 Uhr

---

TEPPICHE * BRÜCKEN
Läufer, Divan, Steppdecken usw.
12 Monatsraten **ohne Anzahlung.**
Verlangen Sie unverbindl. Bemusterung
PAUL SCHREYER, Berlin W 50
Abt.: Deutsche Teppiche, Tauentzienstr. 7



Lübeck –

als moderner Industrie-, Handels- und Hafenplatz und als Wirtschaftszentrum der umliegenden reichen norddeutschen Landesteile ist ein besonders wertvoller Markt, dessen Struktur in der Neuausgabe unserer generellen Markt-Analyse differenziert ist ... Man erfaßt dieses in sich geschlossene Wirtschaftsgebiet allein durch den

LÜBECKER GENERAL-ANZEIGER

MITGLIED DER „RINGGRUPPIERUNG FÜHRENDER PROVINZVERLAGE".

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Polizeidienst im Amte Bochum-Süd.

* **Laer,** 9. Sept. Im Gebiete der zum 8. Polizei-Revier gehörenden Gemeinden Laer und Querenburg sind einige staatliche Polizeibeamte (Landposten) untergebracht worden, die in Zukunft von ihren dortigen Wohnungen aus den Polizeidienst wahrnehmen werden und durch die das Publikum erforderlichenfalls jederzeit Schutz und Hilfe erhalten kann. Anträge und Anzeigen aller Art, deren Bearbeitung der staatlichen Polizei obliegt, können bei diesen Landposten vorgebracht werden. Die Landposten werden sich zu diesem Zweck im allgemeinen täglich (außer Sonn- und Feiertags und Samstagnachmittags) von 9 bis 10 Uhr und von 16 bis 17 Uhr (4 bis 5 Uhr nachmittags) in ihren Dienstzimmern aufhalten. Die An-, Ab- und Ummeldungen haben nach wie vor in der Meldestelle des 8. Polizei-Reviers in Bochum-Altenbochum, Wittener Straße 138, zu erfolgen. In kriminal-polizeilichen Angelegenheiten kann sich das Publikum auch unmittelbar an die Dienststelle der Kriminalpolizei in Bochum, Hattinger Straße 59/61, wenden.

Die Dienstbezirke des Landposten sind wie folgt eingeteilt:

Landposten I: Laer, Hellweg Nr. 13, Fernsprecher Bochum Nr. 6061 — Gebiet der Gemeinde Laer, nördlich der Straße Bochum—Witten (Straße ausschließlich).

Landposten II: Laer, Wittener Straße Nr. 71, Fernsprecher Nr. 6060 — Gebiet der Gemeinde Laer, südlich der Straße Bochum—Witten (Straße einschließlich).

Landposten III: Querenburg, Wilhelmstraße 31, Gemeindehaus, Fernsprecher Nr. 6062 — Gebiet der Gemeinde Querenburg.

Außer diesen Landposten wird zur Erhöhung der polizeilichen Sicherheit auch weiterhin Streifendienst durch die Wache des 8. Polizei-Reviers und durch berittene Polizeibeamte ausgeübt werden.

*

Die Frage einer Mittelstadt Langendreer-Werne.
Besprechung der Parteien und Wirtschaftsverbände.

d. **Langendreer,** 9. Sept. In einer von politischen Parteien aller Richtungen in Verbindung mit den Berufs- und Wirtschaftsorganisationen von Langendreer und Werne einberufenen Versammlung beschäftigte man sich neuerlich mit den Fragen der kommunalen Neuordnung im Ruhrgebiet, soweit sie die beiden Aemter berühren. Als Vertreter von Langendreer stellte Retzlaff zunächst die starken Bedenken gegen die Mittelstadt Langendreer-Werne heraus, um sich dann entschieden gegen eine Umgemeindung nach Bochum oder Witten zu wenden und nach kurzer Behandlung der bekannten „Interessenscheibentheorie" des Verbandsdirektors und des Gutachtens von Dr. Hugo (Bochum) sowie des Gutachtens des Arnsberger Regierungspräsidenten doch für die Mittelstadt — eine Forderung, die er „historisch" nannte — einzusetzen. In seinem Schlußwort betonte Bürgermeister Jacobi, daß seines Erachtens der Gedanke der Mittelstadt durchaus gesichert sei. Man sei in Langendreer kein prinzipieller Gegner der Großstädte, und namentlich Großbochums. Aber die einzige Verbindung mit Bochum liege eben auf kulturellem Gebiet und zwar auf dem Bochumer Stadttheater, das von Langendreer wie von Werne gern besucht werde. In einer anschließend ohne Einspruch angenommenen Entschließung werden folgende Forderungen aufgestellt:

1. Den Willen der Langendreerer und Werner Bevölkerung auf Zusammenschluß zu einer Mittelstadt, der auch in wiederholten einstimmigen Beschlüssen der Gemeindevertretungen zum Ausdruck kam, zu respektieren;

2. Die Aemter Langendreer und Werne unter keinen Umständen mit der Großstadt Bochum zu vereinigen, die Versammlung lehnt einen Zusammenschluß mit der Großstadt Bochum sowohl als auch mit anderen Gebilden mit aller Entschiedenheit ab. Die Großstadt Bochum liegt über 8 Kilometer vom Ortskern Langendreers entfernt und steht mit Langendreer weder in baulichem noch in wirtschaftlichem Zusammenhang.

Die Voraussetzungen für die Bildung der geforderten Mittelstadt sind, wie durch die Denkschriften der Amtsverwaltungen Langendreer und Werne klargelegt, durchaus gegeben. Der Zusammenschluß der Aemter Langendreer und Werne zu einer Mittelstadt steht auch mit der zu erwartenden Entwicklung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet in keiner Weise im Widerspruch und er wird deshalb auch nicht zurückrevidiert zu werden brauchen.

*

w. **Langendreer,** 9. Sept. Für die evangelisch-kirchliche Männervereinigung und darüber hinaus für die ganze Gemeinde war der Sonntag ein Fest- und Freudentag. Konnte doch in Verbindung mit dem zehnten Jahresfest die Weihe der neuen Vereinsfahne vorgenommen werden. Im Festgottesdienst am Sonntag morgen hielt Direktor Pastor Sturmann aus Godesberg die Festpredigt. Um 2½ Uhr nachmittags fand auf dem Lutherplatz der feierliche Akt die Fahnenweihe durch Pastor Krämer aus Weitmar statt. Er brachte die Grüße des Kirchenkreises Bochum und seiner Gemeinden und deutete in sinniger Weise die Symbole der neuen Fahne, die auf der einen Seite das Bild Luthers, auf der anderen das Kreuz zeigt. Mit dem gemeinschaftlichen Liede „Brüder, seht die Bundesfahne durch die Lüfte wehn" war der feierliche Akt beendet. Sodann formierte man sich zu einem Festzuge durch die mit Flaggen geschmückten Straßen Langendreers. Die eigentliche Jubelfeier begann nachmittags 4 Uhr im großen Luthersaale. Der Saal war wiederum bis auf den letzten Platz besetzt. Pfarrer Sturmann (Godesberg) verbreitete sich über Aufgaben und Ziele evangelisch-kirchlicher Männervereinigungen. Gedicht- und Gesangvorträge umrahmten die gehaltvolle Festrede. Mit Gebet und Gesang schloß die Feier.

h **Langendreer,** 9. September. Der Vorplatz des Bahnhofs befindet sich jetzt in einem freundlichen Zustand. Die hellen Räumlichkeiten des Stationsgebäudes machen einen guten Eindruck.

h **Langendreer,** 9. September. Die zur Zeit im Kindergenesungsheim „Haus Sonnenschein" auf Langeoog zur Kur weilenden Kinder haben am Mittwoch, 12. September, ihre Kur beendet und treffen an diesem Tage um 18 Uhr 34 in Langendreer mit dem Eilzug aus Richtung Hagen kommend, ein.

b **Langendreer,** 9. September. Die Festfeier des Langendreerer Realgymnasiums aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Anstalt findet Ende dieses Monats statt. Das vorläufige Programm sieht eine auf drei Tage berechnete Festfeier vor, zu der sämtliche ehemaligen Schüler eingeladen werden sollen. Die ehemaligen Schüler sollen, so weit die Anschriften noch vorliegen, persönliche Einladungen erhalten. — Am letzten Freitag wurde das neue elektrische Glockengeläute der katholischen St. Bonifatiuskirche in Langendreer-Dorf nach dem am Donnerstag stattgefundenen Probeläuten abgenommen und somit in den Dienst der Kirche gestellt. Die elektrische Installation und Schaltanlage lieferte die Firma Bokelmann & Kuhlo in Herford. Die Kosten für das elektrische Läutewerk belaufen sich auf rund 3000 Mark. Die erste Rate ist erst Ende des nächsten Jahres fällig. Vorher wurden die Glocken bei den großen Freilichtspielen in Godesberg bei den Aufführungen von Hoffmannthals „Das große Welttheater" benutzt. Die Glocken stammen aus der Glockengießerei des Bochumer Vereins. Sie sind gestimmt auf die Töne dis, fis und gis. Die größte (dis) Glocke wiegt rund 25 Zentner und hat einen Durchmesser von 1,43 Meter. Die fis-Glocke wiegt 16 Zentner und hat einen Durchmesser von 1,26 Meter, während die gis-Glocke etwa 12 Zentner wiegt bei einem Durchmesser von 1,10 Meter. Das ganze Geläute einschließlich Zubehör wiegt etwa 54 Zentner. Die Gesamtkosten für das Geläute betragen 5678 Mark (Glocke mit Zubehör). — Der große Kirchplatz am alten Bahnhof hat in der letzten Zeit eine schöne Ausgestaltung erfahren.

* **Werne,** 9. Sept. Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet statt am kommenden Dienstag, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des Amtshauses. In dieser Sitzung wird endgültig darüber beschlossen werden, auf welchem Gelände die Turnhalle mit Badeanstalt errichtet werden soll. Ferner stehen auf der Tagesordnung: Befestigung des Bürgersteiges in der Freiheitstraße (Südseite) mit Platten; Beitritt der Gemeinde zum Verkehrsverein als korporatives Mitglied. Nach Erledigung einiger kleinerer Punkte findet eine geheime Sitzung statt. — Die Grundvermögens- und Hauszinssteuer sowie die Gemeindezuschläge sind bis zum 15. ds. Mts. bei der Gemeindekasse zu entrichten. — Ein in einem Hause mit Wirtschaftsbetrieb möbliert wohnender Mann hatte seine Wohnung leichtsinnigerweise für kurze Zeit verlassen, ohne die Tür abzuschließen. Währenddessen ist ihm ein Photoapparat, der auf dem Tische stand, gestohlen worden.

Allerlei aus Querenburg.

„All' Not hat bald ein Ende" — nämlich die Querenburger Wassernot. Die Stadt Bochum macht jetzt der jahrelangen Wasserkalamität auf Grund eines Vertrages mit der Gemeinde Querenburg, ein Ende. Seit Wochen werden die weiten Wasserrohre seitens der Städtischen Wasserwerke Bochums durch die Straßen Querenburgs verlegt. Und man freut sich über diese Buddelei angesichts der zukünftigen besseren Wasserversorgung. Die Hausfrauen wissen ein Lied von der Wassernot zu singen. Zu Anfang und Ende der Woche, wenn Wäsche und Hausputz mehr Wasser benötigten, waren die höher gelegenen Häuser und Wohnungen tagelang ohne Wasser. Und trat erst der Sprengwagen in Tätigkeit, dann war an Wasser überhaupt nicht mehr zu denken. Durch die demnächst kräftig fließenden Wassermengen durch die Bochumer Wasserleitung erhält Querenburg gleichsam seine Taufe als neuer, frischer, gesunder Sprößling Großbochums.

Der Wind weht über die Stoppelfelder. Die reichliche Getreideernte ist verhältnismäßig gut hereingekommen. Auch die Kartoffeln stehen gut, sie reifen in diesem Jahre besonders früh, daher viele, aber weniger dicke Knollen. Das trockene Kartoffellaub mahnt schon zur Ernte. Noch leuchten im herbstlichen Sonnenglanz der Kalwes und die Ruhrberge dunkelgrün herüber. Bald wird der Maler Herbst mit seinen bunten Farben Einzug halten. —

Der Ausbau der Verbindungsstraße zwischen der Grimberg- und Stiepeler Straße schreitet vorwärts. Es ist ein schweres Stück Arbeit, da die Geländeverhältnisse sehr schwierig und Böschungen abzusteifen sind. Jahrzehntelang trug man sich mit der Ausführung dieses schwierigen und kostspieligen Projektes, das nun endlich die dringend nötige Verbindung des eigentlichen „Dorfes" und des Ortsteiles Oberquerenburg mit der Stiepeler Straße und dem Querenburger Kommunalen Friedhof bringt.

Die Stahlhausbauten der Gemeinde Querenburg am Voß' Kotten, mitten im Grünen, gehen endlich ihrer Vollendung entgegen. Es hat mit diesen Häusern nicht so schnell gegangen, wie man allgemein gehofft hatte. Leider bilden die nüchternen Stahlhäuser neben dem idyllisch gelegenen alten, schönen Bauernhaus einen unerwünschten Kontrast. Ueberhaupt ist man sich über die „Schönheit" des niedrigen, langgestreckten Fünffamilien-Stahlhauses durchaus nicht einig. Dies versteckte Gelände, das an und für sich für solche Versuchsbauten wohl geeignet war, soll jetzt durch Ausbau einer Promenade durch den hier liegenden Wald nach der Karlstraße zu erschlossen werden. Ob sich diese Stahlhausbauten mit den späteren Plänen Groß-Bochums in Bezug auf diese liebliche Grünfläche decken werden, erscheint immerhin fraglich.

Gleich vor dem Kalwes, am Waldesrand, regen sich eifrige Hände von Bochumer Schrebergärtnern. „Weitsichtige" Naturfreunde kaufen und siedeln sich hier zunächst „schreber- und wochenendmäßig" an. Wie verlautet, soll auch die Bochumer Ortsgruppe eines Heimstättenvereins hier am Kalwes Baugrundstücke für ihre Mitglieder gekauft haben. Solange hier noch keine Straßen projektiert sind bezw. hier vor dem Kalwes überhaupt noch keine Aufschließung der Grundstücke stattgefunden hat, bleibt der Ankauf von Baugrundstücken in dieser gewiß gesunden und landschaftlich schönen Gegend immerhin ein Wagnis, um nicht von Spekulation zu reden. Aber die Bochumer haben die „richtige Nase" und wittern hier Zukunft. Vielleicht wäre es im Interesse eines zukünftigen gesunden und billigen Wohnungsbaues hier am Platze, wenn die Gemeinde den verkaufslustigen Grundbesitzern die Grundstücke gleich im Großen abkaufte, um sie zu gegebener Zeit als Siedlungsgelände planmäßig an Baulustige günstig abzugeben. Das wäre angesichts der zukünftigen Stellung Querenburgs, als Lunge und Wohngemeinde Groß-Bochums, großzügige Kommunalpolitik!

Wilm vam Bellenkamp.

Aus dem Kreis Hattingen.

n **Stiepel,** 9. Sept. Die Neuwahl der kirchlichen Gemeindevertreter der evangelischen Gemeinde ist auf den 18. November festgesetzt. Die Gemeinde ist in drei Stimmbezirken eingeteilt: Haar, Dorf und Buchholz. Die Wählerlisten liegen in den Dienstwohnungen der Pfarrer und in Buchholz bei Presbyter Utermann offen. Wahlvorschläge können bis zum 28. Oktober eingereicht werden. Es entfallen auf den Bezirk Haar 20, auf Dorf 13 und auf Buchholz 7 Vertreter.

k. **Linden-Dahlhausen,** 9. September. Die Rheinisch-Westfälische gemeinnützige Baugenossenschaft, e. G. m. b. H. in Osterfeld hat mit dem Bau eines großen Doppelwohnhauses mit 12 Wohnungen an der Bahnhofstraße in Unterdahlhausen beginnen lassen. — Sämtliche Schulgebäude sind während der Ferien einer eingehenden Reparatur unterzogen worden. — Die beiden Projekte, Neubau einer Turnhalle am Hohenzollernschulgebäude und Neubau eines Schulgebäudes für die höhere Mädchenschule, werden in diesem Jahre wohl nicht mehr zur Ausführung kommen, da die Finanzierung noch nicht sichergestellt ist. — Im Streite zwischen dem Bergmann K. F. und dem Bergmann H. Sch. wurde dem Sch. mit einer gefüllten Bierflasche eine erhebliche Schädelverletzung beigebracht. Sch. befindet sich jetzt im katholischen Krankenhause in Linden.

k **Linden-Dahlhausen,** 9. September. Infolge Betriebseinschränkungen auf hiesigen Werken betrug der Zugang an Erwerbslosen in der abgelaufenen Woche über 90 Mann. — An der Straßenbahnkreuzung Linden-Bahnhofstraße ist man mit dem Aufbau einer Normaluhr beschäftigt. — Der Fabrikarbeiter Gustav Erich Arwinski und der Laboratoriumsgehilfe Paul Wilhelm Arwinski, beide in Linden-Dahlhausen wohnhaft, führen anstatt des bisherigen Familiennamens den Familiennamen Stolte. — Im Monat August gelangten auf dem hiesigen Standesamt 42 Geburten zur Anzeige und zwar 15 männlichen und 27 weiblichen Geschlechts. 11 Todesfälle kamen zur Anmeldung, sodaß der Geburtenüberschuß im August 31 beträgt. 19 Paare schlossen den Bund fürs Leben. — Im Rohbau fertiggestellt sind die Neubauten Wiegand und Schultheiß an der Hochstraße, Thielens am Grabweg, Romberg an der Waldstraße und Sprenger im Wolffsfeld.

⊙ **Linden-Dahlhausen,** 10. Sept. Man schreibt uns: „Mit dem Lockvogel „Ueberlandbahn Gelsenkirchen — Linden-Dahlhausen" wollte man in Wattenscheid die Dahlhauser für die „Mittelstadt" einfangen. Nun erklärt aber Gelsenkirchen, gar kein Interesse an dieser Bahn zu haben; Buer, die „Stadt im Grünen", ersetze Gelsenkirchen das Ruhrtal und sei viel näher. Die Presse in Gelsenkirchen-Buer erklärt gleichfalls ihr Desinteresse. Wenn nun Wattenscheid vorgibt, aus eigener Kraft die Straßenbahn über Höntrop nach Dahlhausen bauen zu wollen, so ist an der guten Absicht nicht zu zweifeln — wohl aber an der Ausführung dieses Vorhabens. Linden-Dahlhausen wird nimmer den „Zug" nach dem durch weite Lücken von ihm getrennten Wattenscheid haben, es wächst vielmehr immer enger mit Bochum zusammen."

kr **Hattingen-Ruhr,** 9. Sept. Auf der Sprockhöveler Straße fuhr gestern mittag ein Auto einen Milchkarren an, so daß der Knecht vom Bock unter sein Pferd fiel und von diesem getreten wurde. Dr. Berning leistete dem Manne die erste Hilfe. Die Verletzungen bestehen in Arm- und Kopfverletzungen. — Die Stadt zählt bei rund 15 000 Einwohnern 48 Schank- und Gastwirtschaften alkoholischer Getränke, 12 Kleinhandlungen mit Branntwein und Spirituosen, 13 Kaffeewirtschaften ohne alkoholhaltigen Ausschank, 6 sonstige alkoholfreie Schankstätten und 9 Trinkhallen ohne den Ausschank alkoholhaltiger Getränke. — Auf der Kosterbrücke fuhr ein Automobil der Firma Peveling in Blankenstein gegen die Brückenwand und durchbrach diese mit einem Vorderrad. Der Geistesgegenwart des Führers ist es zu verdanken, daß das Auto vor dem Absturz in die Ruhr bewahrt wurde.

× **Herbede,** 9. Sept. Zwei Jahre sind zu Ende gegangen, seit der erste Spatenstich an der neuen Herbeder Ruhrbrücke getan wurde. Der Bau hat viele Monate hindurch geruht, weil Terrainschwierigkeiten und Bodenerwerb sich hindernd in den Weg stellten. Aber nun geht es mächtig vorwärts. Mehrere Betonbogen sind nach Heven zu im Rohbau vollendet, sodaß ihre Verschalung entfernt werden kann, um für den Rest des Baues das Gerippe abzugeben. Ein Betonklotz, der auf Fließboden aufgebaut worden war, mußte erneuert werden. Die Brücke soll eine Länge von 820 Metern erreichen.

n **Altendorf,** 9. September. Hauptlehrer Hermann Vollmann ist eine Hauptlehrerstelle in Massen bei Unna von der Regierung übertragen worden.

kt **Bonsfeld,** 9. Sept. Am heutigen Sonntag wurde im Stadtteil Oberbonsfeld das Verbandsheim des Allgemeinen deutschen Turnerbundes, das erste Heim des Bundes überhaupt, unter turnerischen Darbietungen, Ansprachen und Glückwünschen festlich eingeweiht. Das Heim hat den Namen „Jahnhaus" erhalten und ist entstanden aus dem ehemaligen, auch in Bochum bekannten Besitztum des Wirtes und Landwirtes Schulte-Bonsfeld, das vor mehreren Wochen vom A. D. T. zum Preise von 120 000 Mark erworben worden ist.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

× **Wattenscheid,** 9. Sept. Am 31. August ist aus dem Treppenflur eines Hauses in der Vorstadtstraße in Wattenscheid ein Herrenfahrrad Marke W. K. C. Nr. 47975 entwendet worden. Sachdienliche Angaben erbittet das Kriminal-Kommissariat 18 in Wattenscheid, Rathausstraße 3. — Wir berichteten früher schon, daß der hier in Untersuchungshaft sitzende Johann Do. verdächtigt ist, im Jahre 1919 einen Forstgehilfen im Kreise Allenstein ermordet zu haben. Für diese Straftat verbüßt schon seit ungefähr neun Jahren ein gewisser D. eine lebenslängliche Zuchthausstrafe, der auch heute noch beteuert, daß er unschuldig an dem Morde sei und auch die Tat nicht begangen haben könne. Seit einigen Jahren laufen Gerüchte um, daß der zurzeit in dieser Sache hier in Untersuchungshaft befindliche Johann Do. der eigentliche Täter sein solle, da er sich durch allerhand Redereien verdächtig gemacht hat. Do., der schon wiederholt in dieser Angelegenheit vom Untersuchungsrichter vernommen wurde, hat bis jetzt die Tat noch nicht zugegeben. Nunmehr ist er am Donnerstag von dem Untersuchungsrichter des Landgerichts Allenstein, der eigens in dieser Sache die weite Fahrt von Ostpreußen nach Wattenscheid gemacht hatte, um in dieser mysteriösen Angelegenheit Licht und Klarheit zu schaffen, vernommen worden. Zu dieser Verhandlung war ein großer Zeugenapparat aufgeboten worden. Die Verdachtsmomente, die der Angeschuldigte nach wie vor durch allerlei widersprechende Einreden abzuschwächen versuchte, sollen, wie verlautet, weiterbestehen, so daß dem Ende des Verfahrens mit Spannung entgegengesehen werden kann. Der Haftbefehl gegen den Angeschuldigten wurde aufrechterhalten. — Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wattenscheid fand Freitag abend die erste Sitzung des neugewählten Ausschusses im Kassenlokal an der Westenfelder Straße statt. Aus der Wahl der beiden Vorsitzenden gingen Verleger Karl Busch als erster Vorsitzender und Bauführer Heinrich Rüping als Stellvertreter hervor. Als Rechnungsprüfer für die Jahresrechnung 1927 wurden Lagerhalter Friedrich Schukies, Buchhalter Friedrich Kocks und Fabrikant Robert Samuelsdorff gewählt.

Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer.

() **Gelsenkirchen-Buer,** 9. September. Der von der Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer ausgegebene Vierteljahrsausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt vom 1. April bis 30. Juni 1928 zeigt ein ziemlich betrübliches Bild. Aus dem Vorjahre mußte übernommen werden ein Fehlbetrag von 2 445 616 Mark. Während die Einnahmen im ersten Etatsvierteljahr nur 9 108 933 Mark betrugen, beliefen sich die Ausgaben auf 11 036 708 Mark. Mithin entstand ein Mehr an Ausgaben von 1 927 775 Mark, so daß sich mit dem aus dem Vorjahre übernommenen Minus ein Gesamt-Fehlbestand von 4 373 391 Mark ergibt.

Letzte Telegramme

Inkraftsetzung eines deutsch-französischen Abkommens.

Berlin, 9. September.

Die Mitte August in Berlin unterzeichnete deutsch-französische Vereinbarung über die Zulassung von Arbeitnehmern, die sich beruflich und sprachlich fortbilden wollen, ist am 7. September durch Notenaustausch zwischen dem Auswärtigen Amt und der französischen Botschaft in Kraft gesetzt worden.

Der Ertrag der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken.

Berlin, 9. September.

Der Vertrieb der Hindenburg-Wohlfahrts-Briefmarken und -Postkarten hat einen Gesamtertrag von 1 513 000 Mark ergeben, der dem Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt werden konnte und im wesentlichen schon verteilt worden ist. Zusammen sind 12 071 000 Stück Hindenburgmarken einschließlich Postkarten abgesetzt worden.

Tödlicher Unfall eines Berliner Justizrats.

Berlin, 9. September.

In der Potsdamer Straße in Berin wurde der 60 Jahre alte Justizrat Artur Rosenfeld beim Ueberschreiten des Fahrdamms von einem Straßenbahnwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er auf der Rettungsstelle starb.

Waghalsige Amerikafahrt eines Hamburgers.

Paris, 9. September.

Aus Brest wird gemeldet, daß der Deutsche Hans Müller, der allein auf einem Vier-Tonnen-Segler von Hamburg kommend, Neuyork erreichen wollte, im Kanal beinahe untergegangen sei. Auf der Fahrt von Jersey nach Brest sei er von einem schweren Wetter überrascht und auf eine Klippe getrieben worden, habe sich aber wieder flottmachen und in Roscoff landen können. Das Segel sei vollkommen zerfetzt, die Takelage fortgerissen, der Anker verlorengegangen. Müller habe trotz seines Mißgeschicks seinen Plan nicht aufgegeben. Er bessere provisorisch sein Segelschiff aus und werde sich nach Brest begeben, wo er auf die Hilfe eines Landsmannes hoffe.

Die Reise im Faltboot über den Ozean.

Neuyork, 9. September.

Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus St. Thomas auf den Virgin-Inseln (Kleine Antillen) ist der Deutsche Franz Römer in seinem Faltboot in Richtung Neuyork weitergefahren.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



Ihr Heim

soll behaglich und gemütlich wirken, wenn Herbst und Winter kommen. Die Ausstellung in unserer Spezialabteilung 2. Stock und 6 Schaufenster zeigen, wie sich das mit geringen Mitteln ermöglichen läßt

Rips-Flammé „Der mod. Dekorationsstoff" uni u. gemustert, Indanthr., 130 cm breit, 8.50, 6.90, **3.95**

Dekor.-Damast in aparten, mod. Pastellfarben, Indanthr. 130 cm breit, . . . 8.75, 6.90, **4.75**

Stores aus Englisch-Tüll und Etamin, neuzeitl. Musterung . . . 9.50, 6.75 **3.95**

Haargarn-Läufer Streifen- und Jacquardmuster in Ia Qualitäten, 70 cm breit
6.50 4.75 3.95

Läufer durchgewebte Qualitäten, in Haargarn und Velour, 70 cm breit . . . . . .
14.75 12.75 8.90

Haargarn-Teppiche beste Fabrikate . . .

300/400	250/350	200/300	170/240
125.-	98.-	63.-	46.-

Erstkl. Marken-Teppiche In Perser- und mod. Mustern

250/250	200 300	170/240
182.00	125.–	68.00

Tournay-Velour Erste Erzeugnisse der Teppich-Industrie . . . .

300/400	250/350	200/300
325.00	250.00	156.00

Smyrna-Teppiche vollendet in Qualität und Musterung . . . . . .

300/400	250/350	200/300
475.00	350.–	220.–

Stores aus Volle und Tüll mit eleg. Handarbeit . . 22.50, 19.75 **16.75**

Voile weiß und ecru, geschmackvolle neue Muster, 150 cm breit 4.95, 3.95 **2.75**

Voile bunt gedruckt, f. moderne Dekorationen, Indanthren, 115 cm breit . 4.75, 3.75 **2.95**

Unsere Dekorateure kommen auf Wunsch in Ihre Wohnung und machen unverbindlichst geignete Vorschläge

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G BOCHUM

Städtische Gewerbeschule Bochum.

Das neue Schulhalbjahr der städtischen Gewerbeschule beginnt am 15. Oktober 1928. Der Besuch der Gewerbeschule bietet älteren Lehrlingen, Gesellen und Facharbeitern Gelegenheit zur besonderen fachtheoretischen Ausbildung für ihren Beruf. In die Schule können aufgenommen werden Lehrlinge, Gesellen, Facharbeiter und Schüler mit guten Volksschul- und Berufsschulkenntnissen vom 16. Lebensjahre ab. Die Anmeldungen können erfolgen für nachbenannte Lehrgänge:

Deutsch und Rechnen, Fachkunde, Fachrechnen und Fachzeichnen zur Vorbereitung auf die Gesellen- und Facharbeiterprüfung, Mathematik 1. und 2. Semester, Mechanik und Festigkeitslehre, Maschinenelemente, Technologie, Physik, Chemie, Maschinenzeichnen, Auto- und Motorenkunde, Praktische Werkstattübungen für Maschinenschlosser und Elektriker, Elektrotechnik, Instrumenten- und Meßkunde in Elektrotechnik für Fortgeschrittene, Baukonstruktionslehre, Fachzeichnen für Bau- und Kunsttischler, kunstgewerbliches Ornament, Klempner-Fachzeichnen, Vermessungswesen, Malen, Ornament und Innendekoration, Kunstmalen, Aquarell, Aktmalen, angewandte Graphik, Kunstschrift, Urkunden- und Plakatschrift, Buchbinderei, Fachkunde für Gärtner, Stenographie, Meisterkurse für fachliche Ausbildung und Meisterkurse für Buchführung, Gesetzeskunde und Geschäftskunde. LW6

Das Schulgeld für die Halbjahreswochenstunde beträgt 3,75 Mark, so daß z. B. für 6 Unterrichtsstunden, die in der Woche besucht werden, für das Halbjahr 22,50 Mark Schulgeld zu entrichten sind. Für den Kursus Kunstmalen, Aquarell, Aktmalen und angewandte Graphik wird das Schulgeld besonders berechnet. Auswärtige Schüler zahlen 25 Prozent Zuschlag. Schüler, die im Landkreis Bochum wohnen, sind von der Zahlung des Zuschlages befreit. Pflichtschüler der Berufsschule Bochum zahlen nur die Hälfte des Schulgeldes, die Mindestgebühr beträgt jedoch 9 Mark. Für den erstmaligen Eintritt in die Gewerbeschule wird eine Aufnahmegebühr von 2 Mark erhoben. Der Unterricht findet statt an zwei oder drei Abenden in der Woche von 7,40 Uhr bis 10,10 Uhr. Die Anmeldungen müssen baldigst, spätestens jedoch bis zum 1. Oktober d. J. erfolgen und werden mündlich in der Geschäftsstelle der städtischen Berufsschule, Bochum, Wittener Straße 7, täglich von 10 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr entgegengenommen.

Bochum, den 5. September 1928.

Der Direktor.

Verdingung

Die für den Postneubau Bochum, Alleestraße, Ecke Viktoriastraße, erforderlichen (a2980

1. Asphaltarbeiten, u. a. 500 Quadratmeter Stampfasphaltplatten, Fertigstellungstermin: 4 Wochen nach Zuschlagserteilung,
2. Plattierungsarbeiten, zusammen etwa 670 Quadratmeter Wand- und Fußbodenplatten, Fertigstellungstermin: 3 Wochen nach Zuschlagserteilung,

sollen öffentlich verdungen werden.

Unterlagen liegen im Postneubaubüro Bochum, Schillerstraße 4 II, aus und sind dort, soweit Vorrat reicht, mit Ausnahme der Zeichnungen erhältlich.

Die an das obengenannte Baubüro verschlossen, entsprechend bezeichnet und postfrei einzusendenden Angebote werden am 15. September d. J.

zu 1. vormittags 10 Uhr,
zu 2. vormittags 11 Uhr

daselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet.

Zuschlagsfrist: 14 Tage vom Eröffnungstage an.

Die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Postneubauleitung.

Bekanntmachung.

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich **jeden Dienstag von 1 bis 3 Uhr nachmittags in Bochum, Nibelungenstr. 9 I**, zu sprechen bin.

Es kommen insbesondere

Nervenleiden jeder Art, seelische Leiden, Fallsucht
Magen-, Darm- und Nierenleiden
zur Behandlung.

Hautausschläge, offene Beine, Lupus, Hals- u. Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rheuma, Kropf, Kopfschmerzen, Schwindel, Zucker, Skrofulose, Haarausfall und Gallensteine werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.

Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose, Urinuntersuchung (Urin mitbringen)

H. Schröder-Magie-Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterbund
Dortmund und Bielefeld

Danksagung!

Getragen von dem Empfinden, daß auch ein Patient seinem Helfer seine Anerkennung nicht versagen soll, wenn die Bemühungen desselben den gewünschten Erfolg gezeitigt haben, möchte ich Ihnen für die mir bei meinem schweren Leiden (Krämpfe) geleistete Hilfe an dieser Stelle mein aufrichtigen, herzlichen Dank aussprechen!

Wilhelm Kipp, Buchhalter
Senne I Nr. 371. Post Brackwede

Konkurs-Versteigerung

Am Dienstag, den 11. u. Mittwoch, den 12. September, jedesmal morg. 10 und nachmitt. 3 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage der Konkursverwalter, im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

1 großen Posten Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge, Manchester-Anzüge, Loden-Anzüge, Cutaway, Herren-, Burschen- und Kinder-Mäntel, Loden-Mäntel, Sommer-Jacken, Gummi-Mäntel, Kieler Anzüge, Hosen, Sport-Hosen, Leibchen-Hosen, Arbeits-Hosen, Anzug- und Mantel-Stoffe usw.

meistbietend gegen bar versteigern.

Die Sachen sind neu, 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Kaiserstraße 10, Telefon 610

KOHLEN

für Hausbrand und Industrie, roh und aufbereitet, gibt laufend günstigst ab. Fuhren frei Haus.

Zeche Flora, Weitmar
Telefon 572 und 596

Beschluß

In der Konkurssache über das Vermögen des Händlers

Willi Dietrich

in Bochum, Marktplatz 3, wird Termin zur Verhandlung über den vom Gemeinschuldner gemachten Vergleichsvorschlag anberaumt auf den 29. September 1928, vorm. 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Bochum, Zimmer 45.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Geschäftsstelle, Zimmer 46, des Amtsgerichts zur Einsicht niedergelegt.

Bochum, den 6. September 1928

Das Amtsgericht

Versteigerung

Die für heute, den 10. Sept. 1928, nachmittags 3 Uhr, anberaumte Versteigerung findet auf dem Hof der früheren Firma Eduard Holzapfel, Bochum, Alleestr. 129a bestimmt statt.

Zum Verkauf kommen:

Mehrere Wagen, Geschirre, 1 Pferd, 1 Kraftwagen, Möbel usw.

Siehe Bekanntmachung am Sonnabend

Bierkämper
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Wittenerstr. 18, Fernruf 5453

Große Versteigerung

Am Dienstag, den 11. Sept., morgens 11 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54, folgende gebr. Sachen:

1 feines Schlafzimmer mit 3tür. Spiegelschrank, 1 Motorrad 4½ PS. mit Sozius sitz, 1 Orchestrion, mehrere engl. Bettstellen mit Auflegematratzen, 1 antiken eich. Schrank, 1 Polstersessel, 1 Ledersofa, 1 Staubsauger, 2 Waschmaschinen, mehr. gute Fahrräder, Küchenherde, Ofen, Gasofen, Tische, Spiegeln, 3 Kinderbettstellen, 1 weißes Metallbett mit Auflegematratzen, 1 Schreibmaschine, 2 Waschkommoden, Bilder, Radio, Lautsprecher, Eimerschrank, Backhaube, Lampen, Leuchter, Servierttisch, Kinderwagen, Hausgerät und vieles andere mehr,

ferner im Auftrage des Konkursverwalters aus einer Konkursmasse

eine Anzahl gute Grammophone

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator,
Kaiserstraße 10. Telephon 610
Versteigerungsaufträge werden noch angenommen

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 11. September 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe:

I. 3 Kochherde, 3 Schweine,
II. 1 Ladentheke,
1 Ausstellungsschrank,
III. 1 Schuhmachernähmaschine

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Borgmann, Lothringer Straße.

Bochum, den 8. September 1928.

Milte,
Obergerichtsvollzieher in Bochum,
Gneisenaustraße 3.



Bochum, Hellweg 4.

Diese Woche Spezialität:

Espagnol-Torte

LH5

H. Wawrowski

Hugo-Schultz-Str. 34 Telefon 4691

Montag, den 17. Sept. beginnen die neuen Tanzkurse
im **Hotel Kaiserhof** für:
a) **Schüler und Schülerinnen höh. Lehranstalten: 7 Uhr**
b) **Erwachsene: 8¼ Uhr.**

Geschlossene Zirkel — Privatstunden.
Pers. Anmeldungen in der Wohnung erbeten

TANZSCHULE DIEL

Rottstraße 74 — Eigener Parkettsaal — Ruf 1514

Freitag, den 14. September, beginnen die neuen
Tanzkurse im „Bochumer Hof"
Alleestraße 17
a) *für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten nachmittags 6 Uhr*
b) *für Erwachsene (Anfänger) abends 8 Uhr*
Privatstunden — Gesellschaftszirkel — Anmeldg. i. d. Wohnung erbet.
FÜR GERTHE: Donnerstag, den 20. September, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Lücke, Castroperstraße 11

Ein Meisterwerk der Klavierbaukunst!
ist das AG3
SCHMITT Resoval-Piano
von unsern hervorragendsten Künstlern bevorzugt und bestens empfohlen
◆ Günstige Teilzahlungen ◆
Carl Schmitt Hof-Pianofabrik **Hagen i.W.**

Gegen Lungenleiden mit Asthma kein besseres Mittel als Nymphosan

schreibt u. a. H. Fr. Koopmann, Steinbeck. Hören Sie seine Worte: „Vorzügliche Wirkung! Ich leide seit 5 Jahren an **schwerem Lungenleiden** mit Asthma. Ich habe kein besseres Mittel ausprobiert als Nymphosan; sobald wenn ich Rückenschmerzen vernehme oder Atembeschwerden habe, nehme ich Nymphosan, wo ich **sofort Besserung** verspüre, man hält sich sozusagen **künstlich am Leben** und bekommt wieder **Lebensmut.** Ich sage Ihnen vielen Dank für das wundervolle Mittel für Lungenleiden. Ich bin bereit, jedem Auskunft zu erteilen." Bestellen Sie sofort 1 Flasche zu Mk. 3.50, Bonbons Mk. —.80. **Alleinhersteller: Nymphosan A. G. München 38/R 3** (A. W. 1

Eil-Transporte??
Schnell-Lastwagen kommt sofort!
Bremer, Ruf 5018

Rollfix
für einige Stunden am Tage gesucht. Ang. an A. Barylla, Hattinger Str. 36.

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an Blutarmut und Bleichsucht leiden, nervenschwach sind, nachts nicht schlafen können, sollen den Rat des erfahrenen Arztes folgen u. Doppelherz das von der Wissenschaft anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Eine Probeflasche zu 2.- u. 3.90 Mk. kann man in Apotheken und Drogerien kaufen. Niederlage:
Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstraße 19 / Drogerie E. Traß Nachf., Wilhelmsplatz / Drogerie F. u H. Knepper, Dorstenerstraße 93 / Drogerie zur Altstadt J. Kneider, Gr. Beckstr. 11 / Drogerie W. Zurheide, Heinrichstraße 1 / Drogerie W. Hülshoff, Alleestraße 112. Laer: Drogerie Eckert / Linden: Drogerie W. Stens, Feuerstein / Gerthe: Drogerie Rietkötter / Weitmar: O. Wehmer, Hattingerstraße 355, Hamme: Drogerie Gebr. Kühnel, Amtsplatz 8 und Herner- und Freiligratherstraßen-Ecke

Ladeneinrichtung
(Eiche), bestehend aus 2 Theken mit Glasaufsatz, 4½ Mtr. Regal mit Glasschiebetüren, Schaukasten mit Glasplatten, Beleuchtungskörper, Oefen etc. preiswert zu verkaufen.
Wilhelmsplatz 8, III. Etage rechts

Jetzt Bahnhofstraße 27



Frauen! Der Verkauf der rühmlichst bekannten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wassermotore usw. ist nur noch Bahnhofstraße 27, Nähe Hauptbahnhof. Achten Sie auf den Namen Kampmann

Radio Lautsprecher-Anlagen
kompl. in all. Preislagen (Zimmerantenne genügt) liefert große Spezialfirma **ohne Anzahlung,** in kleinen **12 Monatsraten** an Beamte. Angestellte, Handwerker etc. Diskretion! Zuschr. unt. H. A. 54470 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Teppiche, Läuferstoffe
auch ohne Anzahlung liefert seriöses Spezialgeschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonatlichem Kredit (bis zu 9 Monaten). **Diskretion. Unverbindlicher Vertreterbesuch.** — Anfragen unter **O. E. 85** an die Geschäftsstelle dieses Blattes



„Herba-Seife" beseitigt Hautunreinigkeiten, Pickeln, Mitessern, Runzeln, Flechten, Sommersprossen usw. Mit **Herba-Seife** erzielt man wohlgepflegten Teint. Glänzende private u. ärztl. Anerkennungen. Erhältlich in allen Apoth., Drog., Parfümerien u. Friseurgesch.